

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waitznerstraße Nr. 34.

## Der Ordnungskampf.

Graf Stefan Tisza macht klar zum Gesichte. Vor seinen Getreuen im Klub der liberalen Partei erörterte er heute Abends seine Pläne. Allerdings noch nicht in den Details. Denn noch sind die diplomatischen Beziehungen mit dem Gegner nicht vollständig abgebrochen, und den ehrlichen Maklern, die in ihrer patriotischen Besorgnis den Mähen einer Vermittlung mit den Desperados der Obstruktion sich unterzogen haben, soll hierfür noch einige Tage Zeit gewährt werden. Von welchem Erfolg diese Bemühungen begleitet sein werden, läßt sich mit Rücksicht auf Lage und Stimmung der Obstruktionisten, die ja selbst bei der allerschmählichsten Niederlage nichts zu verlieren haben, jetzt kaum voraussagen. Wohl aber kann man schon jetzt sagen, daß, wenn der Inhalt der Pläne Graf Stefan Tisza's adäquat sein wird jenen Umrisen, die er heute gab, so werden dieselben gewiß die Zustimmung aller vernünftigen und ruhig denkenden Elemente in allen Lagern finden.

Mit keinerlei Gewaltmaßregel, mit keinerlei gekünstelter Interpretation der Hausordnung soll die Obstruktion niedergedrungen werden. All das, was man von einer ins Ungarische überfetzten Lex Kardorff oder Mehllichem erzählt, gehört in das Reich der Fabeln. Graf Tisza wird einfach eine derartige Abänderung der Hausordnung oder vielmehr eine solche Ergänzung derselben beantragen, daß mit ihrer Hilfe jene Staatsnotwendigkeiten, deren Erledigung die Obstruktion bisher verhindert hat, Gesetzeskraft werden erlangen können, und zwar längstens innerhalb eines Jahres. Daß damit keinerlei Angriff auf die Redefreiheit oder auf die parlamentarischen Rechte verübt wird, ist doch klar. Denn die erste Aufgabe des Parlaments ist, die Staatsnotwendigkeiten zu verhandeln und dieselben dann auf dem Wege der Abstimmung zu Gesetzen zu erheben oder sie zu verwerfen. Verhindert aber eine Partei oder eine Gruppe dies, so begeht sie einen Rechtsbruch, verletzt ihre parlamentarischen Pflichten, und es ist keine Beschränkung, sondern vielmehr eine Wahrung der parlamentarischen Freiheit, wenn man dem Parlament ermöglicht, wieder in sein normales Fahrwasser zu gelangen.

Wie wenig der Regierung darum zu thun ist, das Parlament zu vergewaltigen, beweist schon der Umstand, daß die geplante Modifikation der Hausordnung nur eine vorübergehende Ausnahmemaßregel sein soll, die sich bloß auf die schon dem Hause vorliegenden Gesetzentwürfe über das Rekrutenkontingent, die Indemnität, das Budget und die Anknüpfung der so sehr dringlichen Handelsvertragsverhandlungen bezieht, mit der Erledigung dieser Vorlagen, spätestens aber bis Jahresfrist ihre Gültigkeit wieder verliert. Allerdings wird in die Reihe der Staatsnotwendigkeiten noch eine, bisher nicht unter diese Kategorie gezählte Angelegenheit einbezogen. Nämlich eine definitive Modifikation der Hausordnung. Aber gehört nach den Erfahrungen der letzten fünf Vierteljahre eine solche Modifikation nicht wirklich zu den allerdringlichsten Staatsnotwendigkeiten? Eine gänzliche Exstirpation der Obstruktion hat man bisher wohl noch mit keiner Hausordnung zuwege gebracht, dieselbe mag noch so streng sein. Wo gewisse Freiheiten unumgänglich nötig sind, kann man eben auch einen Mißbrauch derselben nicht vollständig verhindern. Aber an unserer Hausordnung sind ja auch nicht die freiheitlichen Bestimmungen dasjenige, was modifiziert werden muß, sondern vielmehr jene Eigenart, die geradezu die Tendenz hat, alle Verhandlungen in die Länge zu ziehen und die Zeit in lächerlicher Weise zu verstreuen. Kann man derart, soweit sich nach den bisher bekannten Umrisen urteilen läßt, den Plan des Grafen Stephan Tisza im Großen und Ganzen in meritorischer Hinsicht kaum mißbilligen, weil derselbe, wie der Ministerpräsident heute schon expressis verbis hervorhob, in keinerlei Weise auch auf andere Vorlagen oder gar etwa auf solche, die mit dem Ausgleich in Beziehung stehen, erstreckt werden soll, so kann derselbe noch viel weniger in formaler Hinsicht bemängelt werden. Denn Graf Tisza respektiert so vollkommen die bisher in Geltung stehende Hausordnung, daß er seinen Antrag ganz im Sinne derselben einbringen und verhandeln lassen wird. Damit erhält der Ordnungskampf, der heute initiiert wurde, wohl eine ganz andere Form, als bisher erwartet worden ist. Aus dem rücksichtslosen Ringkampf mit rascher Entscheidung wird ein langwieriges Schar-

mügelgefecht werden, aber damit wird auch die Gesetzesachtung des Grafen Stephan Tisza in klarer Weise dokumentiert. Ob allerdings damit das gewünschte Resultat erreicht werden wird, darüber herrscht vorläufig noch Ungewißheit, da es ja den Desperados freisteht, ihre Obstruktionstaktik auch auf diesen Antrag auszudehnen und damit die Klärung der Lage neuerdings auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben.

## Die Lage.

Das Hauptinteresse des heutigen Tages bildet die Konferenz der liberalen Partei, in welcher Ministerpräsident Graf Tisza seine Aktion zur Niederrückung der Obstruktion offiziell anmeldete, und zwar in Begleitung einer längeren Rede, welche große Begeisterung erweckte. Graf Tisza wird morgen im Abgeordnetenhaus seinen diesbezüglichen Antrag ins Antragsbuch einzeichnen, da er aber erst im Laufe der nächsten Woche in der Lage sein wird, diesen Antrag im Hause faktisch einzubringen und zu motivieren, so hielt er es aus taktischen Gründen für angezeigt, denselben vorläufig auch seinen Prinzipiengegnern nicht mitzuteilen, sondern nur die Intentionen desselben zu skizzieren. Sein Antrag wird sich auf eine provisorische, für die Dauer eines Jahres gültige Modifikation der Hausordnung in dem Sinne beziehen, daß die sogenannten Staatsnotwendigkeiten, wie Rekrutenvorlagen, Indemnität, Budget und Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten bis zu einem gewissen Termine unbedingt erledigt werden müssen, ohne daß der Redefreiheit enge Schranken gesetzt werden. Innerhalb der einjährigen Frist soll aber auch eine definitive Änderung der Hausordnung vorgenommen werden, welche den Zweck hat, für die Zukunft eine technische Obstruktion unmöglich zu machen. Gegen diesen Plan Tisza's erhob sich in der Konferenz keine Stimme und ohne Debatte wurde die Ankündigung Tisza's mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Im Laufe des heutigen Tages waren namhafte Politiker bemüht, die Obstruktionisten zur Einstellung des Kampfes zu bewegen, und da dies nicht gelang, wenigstens den Ministerpräsidenten

## Gedächtnis.

(Original-Manuskript des „Neuen Pester Journal“.)

Keine Klage ist so häufig in unserer nervös überhasteten Zeit, wie die über ein „schlechtes Gedächtnis“. Hervorragende Fachgelehrte beschäftigen sich mit diesem charakteristischen Uebel unserer Tage, und es genügt, auf die Arbeiten des berühmten Hallenser Psychologen Professor Kräpelin hinzuweisen, der über die Hygiene der geistigen Arbeit bahnbrechende Forschungsergebnisse veröffentlicht hat. Diese Untersuchungen sind aber, schon vermöge ihres streng wissenschaftlichen Charakters, dem Laienpublikum schwer verständlich. Ein Uebel aber, das die breitesten Schichten der Menschheit bedrückt, bedarf eines Arztes, der seine Erfahrungen nicht ausschließlich in der Stille des Arbeitszimmers sammelt, der, mit allen Lebensverhältnissen vertraut, aus den allgemeinen Erscheinungen wissenschaftliche Folgerungen zieht und diese in leichtfaßlicher Form zum Gemeingut Aller zu machen vermag. Das von dem berühmten Psychologen Henry Edward Fost im Modern-pädagogischen und psychologischen Verlag herausgegebene Werk „Ueber Gedächtnisbildung“ kann nun als glänzende Leistung auf diesem Gebiete angesprochen werden. Eingangs ist erwähnt worden, daß die Gedächtnisschwäche ein charakteristisches Uebel unserer Zeit ist. Selbstamerweise ist aber für unsere Zeit auch bezeichnend, daß nicht auf allen Gebieten Arbeiter wirken, die an Tüchtigkeit und Präzision alle Schaffenden früherer Jahrhunderte weit überragen. Hier scheint ein Widerspruch zu klaffen, den man nur zu deuten weiß, wenn man über die Ursache der Gedächtnisschwäche im Reinen ist. Im Allgemeinen gibt man sich mit der Erklärung

zufrieden, ein schwaches, unverlässliches Gedächtnis sei die Folge eines überreizten, überarbeiteten Nervensystems, was auch seine Richtigkeit hat. Man muß aber einen Schritt weiter gehen und sich fragen, welche die Beziehungen sind zwischen dem Nervensystem und dem Gedächtnis, und man wird finden, daß auch der Nervöse nicht unbedingt vergeblich sein muß, wenn er sich nur die Mühe nimmt, sein Gedächtnis für dessen Arbeitsleistung zu trainieren. Nicht darum versagt das Gedächtnis, weil die Nerven schwach sind, sondern weil der Nervöse in der Regel Alles überhastet und nur flüchtige Eindrücke sammelt, die, kaum aufgenommen, von den fluchtartig aufeinander folgenden Impressionen auch schon wieder verdrängt werden. Sein Gedächtnis gleicht einer Bahnhofshalle, in die sich die eiligen Reisenden drängen, um nach kurzem, aufgeregtem Verweilen für immer in die Ferne zu ziehen. Daraus folgt nun, daß der Gedächtnisschwache jeden Eindruck, ob er ihn nun durch Lektüre oder durch die Betrachtung eines Kunstwerkes oder sonstwie empfängt, liebevoll behandelt, daß er sich mit ihm beschäftigt, wie mit einer Kostbarkeit, die man sorgfältig seinem Besitz einverleibt.

Diese liebevolle Sorgfalt bei der Aufnahme von Eindrücken ist die Konzentration, eine geistige Selbsterziehung, die durch tägliche leichte Übung erlangt werden kann. Für den Anfang muß man die Lektüre lassen und sich mit dem bewußten Schauen an den Orten, wo man sich ständig aufhält, begnügen. Etwa wie man es auf Reisen zu thun gewohnt ist. „Der Grund, warum die Menschen auf Reisen mehr als sonst in echtem, malerischem Sinne zu schauen pflegen — sagt Fost —, ist der, daß sie hier Niemanden ansehn, da sie unwillkürlich selber fühlen, daß Niemand sie hier kennt. Hier brauchen sie sich nicht

in gewisse Posen zu setzen, brauchen nicht eitel sein und schön erscheinen zu wollen, wie es gewöhnlich in der ihnen bekannten Gesellschaft geschieht. . . Der Vortheil dieses bewußten Schauens an den Orten, wo man sich beständig aufhält, ist der, daß man die Objekte wahrnimmt: erstens in verschiedentlichem eigener Gemüthsstimmung, in jeder welcher sie sich dem Beobachter immer wieder anders darbieten; zweitens an verschiedenen Tageszeiten, d. h. in anderer Beleuchtung, und endlich in verschiedenen Jahreszeiten, d. h. in veränderter Gestalt, etwa Bäume und ihre Färbung im Winter und im Sommer, im Frühjahr und im Herbst, gänzlich verändertes Gepräge der Landschaft.“ Dabei mag man sich selbst prüfen, ob Einem die Verfeinerung der Beobachtungsgabe gelungen sei! Die beste Probe ist wohl, wenn man nach längerer Beobachtung eines Gegenstandes die Augen schließt und man sich an das genaue Bild zu erinnern sucht, aber so, daß man jede einzelne Bewegung der Linien und jede kleinste Bewegung der plastischen Form, endlich auch jede Farbennuance aus dem Gedächtnis ins Bewußtsein zurückzurufen sucht. Diese Anschauung ist die Grundlage des Denkens, denn dieses muß bewußt geschehen. Denken und Urtheilen muß sich auf Erfahrungen stützen; die eigene Erfahrung ist aber nichts Anderes, als die Welt möglichst sensitiv und intensiv mit den fünf Sinnen erfasst haben.

Von diesem Grundprinzip ausgehend, theilt Fost das Gedächtnis in Gesicht-, Gehörs-, in Zeit- und Ortsgedächtnis, die er in eigenen Abschnitten mit einem umfassenden Exempelmaterial erklärt, ihr Wesen schildert und Handhabe bietet, das Gedächtnis über die Nerven triumphieren zu lassen. Zumal nach der Lektüre des zweiten Theiles, wo der Verfasser die

zu veranlassen, seinen schwerwiegenden Antrag morgen noch nicht anzumelden, damit für die weitere Friedensvermittlung Zeit gewonnen werde. Graf Tisza aber wollte sich nicht länger hinhalten lassen, sondern blieb bei seinem Entschlusse, morgen den beabsichtigten Schritt zu unternehmen, und sagte den Vermittlern, daß er auch später bereit sein werde, seinen Antrag fallen zu lassen, wenn er Garantien erhalten haben wird, daß die Obstruktion ernstlich eingestellt werde.

Die oppositionellen Parteien hielten heute keine formellen Konferenzen, aber in ihren Klubs wurden die kommenden Ereignisse lebhaft ventilirt. Die Agron-Fraktion hält starrköpfig an der Obstruktion fest. Die Kossuth-Partei will erst den Antrag Tisza's kennen, ehe sie zu demselben definitive Stellung nimmt. Im Schoße dieser Partei zeigten sich schon heute zwei Strömungen, eine friedliche und eine kriegerische. Vorläufig soll die letztere stark in Minorität sein. Die liberale Volkspartei wird voraussichtlich auch nächstens ihr zweideutiges Spiel fortsetzen.

**Konferenz der liberalen Partei.**

Die reichstägige liberale Partei hielt heute Abends 7 Uhr unter dem Vorste des Baron Friedrich P o d m a n i c z k y eine Konferenz, in welcher zunächst die Kandidaturen für die erledigten Mitgliederstellen einiger Ausschüsse des Hauses vorgenommen wurden. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß der Ministerpräsident und Führer der Partei eine Unterbreitung zu machen habe. Unter allgemeiner Spannung ergreift hierauf das Wort

**Ministerpräsident Graf Tisza.**

G. Parteikonferenz! Ich glaube, wir Alle fühlen es, daß wir uns hier in einer ernsten und bedeutungsvollen Stunde zur Besprechung der weiteren Agenden versammelt haben.

Schon damals, als ich in Folge des Auftrages und des Vertrauens Sr. Majestät, gestützt auf Euer auszeichnendes Vertrauen, mit meinen Freunden die schwere Aufgabe übernommen habe, mußten wir mit der Eventualität rechnen, daß wir den verfahrenen Karren eventuell mit außerordentlichen Mitteln werden aus dem Noth herausheben müssen, in welchem derselbe ohne die Gefährdung der heiligsten Interessen der Nation nicht bis ans Ende stehen können. (So ist's!)

Wir haben diese Eventualitäten in Rechnung gezogen, wie dies ernsten Männern geziemt, wir waren aber zugleich auch dazu entschlossen, daß wir zu jenen äußersten Entschlüssen, vor welchen wir meiner Ueberzeugung nach nur so zurückweichen könnten, wenn wir feige auf die Erfüllung unserer Pflicht verzichten würden (Lebhafter Beifall), daß wir zu jenen äußersten Mitteln nur dann greifen werden, wenn wir die ganze Reihe der glatteren Lösungsarten erschöpft haben werden. (Beifall.) Ich glaube, G. Parteikonferenz, daß uns auf diesem Gebiete kein Vorwurf treffen kann (So ist's!), nicht achtend des Lobes, der Vorwürfe unserer Feinde, und unbekümmert darum, daß wir wissen mußten, daß unser Verhalten und übertriebene Geduld vielleicht das Prestige schädigen könne (Aufe: So war es auch! Sie haben es auch bisher nicht verdient), welches uns gelungen ist in den Kämpfen der ersten Wochen — das können wir vielleicht ohne Eigenlob sagen — für die Partei zu erwerben, daß wir, wie gesagt, unbekümmert um alle diese Dinge sämtliche Mittel der friedlichen Entwirrung vollkommen erschöpft haben. (So ist's!) Best steht es nur der Blinde nicht mehr, daß es einen der Zahl nach zwar geringen, jedoch wie es

scheint zum Neuesten entschlossenen Theil des Hauses gibt, der auf Niemanden hört und weder der verursachten Leiden achtend, noch der ungeheuerlichen Verantwortlichkeit bewußt, der auf ihn lastet, struppelosen Mißbrauch mit den in der Hausordnung niedergelegten Rechten treibt (Lebhafter Beifall), die ungarische Nation in der Erreichung ihrer politischen Ziele (So ist's!), in der Wahrung ihrer Interessen (So ist's!) und in ihrem auf die Abwehr der sie bedrohenden Gefahren gerichteten Bestreben behindert (So ist's!), und auch die traurige Thatsache kann Jeder-mann konstatiren, daß bei unserem heutigen parlamentarischen System, bei dem heutigen Zustand unserer Hausordnung auch eine so kleine Gruppe auf unabsehbare Zeit die Geltendmachung des nationalen Willens zu verhindern mag. (So ist's!) Unter solchen Verhältnissen weist sich mit ihrem ganzen Ernste die Frage vor uns auf, was wir also nun thun sollen, und, meine geehrten Freunde, ich glaube, daß wir, indem wir uns mit dieser Frage befassen, eine doppelte Aufgabe zu lösen haben, daß wir aber auch bei der Lösung hinsichtlich dieser doppelten Aufgabe distinktuiren und endlich gerühmt gewählte und geforderte Mittel anwenden müssen, welche die Erfüllung dieser Aufgaben ermöglichen.

Die eine, die größere Aufgabe ist: die Thätigkeit der konstitutionellen Maschine dauernd zu sichern, den ungarischen Parlamentarismus aus den Niederungen zu erretten, in welche wir ihn blutenden Herzens sinken gesehen. (So ist's!) Zugleich aber auch nicht zu überreiben auf diesem Gebiete; Alles zu thun, was unbedingt notwendig ist auf dem Gebiete der Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung, Anstands, Nimbus und Arbeitsfähigkeit, jedoch die Redefreiheit nicht zu unterdrücken, nicht zu verhindern, daß in einzelnen großen Momenten, wosich in breiten Schichten der Nation mit wahrhaft großer Kraft wahrhaft berechtigte nationale Bestrebungen zeigen, diese in der Arena des parlamentarischen Lebens einen wahrhaftigen Kampfführer können (Langanhaltender, lebhafter Beifall, Ekstase und Applaus) diese durch momentane Strömungen zusammengezeichnete Majoritäten nicht unterdrückt werden können. (Lebhafter Beifall.)

Jene definitive Reform also, welche uns vor-schwebt, muß meiner Ansicht nach in ihren Hauptzügen jene Maßnahmen enthalten, welche vom Gesichtspunkte der Wahrung der parlamentarischen Ordnung und Anständigkeit notwendig sind, welche die sogenannten technische Obstruktion erschweren, welche demnach die Konzentration des Kampfes auf das Gebiet der meritorischen Debatte ermöglichen (Lebhafter Beifall), und sie muß ferner gewisse Dispositionen enthalten, durch welche die Erledigung des Budgets an einen entsprechenden langen, aber fixen Termin gebunden wird. (Lebhafter Beifall.)

Weiter wünschen wir uns ererzichts nicht zu gehen (Lebhafter Beifall), und ich kann ganz entschieden erklären, daß unser Standpunkt, trotz der traurigen Erfahrungen der jüngsten Zeit, noch immer der ist, daß wir für die Verhandlung der auf die Tagesordnung gestellten Gesetzentwürfe — und da mache ich nur bezüglich des Budgets eine Unterscheidung — die Einschränkung der Redefreiheit oder die Einführung der Closure nicht für notwendig halten und nicht empfehlen. (Lebhafter Beifall.)

Dies wäre also das definitive Bild jener Sanierung der parlamentarischen Lage, welche wir als im Interesse des Landes unbedingt notwendig erachten. (Beifall.)

Heute handelt es sich jedoch, G. Freunde, um die Erledigung dringlicherer Tagesaufgaben, denn wir wissen es alle, daß solche die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse des staatlichen

Lebens bezweckende Gesetzesvorlagen sich gestaut haben, deren Nichterledigung unsere sämtlichen öffentlichen Zustände in ein Chaos gestürzt, die Herrschaft unserer kardinalen staatsrechtlichen Gesetze ungestoßen hat und vitale Interessen der Gesellschaft sowohl wie des Staates ernstlich gefährdet. (So ist's! So ist's!) Diese, in erster Reihe die verschiedenen Rekrutenvorlagen, Indemnitäten, liegen einerseits schon seit langer Zeit auf dem Tisch des Hauses, andererseits bedürfen sie schon in Folge ihres Inhalts keiner eingehenderen Berathung. Es handelt sich demnach um eine brennend-dringliche Aufgabe, nämlich darum, diese große Bürde in thunlichst kurzer Zeit abzuschütteln und jene Hindernisse, welche dem Aufhören des Ex-lox-Zustandes im Wege stehen und die Lösung der mit der Armee verbundenen Tagesfragen verhindern, thunlichst rasch zu beseitigen. (Lebhafter Beifall.)

Ich glaube daher, daß zur Lösung dieser Tagesfrage und zugleich zur Sicherung der ruhigen Durchführung der definitiven organischen Reform der Hausordnung eine außerordentliche provisorische Maßregel (So ist's!), das heißt eine derartige Ergänzung der Hausordnung notwendig ist, welche auf ein möglichst enges Gebiet beschränkt, mit einigen Dispositionen von kardinaler Wichtigkeit, mit Maßregeln radikaler Natur die Lösung dieser Tagesaufgaben sichert. (Lebhafter Beifall.)

Demzufolge habe ich die Absicht — sofern dies Euer Zustimmung findet —, in der von der Hausordnung vorgeschriebenen Weise, das heißt im Wege der Einschreibung in das Antragbuch — nebenbei gesagt, habe ich niemals an ein anderes Verfahren als dieses gedacht — einen Beschlusantrag als selbstständigen Antrag dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten, welcher jene kardinalen Dispositionen enthalten wird, die zur Lösung der momentanen Aufgaben notwendig sind. Ich war berechtigt, denselben so zu redigiren, daß zugleich Gewähr dafür geboten werde, daß es sich hier um eine provisorische außerordentliche Maßregel handelt, deren Wirkung mit dem Momente aufhört, als das konkrete Ziel erreicht ist, in dessen Interesse sie unbedingt notwendig ist. (Lebhafter Beifall.) Ich würde diesen Antrag in Betreff der Zeit und Gegenstände einschränken, seine Wirkungsdauer glaube ich höchstens für ein Jahr erstrecken zu sollen, jedoch meine ich — und dies halte ich für das Wichtigere — in demselben die Gegenstände aufzählen zu sollen, auf deren Erledigung der Antrag sich erstreckt. (Stürmischer Beifall.) Diese Gegenstände sind: die Rekrutenvorlagen, die Indemnitäten und die Budgets, ferner das kroatische Finanzprovisorium und die Vorlage betreffend die provisorische Regelung unserer Handelsbeziehungen mit Italien. (Beifall.) Der Ausgleich und die später vielleicht abzuschließenden definitiven Handelsverträge sind nicht unter die Wirkung dieser außerordentlichen Hausordnung zu stellen. (Beifall.)

Dazu würde endlich gehören die Ausarbeitung jenes definitiven Hausordnungsentwurfs, welcher berufen wäre, dem ungarischen Parlamentarismus eine bessere, sicherere und dauerndere Grundlage zu geben (Lebhafter Beifall), bezüglich dessen ich aber jetzt mehr als jene allgemeinen Prinzipien, die ich eingangs meiner Rede berührte, nicht sagen kann. G. Freunde! Dieser erste Schritt wird, sofern Ihr mich zu demselben ermächtigt, morgen erfolgen. (Nicht endemwollender, stürmischer Beifall.)

Ich knüpfe hieran nur noch zwei Bemerkungen. Die eine ist, daß auch gerade heute noch Solche, welche

Gedächtnisbildung selbst behandelt, gewinnt man den Eindruck, daß Jost mit der Bekämpfung der Zerstreuung, auch deren pathologischer Voraussetzung, der Unbotmäßigkeit des Nervensystems, erfolgreich zu be-greifen vermag. Er lehrt seinen Jüngern, wie sie, wenn sie Erfolgreiches und Lebenskräftiges in geistiger Hinsicht schaffen wollen, zunächst ihren Körper an so große Straffheit und unbedingten Gehorsam unter ihren Willen erziehen müssen, als sie nur irgend Macht über sich selber haben. Diese Straffheit und Ruhe muß zur zweiten Natur werden, sobald man nur irgend vorhat, geistig zu schaffen und überhaupt heiter zu sein. Denn heiter ist man nur, so lange man die Herrschaft über sich selber, das heißt über Körper- und Kopfhaltung und damit zum größten Theile auch über sich selber hat. Diese Theorie ist nun freilich nicht neu, sie ist von Psychologen und Aerzten ebenso häufig aufgestellt, wie von Deterministen, die die Beherrschung des Willens leugnen, abgelehnt worden. Jost aber versteht es, seinen Standpunkt mit wissenschaftlichen und praktischen Argumenten ganz vorzüglich zu stützen, indem er sich nicht nur in Allgemeinheiten ergeht, sondern jedes Gebiet geistiger Thätigkeit einzeln vornimmt und die Hauptbedingungen angibt, die dort zum Ziele führen können. Es ist also keine rein mechanische Mnemotechnik, die er bietet, sondern eine Lehre, die den Menschen psychologisch erfasst und ihn im Sinne einer auf-gelärten Pädagogie Gewohnheiten annehmen läßt, die von Stufe zu Stufe zur Höhe bewussten Denkens führen. Denn allein Derjenige, der sich mit Hilfe seiner systematisch geschärften Sinne eine genaue Erfahrung geschaffen hat, kann sich eine richtige Vorstellung von Dingen und Vorgängen des täglichen Lebens machen und kann seine Vorstellungskraft zur

Geltung bringen. Und dieser darf, eben weil er mit der Zeit eine hervorragend genaue Vorstellungsgabe in sich entwickelt, immer mehr auf mnemotechnische Hilfsmittel verzichten."

Die Voraussetzung eines guten Gedächtnisses ist also: klares Denken. Das ist aber wieder eine Geistesthätigkeit, die sorgfältiger Schulung bedarf. Auch in dieser Hinsicht ist Jost in seiner Schrift „Die beste Art, geistig zu arbeiten“ ein ganz ausgezeichnete Lehrer. Wir wollen ihn hier selbst sprechen lassen: „Jede Beobachtung, die Sie neu machen, müssen Sie sogleich für sich in Worte fassen. Damit schaffen Sie sich die Mittel, über Vorstellungen und Empfindungen, die Sie selber erst nur dumpf verspürten, sich Klarheit und Deutlichkeit zu verschaffen, und die Fähigkeit, sie Anderen mittheilen zu können. Diese Mittheilung eigener, neuer Vorstellungen geschieht meist auf dem Wege des Gesprächs (aber nur des höheren, nicht des alltäglichen, so wie man nur an das höhere Gespräch zu denken hat bei der Goethe'schen Frage: Was ist schöner als das Licht? — Das Gespräch!) Durch das Gespräch also geschieht das Uebermitteln der Vorstellungen am leichtesten und für die meisten Menschen am verständlichsten. Darum müssen wir vorerst erst gut sprechen lernen, besonders aber — selber uns sprechen lehren und das können wir am besten, wenn wir die anschauliche und hörbare Welt scharf beobachten und aus ihr allein uns die Begriffe — zum Beispiel Perspektive, perspektivische Verkürzung, Plastik, Licht, Schatten, Bausteine, Melodie u. s. w. u. s. w. — zu erklären suchen, damit wir erst eine deutliche Vorstellung von ihnen bekommen. Sonst wird man in Allem, was man liest oder redet und schreibt, wie im Dunkeln herumtappen. Diese Art des Lernens ist

eigentlich das, was man Erfahrung nennt. Und diese tausendmal auf die Probe gesetzte Erfahrung genügt mit Recht so hohes Ansehen in der Welt. Die Uebermittlung der Vorstellungen an Andere kann auch auf dem Wege der Malerei und Musik geschehen. Da aber die Vorstellungen, die diese edlen Künste übermitteln, meist höherer Art sind, so müssen wir vorher unsere Hauptsinne (Auge und Ohr) und Vernunft (d. i. Nachdenken über Geesehenes und Gehörtes) fein und fleißig ausgebildet haben, ehe wir von diesen Diensten wahren, echten Genuß erwarten dürfen. Wenn Sie aber Ihre Verstandesinne und Vernunft auf die empfohlene Art ausgebildet, an der Malerei, Skulptur, Architektur, Musik und an der Natur selber geschärft und veredelt haben, dann werden Sie umso besser auch die Philosophen verstehen lernen, die uns nur durch Worte (also durch das einfachste Mittel) ihre Vorstellungen übermitteln haben. Und umgekehrt werden Sie — wenn Sie meinen obigen Rath bezüglich der praktischen, bewußten Wort- und Begriffsbildung während des Schauens befolgen, beim Hören Lesen oder Hören schwerer Worte die dazu gehörigen Vorstellungen schnell und deutlich erfassen und verbinden lernen."

Von den praktischen Mitteln, die Jost zur Erlangung der nötigen Konzentration und Ruhe an-führt, seien einige hier wiedergegeben: „Wenn Einem zu einer geistigen Arbeit, wie etwa zu einem Aufsatz, den man zu erledigen hat, nicht sofort die nötige Reihe der Gedanken, über die man zu schreiben hat, zur Verfügung steht, d. h. kürzer: wenn man noch nicht aufgeleitet oder in Stimmung zu der betreffenden Arbeit ist, so gibt es ein bewährtes Mittel. Man setze sich, schließe die Augen und halte Kopf und Körper während fünf oder zehn Minuten still, kon-

vielleicht das, was nur achtungsgebietender Wunsch ihrer Seele ist, als Wahrheit anzunehmen geneigt wären, der Hoffnung Ausdruck gaben, daß vielleicht schon in nächster Zukunft die Einstellung der Obstruktion erfolgen wird (Widerpruch), zumindest bezüglich dieser Vorlage. Nun denn, wir haben schon viele Erfahrungen auf diesem Gebiete (So ist's!), und ich glaube, diese Hoffnung, möge sie noch so achtungswert sein, könne uns auf unserem Wege nicht aufhalten (Langanhaltender lebhafter Beifall), doch wollen wir uns der Erfüllung dieser Hoffnung nicht in den Weg stellen. (So ist's!) Der Antrag wird morgen dem Hause unterbreitet werden, und das Haus wird erst nachher darüber beschließen, daß derselbe auf die Tagesordnung gestellt werde. Es können noch ein paar Tage vergehen, während welcher Thatsachen zu beweisen vermöchten, ob in der That Hoffnung auf die Erledigung der Vorlage bestehe. (Lebhafter Beifall.) Sollte letzteres der Fall sein, so könnten wir in Hinblick dessen, daß der Antrag auf die Tagesordnung gestellt werde, zuwarten, bis uns volle Gewißheit in diesem Betrage geboten wird.

Meine andere Bemerkung und zugleich Bitte ist die, daß Ihr mir gestattet möget, den Text des Antrages selbst hier nicht zu verlesen, zumal es auch nicht schicklich wäre, diesen Antrag zu einer anderen Zeit, als wo ich denselben im Hause motivieren werde, zur Öffentlichkeit zu bringen. Selbstverständlich steht nach der Veröffentlichung des Antrages der Partei noch immer das Recht zu, den Inhalt zu prüfen und eventuelle Modifikationen vorzunehmen. (Beifall.)

Schließlich, a. Freunde, muß ich darauf verweisen, daß wir nach menschlicher Vorausschauung an der Schwelle eines starken, schweren und vielleicht langwierigen Kampfes stehen. Heute können wir alle Phasen dieses Kampfes nicht übersehen, und es wäre auch nicht richtig, heute Beschlüsse hinsichtlich der Taktik zu erbringen, welche im Verlaufe des Kampfes zu befolgen wären. Eines kann ich aber entschieden und feierlich erklären. So wie ich es bisher gethan, werde ich auch in diesem Kampf mit offenem Visir eintreten (Lebhafter Beifall), auch in diesem Kampfe wünsche ich die öffentliche Meinung aufzuklären und nicht zu überumpeln. (Lebhafter Beifall.) Auch in diesem Kampf suche ich Gelegenheit zum Kampfe mit Argumenten (Sehr richtig!) und eine Entscheidung nur dann zu provozieren, wenn die Frage vorder öffentlichen Meinung genügend beleuchtet sein wird. (Lebhafter Beifall.) Selbstverständlich werde ich Euch, a. Freunde, vor keine Ueberreichung stellen. (Lebhafter Beifall.) Ich kann Euch dessen versichern, daß wir auch in den späteren Phasen des Kampfes das, was zu thun ist, was zu thun unter aller Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe gebieten wird, mit gegenseitigem Vertrauen besprechen werden. (Langanhaltender lebhafter Beifall, Ehrenrufe und Applaus.)

Ich, geehrte Freunde, gehe in den Kampf und bitte Euch, mir zu folgen. (Langanhaltender lebhafter Beifall, Ehrenrufe und Applaus. Rufe: Wir folgen Dir!) Ich gehe in den Kampf, weil mir die Ueberzeugung Kraft verleiht, daß es vielleicht ein ganzes Menschenleben hindurch keine Gelegenheit geben werde, dem Vaterlande einen solchen Dienst zu leisten wie jetzt. (Langanhaltende, sich immer wieder erneuernde Ehrenrufe und Applaus.) Mich erhält das Bemühen und die aus der Vergangenheit geschöpfte erhebende Erfahrung, daß diese Partei, wie sehr es auch Mode geworden ist, dieselbe geringzuschätzen, umso männlicher ihre Pflicht erfüllt, je schwerer die Aufgaben sind, vor welche sie gestellt wird. (Langanhaltende begeisterte Ehrenrufe.) Ich empfehle meinen Antrag zur Annahme. (Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall, Ehrenrufe und Applaus.)

zentrierte Willen und Gedanken (sich nicht zu stark zwingend) auf den zu behandelnden Gegenstand. Spreche für sich, d. h. man denke sprechend, was stets ein Zeichen starken, logischen Denkens ist. Da fällt einem dann Punkt für Punkt ein, wie man sie braucht. Schreibe diese in Stichworten leicht auf, ohne sich merkwürdig aus der körperlichen Ruhe zu bringen. Ordne dann, wenn man Alles gesammelt zu haben glaubt, diese Stichworte ein letztes Mal unter sich und schreibe sodann das Ganze nieder. Man wird beobachten, daß dieses nach einiger Uebung eines der unfehlbarsten Mittel ist, sobald man nur halbwegs den Stoff selber beherrscht. Je länger und prägnanter das Nachdenken vorher (das Ruhighalten des Kopfes und Schließen der Augen), desto besser wird nachher die Ausarbeitung: gewissermaßen das Gieken der Vorstellungen und Gedanken in Wortformen, Begriffe und Sätze, vor sich geben. Nur wolle man sich möglichst vor dem hüten, was man sagt: „Beim Schreiben selber sollen einem die nötigen Gedanken ein. Allerdings einige zuweilen gute! Aber man lasse diese für gewöhnlich bloß zu, soweit sie die Form des Gedankens angehen. Die eigentlichen Vorstellungen und die sich daraus ergebenden begrifflichen Folgerungen und Urtheile müssen vorher abgeschlossen gewesen sein!“ Es ist nicht leicht, in einer Frage wie die Geistesarbeit, die sich so sehr nach Individualitäten differenzirt, allgemeine, Jedermann nützliche Regeln aufzustellen, aber in den citirten Worten scheint dieses Ziel erreicht zu sein. Gerade weil sich hier gründliche Wissenschaftlichkeit mit reicher praktischer Erfahrung verbindet, wird der Laie aus der Lektüre dieser Bücher großen Nutzen einheimen.

Vorsitzender Baron Friedrich **Podmaniczky** gibt dem Danke der Partei für die Worte des Parteiführers Ausdruck, welche das aufrichtige, jeder Parteileidenschaft bare Gefühl des wahren Patriotismus eingegeben hat. (Langanhaltende, begeisterte Ehrenrufe.) Gott gebe, daß seine edlen Absichten sich verwirklichen. (Langanhaltende, begeisterte Ehrenrufe und Applaus.) Hiesu ist es aber nothwendig, daß wir ihm Alle Gehorsam leisten (Lebhafte Rufe: Wir folgen ihm!), unermüdet, unerschütterlich. (Langanhaltende, begeisterte Ehrenrufe und Applaus. Rufe: Wir acceptiren den Antrag ohne Bedenken!)

Alexander **Konfoly Thege** versichert im Namen der Kombattanten der liberalen Partei die Regierung der unerschütterlichen getreuen Unterstützung der Partei.

Darauf wurde die Unterbreitung des Ministerpräsidenten mit einhelliger Begeisterung angenommen. Die Konferenz schloß unter begeisterten Ehrenrufen auf den Ministerpräsidenten.

**Die Friedensverhandlungen.**

Da es aus der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Grafen **Tisza** klar geworden, daß die Regierung nunmehr fest entschlossen ist, ihre Aktion zur vorderhand interimistischen Abänderung der Hausordnung durchzuführen, unternahm Graf **Albert Apponyi** während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wiederholt Schritte, um die obstruktionistische Gruppe zur Abriistung zu veranlassen. Graf **Apponyi** fühlte sich hiezu dadurch veranlaßt, daß die gegenwärtig in Kraft stehende Hausordnung die Schöpfung aller gegenwärtigen Parteien ist, deren moralische Pflicht es sei, die darin gewährleisteten Rechte und Beratungsformen auch den Nachfolgern des jetzigen Parlamentes zu sichern. Graf **Apponyi** erklärte, die jetzige Fassung der Hausordnung sei am Schlusse des vorigen Parlamentschlusses unter Mitwirkung aller Parteien zustande gekommen, es sei also deren Aufgabe, für die Aufrechterhaltung und Respektirung desselben Alles aufzubieten. Um nun diesbezüglich einen erfolgversprechenden Schritt bei der Opposition unternehmen zu können, setzte er sich vor Allem mit dem Ministerpräsidenten Grafen **Tisza** selbst ins Einvernehmen, der aber erklärte, er sei nunmehr entschlossen, seinen vorgezeichneten Weg zu gehen; er habe gewiß lange genug geduldi gewartet. Trotz dieser Erklärung gab Graf **Apponyi** seine Bemühungen für die Sicherung der gegenwärtigen Hausordnung nicht auf. Nachdem er mit mehreren hervorragenden oppositionellen Abgeordneten Rücksprache gepflogen, ersuchte er die Mitglieder der liberalen Partei: Graf **Julius Andrássy**, **Julius Lassics** und **Joseph Teleghy**, dieselben mögen den Ministerpräsidenten bewegen, seinen Antrag auf Abänderung der Hausordnung vorderhand noch nicht einzubringen, da begründete Aussicht vorhanden sei, daß die gegenwärtig am Taped befindliche Rekrutenvorlage ohnehin innerhalb weniger Tage erledigt sein werde, denn die allgemeine Debatte sei bereits geschlossen und die Schlusssitzungen und die Spezialdebatte werden kaum mehr viel Zeit rauben. Die genannten Herren leisteten dem Ersuchen des Grafen **Apponyi** Folge und suchten den Ministerpräsidenten auf, der nach einer kurzen Unterredung mit seinen Ministerkollegen den Bescheid erteilte, er sei wohl bereits mit sich vollständig im Reinen, und nicht geneigt, vor seinem Vorhaben Abstand zu nehmen; wenn man ihm aber volle Garantie dafür biete, daß die Rekrutenvorlage wirklich innerhalb weniger Tage erledigt, daß also die Spezialdebatte ohne Obstruktion beendet werde, sei er geneigt, jetzt von der Einbringung seines Antrages abzusehen. Da aber Keiner der drei Herren die Garantie hierfür bieten konnte oder wollte, scheiterte auch dieser Vermittlungsversuch. Graf **Apponyi** ließ aber noch nicht alle Hoffnung fallen; jetzt versuchte er sein Glück mit einer Aktion der oppositionellen Parteien. Er setzte sich mit den leitenden Persönlichkeiten der **Rossuth-** und der **Volkspartei** ins Einvernehmen, um diese zu veranlassen, im Vereine mit der Gruppe der nationalen Dissidenten die obstruktionistische **Szederkényi-**Gruppe durch das Argument zu nöthigen, den weiteren Kampf aufzugeben, daß die jetzige Hausordnung einen werthvollen Schutz aller Parteien bilde und durch die eigenwillige Haltung einer kleinen Minoritätspartei nicht aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Graf **Johann Zichy**, **Stephan Károlyi**, **Johann Cserenoch** erklärten sich denn auch bereit, sich an diesem Schritte zu betheiligen, während die Vertrauensmänner der **Rossuth-**Partei, namentlich aber **Johann Dóth**, erklärten, sie würden sich mit der **Szederkényi-**Gruppe in dieser Frage nur dann ins Einvernehmen setzen, wenn sie im Vorhinein die Gewißheit erhielten, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen der oppositionellen Parteien bei der obstruktionistischen Gruppe keine schroffe Ablehnung erfahren würde. Diese Garantie konnte aber ebenfalls nicht geleistet werden, worauf Graf **Apponyi** sich allein auf den Weg machte, um mit der **Szederkényi-**Fraktion zu unterhandeln. Erst wollte er mit **Ludwig Holló** konferiren, der sich aber zeitlich aus dem Hause entfernte. Mit **Nerdinand Szederkényi** konnte Graf **Apponyi** nicht sprechen, weil dieser eine lange Rede im Abgeordnetenhause hielt. So wandte er sich nun an **Gabriel Ugron**, der ihm folgenden Bescheid gab: Wir wären bereit, ernste Vorschläge in Erwägung zu ziehen, wenn man uns davon überzeugen würde, daß

der nächste Kriegsplan zur Vertheidigung der nationalen Rechte wirksamer sein wird als der, den wir jetzt führen. Bloß weil Graf **Tisza** die heilige Beifallschleife ausgestellt hat, die Jedermann anbeten soll, geben wir den Kampf nicht auf. Uebrigens ist noch nicht aller Tage Abend. Graf **Tisza** hat seinen Antrag noch nicht durchgebracht, zu demselben haben auch wir noch ein Wörtchen mitzureden. Das Parlament ist kein Ballsaal, wo man einen Cotillon tanzt und sich gegenseitig Komplimente sagt. Wir nehmen den Kampf auf und rechnen darauf, daß sich jeder Oppositionelle auf unsere Seite stellen wird, wenn der Ministerpräsident nämlich die Hausordnung angreifen sollte.

Dabei blieb es, und so mußte Graf **Apponyi** heute unverrichteter Sache abziehen. Er hat aber noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß seine Intervention schließlich doch von Erfolg gekrönt sein wird, und tröstete sich vorderhand mit der Hoffnung, daß, bis der Antrag des Grafen **Tisza** zur meritatorischen Verhandlung gelangt, auch die Haltung der **Szederkényi-**Gruppe keine solche eigenförmige mehr sein würde. Da der Antrag morgen erst angemeldet, die Motivirung aber besten Falles erst Dienstag unterbreitet wird, stehen ihm noch immer drei Tage zur Ueberredung zur Verfügung, und diese will er gründlich ausnützen.

**Die Stimmung in der liberalen Partei.**

Während sich in den Couloirs des Abgeordnetenhauses die vorgeschilderten Begebenheiten abspielten, bereitete sich die liberale Partei für ihre heute Abends abzuhaltende Konferenz vor. Schon während der Rede des Honvöministers **Nyiri** konnte man wahrnehmen, daß die Partei in überaus imponanter Anzahl erschienen und von karipfischer Stimmung erfüllt ist. Zur Konferenz fanden sich annähernd zweihundert Mitglieder ein. Der große Berathungssaal des Klubs konnte die Anwesenden kaum fassen. Mit Genugthuung sahen die Kombattanten der Partei, daß viele Mitglieder, die in der letzten Zeit dem Klub und den parlamentarischen Berathungen fernblieben, sich heute einfanden. Die unter dem Sammelnamen „**Rasnoten**“ bezeichneten aristokratischen Mitglieder der Partei waren fast vollzählig erschienen. Bevor die Konferenz eröffnet wurde, hörte man allenthalben Neuerungen der Befriedigung darüber, daß die Partei endlich den Kampf mit den Terroristen aufnehmen könne, und man freute sich förmlich darüber, daß die Friedensbemühungen des Grafen **Apponyi** bisher erfolglos geblieben. Minister **Nyiri** wurde, als er erschien, zu seiner heutigen muthigen, offenen Rede aufs herzlichste beglückwünscht, und auch Graf **Tisza** wurde lebhaft begrüßt, als er mittheilte, daß er daran festhält, daß der auf die Abänderung der Hausordnung abzielende Antrag eingereicht werde. Damit erhielt man auch die Gewißheit, daß die Aktion der Regierung unbedingt unternommen werde, und so sah man den bevorstehenden Mittheilungen des Grafen **Tisza** mit großer Spannung entgegen. Die Eröffnung der für 7 Uhr anberaumten Konferenz ließ ein wenig auf sich warten, weil vorerst der Kandidationsausschuß eine Berathung abhielt. Schließlich wurde die Konferenz eröffnet. Präsident **Baron Podmaniczky** theilte deren Tagesordnung mit, worauf die Kandidationsvorschläge des Schriftführers **Nyegre** einstimmig acceptirt wurden. Jetzt erhob sich Graf **Stephan Tisza**, um die Partei über seine Pläne zur Bekämpfung der Obstruktion zu orientiren. Man folgte seinen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit. Der erste lärmende Beifall ertönte, als er darüber sprach, daß es seine Absicht wäre, wollte die Majorität vor dem Terrorismus einer kleinen Obstruktionssgruppe zurückweichen. Allgemeine Zustimmung begleitete die Erklärung, daß er an eine Einführung der Cloture nicht denke, wohl aber für späterhin die technische Obstruktion unmöglich machen wolle. Geradezu enthusiastischer Jubel erscholl, als Graf **Tisza** erklärte, daß der erste Schritt in der Campagne gegen die Obstruktion bereits morgen unternommen wird. Als er dann seine Rede mit einem Appell an die Ausdauer und Unterstützung der Partei schloß, gab Jedermann seinem Beifall durch Zurufe und händeklatschen Ausdruck, so daß man äußerlich den Eindruck gewann, daß die Regierung über eine sehr zuverlässliche Truppe verfüge, mit der sie siegreich in den voraussichtlich langen Kampf zieht. **Baron Podmaniczky**, den verbandtschaftliche Bande an den Ministerpräsidenten knüpfen, konnte seine Erregung nicht bemeistern. Mit von Thränen erstickter Stimme versicherte er den Führer der Partei der hingebenden Unterstützung aller Mitglieder. Die Thränen des alten Herrn rührten auch Andere, und es war keine optische Täuschung, als man auch in den Augen anderer, sonst sehr energischer Männer Thränen sah. Noch versicherte **Alexander Konfoly Thege**, der erst vor Kurzem durch den Nachspruch der Kurie zu seinem Mandat gelangt ist, den Ministerpräsidenten der Unterstützung der ganzen Partei, womit die Konferenz in sehr gehobener Stimmung geschlossen wurde. Die Mitglieder blieben aber noch lange beisammen und besprachen die voraussichtliche Wirkung der heutigen Rede des Grafen **Tisza**. Aller Ansichten stimmten darin überein, daß der Ministerpräsident mit großer

**Lector.**

Mäßigung gesprochen habe, und wenn die Männer der Obstruktion nur einen Funken Einsicht noch im Leibe haben, so müssen sie den verhängnisvollen Kampf, mit dem sie sich jetzt nur selbst schaden, aufgeben!

Die Stimmung in der Opposition.

Das Interesse sämtlicher oppositioneller Parteien wandte sich natürlich heute Abends der Konferenz der liberalen Partei zu. Allein vergebens harrierte man in den verschiedenen oppositionellen Klubs der Nachrichten aus der liberalen Partei, denn die Vorkommnisse daselbst waren kaum geeignet, die Neugierde der Männer der Opposition voll auf zu befriedigen. Bloß der Umstand, daß Graf Stephan Tisza nicht nur an eine provisorische Abänderung der Hausordnung denkt, sondern auch eine endgültige Modifikation einzelner Bestimmungen derselben projektiert, rief unter einzelnen Mitgliedern der Opposition größeren Resens hervor, und gaben insbesondere mehrere Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei und der Volkspartei der Ansicht Ausdruck, daß man einem derartigen Vorhaben mit der offenen Obstruktion entgegenzutreten müsse.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei waren es vornehmlich die jüngeren Mitglieder, welche erklärten, daß man eine Abänderung der Hausordnung in energischer Weise bekämpfen müsse. Die Partei habe — so argumentieren sie — lange genug dem Laufe der Dinge unthätig zugesehen; angesichts des Planes des Regierungschefs aber habe sie die Pflicht, einer Verfügung, die geeignet erscheine, die Aktionsfähigkeit jeder oppositionellen Partei des Abgeordnetenhauses zu hemmen, sich mit vollsten Kräften zu widersetzen. Die besonnenen Elemente der Partei, worunter sich sämtliche führenden Persönlichkeiten befinden, sind indessen bestrebt, ihre jüngeren Kollegen zu besänftigen, und insbesondere Géza Kolonji und Julius Fusth waren es, welche erklärten, daß der Antrag des Ministerpräsidenten nicht solcher Natur sei, um die Unabhängigkeitspartei zu einer Aenderung ihrer gegenwärtigen Haltung zu zwingen. Jedenfalls dürfte die Unabhängigkeitspartei zu Beginn der nächsten Woche eine Konferenz halten, in welcher sie sich mit dem Antrage des Grafen Stephan Tisza befassen wird.

Auf die obstruierende Szederkényi-Fraktion haben die Ereignisse im liberalen Klub keinen sonderlichen Eindruck gemacht. Sie glauben zur Annahme berechtigt zu sein, daß auch der neueste Schritt des Ministerpräsidenten bloß ein neuerliches Ultimatum bedeute und Graf Tisza mit der Ausföhrung seines Planes noch einige Tage zu warten werde. Die Mitglieder der Szederkényi-Fraktion sind sich dessen bewußt, daß ihre Obstruktion gegen die Rekrutenvorlage angesichts des bisherigen Verhaltens der Regierung von selbst ihrem baldigen Ende zuschreitet, welcher Umstand auch für den Grafen Tisza richtunggebend sein müsse. Von einem Einstellen der Obstruktion könne aber heute — so versichern die Mitglieder der Szederkényi-Fraktion — keine Rede mehr sein und seien alle Vermittlungsversuche fruchtlos. Morgen werden Ladislaus Dölköcsányi, Karl Váradi und Eugen Molnár ihre Schlussreden halten.

Große Verstimmung herrscht im Lager der Apponyi-Gruppe. Ein Theil der Dissidenten verurtheilt nämlich aufs entschiedenste die Rolle, welche Graf Albert Apponyi gegenwärtig sich auserkor. Sie sind durchaus nicht damit einverstanden, daß Graf Apponyi freiwillig oder unfreiwillig als Vermittler im Interesse der Regierung auftrat und ihre Verstimmung wird nur noch durch die Thatsache gesteigert, daß die Aktion ihres Führers ganz resultatlos endete. Dieser Theil der Gruppe ist der Meinung, daß die Dissidenten jedes eine Aenderung der Hausordnung bezweckende Bestreben mit offenem Kampfe beantworten müssen. Graf Apponyi und jene seiner Getreuen, die ihm blindlings Gefolge leisten, sind aber jedem obstruktionistischen Kampfe abhold und so ist es nur zu sehr begreiflich, daß man in diesem Kreis den kommenden Ereignissen nicht ohne Beunruhigung entgegenfieht.

Die Mitglieder der liberalen Volkspartei hatten sich heute Abends nur in geringer Anzahl zusammengefunden. Aus der Stimmung, welche in diesem Klub herrschte, ist es deutlich zu entnehmen, daß die Volkspartei den Antrag des Ministerpräsidenten entschieden bekämpfen wird.

Budapest, 4. März.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach Besetzung einiger erledigten Ausschussmitgliederstellen und der Wahl eines Ausschusses zur Verhandlung der jüngst eingereichten Vorlage über die Modifikation des auf die staatlichen Matrikel bezüglichen Gesetzes die Debatte über die Rekrutenvorlage fortgesetzt wird.

\* Der gewesene Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hederváry wurde zum königlichen Hoflager ernannt. Die Ernennung wird im

morgigen Amtsblatt veröffentlicht werden. Se. Majestät wird schon Montag den Grafen Khuen-Hederváry in seiner neuen Eigenschaft beedigen, worauf Graf Khuen-Hederváry unverzüglich die Leitung seines Ministeriums übernimmt. Graf Khuen-Hederváry wird sich keiner Neuwahl unterziehen, denn als früherer Minister ist er hiezu nicht verpflichtet; er wird aber dennoch nach Temesvár reisen, um mit seinen Wählern in Berührung zu treten; bei dieser Gelegenheit wird er sich über die politische Lage äußern.

Der Krieg.

Das bedeutendste Interesse erwecken im Augenblick die Vorgänge in Korea. Wir haben bereits gestern die Meldung registriert, daß in der Plakfinbucht 2500 Japaner — vermuthlich der Vortrab eines größeren Truppentransports — gelandet seien. Als Landungsort war der verstümmelte Name Schandjine genannt; richtig soll es heißen Siöngschin. Als nächstes Marschziel dieser Truppen wird Mandörtschan (nicht Maferhane, wie es ebenfalls falsch hieß) bezeichnet; letzterer Ort liegt am Yaluflusse, und zwar ganz im Norden, von der Plakfinbucht etwas über 200 Kilometer (Luftlinie) entfernt. Da Mandörtschan nahe vom Ursprung des Yalu sich befindet, brauchten die Japaner, um in die Mandschurei einzudringen, bloß das Quellengebiet des Flusses zu umgehen und könnten geradewegs nach Kirin und Charbin marschieren. Bei dem gebirgigen Terrain (1900—2000 Meter), den ungünstigen Schneeverhältnissen und der anhaltenden Kälte, die dort noch mindestens 20 Grad beträgt, ist die Aufgabe aber keine leichte, jedenfalls eine langwierige; und die 650 Kilometer von Siöngschin in der Plakfinbucht über Mandörtschan nach Kirin und Charbin werden von den Japanern auch nicht bewältigt werden können, ohne daß ihnen der Weg von den Russen freitig gemacht werden würde. Haben doch 2000 Russen schon vor etwa vierzehn Tagen Kapfan besetzt, das nur 130 Kilometer von der Plakfinbucht entfernt ist, und eine heutige Meldung berichtet, daß auch der Ort Hoitröng (richtiger: Hoitröng) von 1500 Russen erreicht wurde; Hoitröng liegt kaum 100 Kilometer von der Grenze, die das russische Ussurigebiet von dem nördlichen Korea scheidet.

Es muß also vielleicht Monate dauern, bis die Japaner auf diesem schwierigen Wege ans Ziel gelangen, und währenddem können die Russen ihre Streitkräfte leicht verstärken. Nicht unmöglich ist es deshalb, daß die Japaner gar nicht die Absicht haben, in die Mandschurei von hier aus einzudringen, sondern daß sie bloß bestrebt sind, an möglichst vielen Orten in Korea zu landen, um ihre Truppenkonzentrationen zu beschleunigen. Neuerdings sollen sie bedeutende Truppentransporte — neun Transportschiffe mit 15.000 Mann — statt wie früher nach Tschumulpo, nach dem Hafen Tschinampho, nördlich von Tschumulpo, gesandt haben, da der neue Landungsort jetzt eisfrei geworden ist und von hier der Weg nach P-hjöng-jang nur fünfzig Kilometer beträgt, demnach viel kürzer ist als von allen bisherigen Landungsplätzen; P-hjöng-jang ist von den Japanern bekanntlich als ein Mittelpunkt für ihre Truppenkonzentrationen in Korea gewählt und schnell gut besetzt worden.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachfolgend:

Neuer Einbruch der Russen in Korea.

London, 4. März. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio vom Gestrigen: Es verlautet, daß 1500 Russen den Tumenfluß bei Hoinsjöng (oder Haisjöng) überschritten und von den Amtsgebäuden des Bezirks Besitz ergriffen hätten. Sie verwenden die naturalisirten Koreaner als Spione.

Die Landung der Japaner.

Paris, 4. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Schanghai: Die Landung japanischer Truppen in Tschumulpo wurde eingestellt. Man glaubt, daß der Hafen von Tschinampo, der seit einigen Tagen eisfrei ist, zum Hauptlandungsplatz für die Japaner ausersehen sei.

Ein Attentatsversuch.

Söul, 4. März. („Reuter“-Meldung.) In die Wohnungen des Ministers des Auswärtigen und seines Sekretärs wurden gestern Bomben geschleudert. Der Beweggrund ist in Intriguen zu suchen, die von der Opposition gegen den japanisch-koreanischen Vertrag genährt werden.

Die Haltung der Koreaner.

Port-Arthur, 4. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“.) Ein Kenner Koreas spricht im „Nowi

Kraj“ die Ansicht aus, daß die Koreaner, die zur Zeit gegenüber den Japanern wie den Russen das gleiche Verhalten zeigen, bei der geringsten Niederlage der Japaner dem alten Hass gegen ihre Bedrücker Ausdruck geben und den Japanern in den Rücken fallen würden, nicht offen als Verbündete Rußlands, sondern auf eigene Faust.

Aus Rintschwang.

Rintschwang, 4. März. („Reuter.“) Die russisch-chinesische Flotte hat ihre Vorbereitungen, nach Mukden zu überfiedeln, abgeschlossen. Frauen und Kinder bereiten sich auf ein Verlassen des Ortes vor. Man nimmt an, daß das Eintreffen der japanischen Flotte sobald der Fluß eisfrei ist, also ungefähr in vierzehn Tagen, zu erwarten ist. Angesichts der Unmöglichkeit, die Küste hier zu verteidigen, bis die Witterung den Bau von Befestigungen gestattet, sind die Russen darauf vorbereitet, sich auf der Haupteisenbahnlinie zurückzuziehen und sich darauf zu beschränken, im Innern des Landes einen Vorstoß der Japaner durch ein Gefecht aufzuhalten. Es verlautet, daß die Absicht vorliegt, die schwer zu verteidigende Bahn, westlich von Tschikijang, wenn möglich, wegen der Eisenbahn, die Mukden mit Port-Arthur verbindet, zu halten und daß die Linie Hai-Tscheng-Tiao-Tang die äußerste Grenze des Zurückweichens sein soll. Es scheint indess, daß wegen der exponirten Lage der Eisenbahn an diesem Punkte und wegen des fast sicheren Erscheinens der Japaner, ehe die Witterung die Anlage von Verteidigungswerken gestattet, die Russen darauf gefaßt sind, daß Port-Arthur abgeschnitten und belagert werde.

Scheitern eines japanischen Panzerschiffes.

London, 4. März. Die „Morning Post“ meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Panzerschiff bei Tschemulpo gescheitert sei.

Russische Kriegsschiffe im Suezkanal und im Rothen Meer.

Port-Said, 3. März. („Reuter“-Meldung.) Fünf russische Torpedoboote sind aus Suez eingetroffen. Drei Torpedoboote, welche sich im Mitteländischen Meere aufgehalten haben, sind durch Sturm stark beschädigt im hiesigen Hafen eingelassen, haben aber den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen; man wird ihnen auch verweigern, Kohlen einzunehmen. Ein anderes russisches Torpedoboote hatte im Kanal einen Zusammenstoß mit einem ägyptischen Zolkskutter und brachte ihn zum Sinken, nachdem es die Mannschaft gerettet hatte. Es verlautet, daß der Kanal mindestens vierundzwanzig Stunden gesperrt sein wird.

Saivo, 3. März. („Reuter“-Meldung.) Der Minister rath faßte den Beschluß, daß keine der kriegsführenden Mächte berechtigt sein soll, Rissen weder durch den Suezkanal noch in die Häfen oder Gewässer Ägyptens zu geleiten. In Folge dessen ist es den Russen unmöglich, die im Rothen Meer beschlagnahmten Schiffe auf einem anderen Weg als über das Kap der Guten Hoffnung nach Rußland zu bringen, um dort als Preie zuerkannt zu werden. Man vermuthet, daß dieser Beschluß für die Russen mitbestimmend war, die drei im Rothen Meer aufgefundenen englischen Kohlendampfer wieder freizugeben. Die russischen Kriegsschiffe sind in Port-Said und Suez mehrmals über die durch die ägyptische Neutralitätsbestimmungen festgesetzte Zeit hinaus verblieben. Die Regierung erhob dagegen Einspruch.

Petersburg, 4. März. (Privat-Telegramm.)

Admiral Alexejew hat telegraphisch aus den russischen Maschinenfabriken 300 Kesselschmiede nach Port-Arthur berufen, um die Reparatur der beschädigten Panzerschiffe durchzuführen.

Wien, 4. März. (Einer Korrespondenz zufolge)

sandte die Schuhwaarenfabrik Hirsch in Holec vor drei Wochen nach Wladiwostok und Port-Arthur 1000 Paar Stiefel. Die Sendung wurde in Hamburg zurückgehalten und die Weiterbestellung revocirt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. März.

\* Personaländerungen im hauptstädtischen bakteriologischen Institut. Der Leiter des hauptstädtischen bakteriologischen Instituts Dr. Alexander Stephan Ajtai und sein Stellvertreter Dr. Arthur Rozma haben dieser Tage beim Bürgermeister Johann Halmas ihren Rücktritt vom Amt angemeldet, und der Bürgermeister hat die Amtsniederlegung zur Kenntniß genommen. Im Stadthause wird dieses Ereigniß vielfach kommentirt und nach seinen Ursachen geforscht. Unferen Informationen

nach besteht zwischen dem Rücktritt Dr. Ujtai's und Dr. Rozma's kein Zusammenhang. Dr. Ujtai ist von seinem Posten als Leiter des bakteriologischen Instituts zurückgetreten, weil die Stadtkommission im administrativen Gebahren der Anstalt Unterlassungen konstatiert hat, die allerdings vor dem Scheiden Ujtai's vollständig in Ordnung gebracht worden sind. Dr. Arthur Rozma hat sein Amt wegen des bekannten Ehrenbeleidigungsprozesses niedergelegt, den die Leiter der ungarischen Lotterielotterie gegen ihn angestrengt hatten und welcher mit der Verurteilung des Angeklagten endigte. Bürgermeister Johann Halmas hat — wie wir vernehmen — den erledigten Posten des Leiters des bakteriologischen Instituts bereits besetzt und für diesen Posten den Universitätsdozenten Dr. Bernhard Las aussersehen. Bezüglich der Ernennung des stellvertretenden Leiters der Anstalt wird seinerzeit der neue Amtschef einen Vorschlag erstatten.

**Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rozsavölgyi eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Joseph Emdö und Dr. Theodor Bödy das Referat führten.

Vor der Tagesordnung wurden die durch den Rücktritt Anton Mihalovits in den Wasserleitungs-, Pflasterungs- und Expropriations-Subkommissionen vakant gewordenen Stellen durch Johann Mausk, Rudolf Schumy und Andreas Dicsara besetzt. — Der Vorschlag des Ingenieuramtes betreffend die Schaffung von kleinen Parks neben der Elisabethbrücke wurde genehmigt. Die Kosten betragen 14,000 Kronen. — Die vom Ingenieuramt beantragte Ordnung eines Abschnittes der Logodnygasse wurde acceptirt. Zu den Auslagen im Betrage von 13,500 K. werden die interessierten Grundeigentümer 3500 K. beisteuern. — Die Magistratskommission für öffentliche Bauten proponent, die Trottoirs der Stephaniestraße mit Trachit oder Keramik zu pflastern. Auf Antrag Wilhelm Freund's beschloß die Kommission, vorerhand eine Partie in der Länge von 50 Metern probeweise makadamisiren zu lassen. — Mit Bezug auf die Parzellierung der Bégrady'schen Palatinaalgartengründe liegt der Stadtkommission ein Gesuch vor. Das Territorium mißt 50 Katastraljoch. Magistratsrath Julius Kun führte aus, die Parzellierung werde dadurch erschwert, daß auf dem Grunde in Verbindung mit dem geplanten Winterhafen ein großer öffentlicher Platz geplant sei, die Besitzer aber für das erforderliche Terrain 40 Kronen per Quadratklaster, zusammen 920,000 Kronen fordern. Mit Rücksicht darauf, daß die Stadtkommission eine solche hohe Summe für diesen Zweck nicht opfern könne, beantragte Redner, den projektierten Platz fallen zu lassen. Auf jeden Fall aber müsse ein geeignetes Terrain für eine Elementarschule und Kinderbewahranstalt reservirt werden. Die Kommission beschloß, die Angelegenheit an den Magistrat zu leiten. — Zur fortsetzungswürdigen Erweiterung der Hungariastraße ist ein Terrain neben der Hauptverkehrsstraße der kön. Staatsbahnen im X. Bezirk erforderlich, der durch das Etablissement okkupirt ist. Da die Eigentumsfrage und die Frage der Erwerbung nicht geklärt sind, bleibt diese Angelegenheit vorerhand in Schweben. — Nach Erledigung mehrerer Expropriations- und Parzellierungsangelegenheiten schloß die Sitzung.

**Der Platz des Kossuth-Denkmal's.** Der hauptstädtische Magistrat verhandelte gestern die Vorlage des Ingenieuramtes und der hauptstädtischen Baukommission betreffend die Platzierung des Kossuth-Denkmal's und genehmigte, daß das Monument in der Mitte des Platzes vor der Hauptfassade des Parlamentsgebäudes, gegenüber dem Haupteingange errichtet werde. Vor endgültiger Fixirung des Platzes ordnete jedoch der Magistrat noch eine Schablonprobe an.

**Reform des Wahlrechtes.** Ministerpräsident Graf Stephan Tisza richtete heute an die Stadtkommission einen Erlaß, in welchem im Interesse der Reform des Wahlrechtes die Zahlung der Männer im Alter von mehr als 20 Jahren angeordnet wird. Die partielle Volkszählung wird von den Bezirkssteuerbuchhaltungsämtern ausgeführt, und zwar zwischen dem 15. März und 1. April l. J. Die Stadtkommission wird die hauptstädtische Bevölkerung mittelst Plakate von der Konfiskation verständigen, welche in den Wohnungen vorgenommen wird. Die Konfiskationsbögen werden die folgenden Daten enthalten: Geburtsjahr, Beschäftigung, Muttersprache, Kenntniß der ungarischen Sprache, Bildungstufe, Steuerleistung und Auskunft darüber, ob der Konfiskirte das Wahlrecht besitzt oder nicht? Die Plakette werden von Kommissären bei den Hausmeistern abgeholt werden.

**Die Pension der „Durchgefallenen“.** Anlässlich der jüngsten Beamtenreorganisation blieben — wie berichtet — der Bezirksarzt Dr. Paul Hahn und die Magistratsnotäre Dr. Julius Komlódy und Ladislaus Agottha in der Minorität. Im Sinne des hauptstädtischen Statuts sind die Genannten nunmehr zu pensioniren, und heute stellte die hauptstädtische Rechtskommission unter dem Vorsitz des Magistratsraths Georg Luny die Pensionsansprüche der Durchgefallenen fest. Dem Bezirksarzt Dr. Paul Hahn, der 6 Jahre amtiert hat, gebührt eine Abfertigung von 3300 Kronen. Ladislaus Agottha wird nach einer Dienstzeit von 11 Jahren ein Ruhegehalt von 1148 Kronen 40 Heller beziehen, Dr. Julius Komlódy, der 25 Jahre im Dienste der Hauptstadt gestanden, hat auf eine Pension von 2680 Kronen Anspruch. Der Genannte sucht aber mit Rücksicht darauf, daß er 51 Jahre alt ist und nunmehr keine andere Laufbahn einschlagen kann, bei der Stadtkommission an, es möge ihm aus Billigkeitsrücksichten sein volles Gehalt — 4000 Kronen — als Pension zugesprochen werden. Die Rechtskommission ergriff bezüglich des Gesuchs keine Stellung, sondern beschloß, die Bitte Komlódy's dem Wohlwollen des Magistrats zu empfehlen.

**Der hauptstädtische Municipalausschuß** wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 9. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Gesuch der Räucherin des Redoutenkaffeehauses wegen Nachtsinermäßigung. — Verlängerung des Fischereirechts des Budapester Gislaufervereins im Stadtwaldgötteiche. — Magistratsvorlage betreffend die Subventionirung des Central-Väderbüreaus des bakteriologischen Landesvereins. — Bedeckung von Mehrauslagen. — Rekonstruktion des Revisionskomites der städtischen Rechnungen. — Magistratsunterbreitung betreffend die zwischen Budapest und Jäpferekgyháza geplante schmalspurige Vizinbahn. — Magistratsvorlage über das Pensionsinstitut der elektrischen Stadtbahn. — Reskript des Handelsministers bezüglich des Baues der elektrischen Eisenbahn Pozsony-Wien. — Magistratsunterbreitung betreffend die im heurigen Frühling zu veranstaltende Gartenbau-Ausstellung. — Rekonstruktion der ständigen Wasserleitungskommission. — Angelegenheit des projektierten Hofener Hauptjamelkanals. — Subventionirung des geburts-hilfflichen Poliklinikums. — Feststellung der Urfunde der Dr. Rudolf Havajs-Stiftung. — Refurje. — Pensionirungen.

**Die Kosten der Säuberung des Blocksberges.** Die Stadtkommission hat — wie gemeldet — aus Anlaß des Baues der Elisabethbrücke und der Errichtung des St. Gerhard-Monuments die morschen Felsen des Blocksberges abtragen lassen, eine Arbeit, die ein beträchtliches Stück Geld verschlang. Die Kommune hat die Regierung, zu den Kosten der Säuberung des Blocksberges den Betrag von 28,000 Kronen beizusteuern, doch wurde ihr Ansuchen, wie aus einem heute herabgelangten Reskript des Ministers hervorgeht, abgelehnt.

**Baukonzessen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baukonzessen ausgesprochen:

Koloman Tafler, 4. Bezirk, Kossuth Vajogasse Nr. 15 (Gr.-Nr. 312), vierstöckiges Zinshaus; Samuel Goldberger u. Söhne, 3. Bezirk, Lajos- und Kleine Kronengasse Nr. 36, einstöckiger Aufbau; Mathias Arner, 2. Bezirk, Tröskelgasse Nr. 673, ebenerdige Villa; Johann Prokiss, 7. Bezirk, Rakospatakgasse Nr. 1976, ebenerdige Gebäude; Stephan Szluka, 7. Bezirk, Komácsyergasse Nr. 1993, ebenerdige Haus; Wertheimer u. Frankl, 7. Bezirk, Csengeryergasse Nr. 1724, ebenerdige Gebäude; Raipar Hartmann, 9. Bezirk, Fülpölgasse Nr. 8783, ebenerdige Gebäude; Franz Riedl, 8. Bezirk, Saránygasse Nr. 7214, ebenerdige Haus; Frau Franz Hapolicsek, 10. Bezirk, Bányagasse Nr. 7412, Zubau.

**Stipendien an der Landesmusikakademie.** Der Magistrat hat gestern die hauptstädtischen Franz List-Stipendien zu 400 Kronen an die Schülerinnen des Klavierfaches Pauline Braun, Emma Tereci und Marie Weigl verliehen.

**Neuer Staatsbürger.** Heute Vormittags hat der k. und k. Artillerie-Oberlieutenant Franz Perid vor dem Bürgermeister Johann Halmas den Staatsbürgereid abgelegt.

**Abonnementkarten auf der Straßenbahn.** Das in Angelegenheit der Erwirkung von Straßenbahn-Abonnementkarten entsetzte Komité hat der Direktion der Budapester Straßenbahn ein Gesuch unterbreitet, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, daß Jedermann Monats-Abonnementkarten zu folgenden Preisen ausbezahlt werden sollen: Für zwei kombinierte Zonen (auch in verschiedenen Relationen) zu 8 K., für drei Zonen zu 11 K., für zwei vollständige Linien zu 14 K. Bei Fahrten über die Brücke ist der Preis um 1 K. zu erhöhen. Ermäßigte Karten werden zu folgenden Preisen gefordert: Für eine Zone 10 Stück für 1 K., für zwei ganze Linien mit einmaligem Uebersteigen 10 Stück für 1 K. 40 H., für zwei kombinierte Zonen (auch in verschiedenen Relationen) mit der Berechtigung zum Umsteigen 20 Stück für 2 K. 40 H. Der Preis der Arbeiter-Abonnementkarten soll für eine Linie per Woche 1 K. 40 H., per Monat 5 K. betragen.

**Sanitätsankweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. März. Infektionskrankheiten kamen vor 57, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 8, Scharlach 11, Masern 21, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-entzündung 3, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2416, im Johanneshospital 983. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 13, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. März 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar 1904 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu einsetzenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Witwe“ gratis nach. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 4. März.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Das Memorandum Dreynfus', Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Eine Defraudations-affaire etc.), Wiener Effektenbörse, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Napoleon III. und Fr. Montijo, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Witwe“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und die Kurstabellen.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei südöstlicher Luftströmung nebeliges, trockenes und kühleres Wetter, die Morgentemperatur betrug 16 Gr. C. und Mittags zählten wir 3 Gr. C. In Europa ist das Wetter überwiegend trocken, Regen kam in Begleitung von Gewittern nur in Frankreich und in Süditalien vor, die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert. In Ungarn ist das Wetter im Westen bewölkt, im Osten zumeist heiter und im ganzen Lande trocken, die Temperatur ist Nachts insbesondere im Osten unter Null gesunken. Das gestrige Maximum varirte zwischen 0 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen — 8 Gr. C. und 4 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Tekovica von 11 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Maximum mit 11 Gr. hatten Fiume, Crikvenica, Szatmár und Rozsnyó, das tiefste Minimum mit — 8 Gr. C. hatte Nagybánya, dann folgten Kolozsvár und Alma-Eslatina mit — 7 Gr. C., Marosvásárhely, Székelykeresztúr und Vajsalu mit — 4 Gr. C., Debreczen, Verseg, Drenkova und Nagyvárád mit — 3 Gr. C., im Uebrigen bewegte sich die Temperatur um den Nullgrad. Wien hatte gestern ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag von 5 Gr. C. und 1 Gr. C., Bregenz 3 Gr. C. und — 4 Gr., Paris von 6 Gr. C. und 0 Gr. C., Nizza von 12 Gr. C. und 5 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 17 Gr. C., in Petersburg — 13.4 Gr. C., in Moskau — 12.4 Gr. C., in Serajewo 06 Gr. C., in Belgrad 2.2 Gr. C., in Bukarest — 4.2 Gr. C., in Sophia 17 Gr. C., in Konstantinopel 3.5 Gr. C., in Korfu 12.8 Gr. C., in Athen 6.4 Gr. C., in Rom 8.8 Gr. C. und in Neapel 9.4 Gr. C. Es ist vom Westen her einige Temperaturzunahme und abnehmend Niederschlag zu erwarten.

**Ein ungarischer Lehrer für den Erzherzog Joseph Franz.** Erzherzog Joseph August hat für seinen Sohn, den neunjährigen Erzherzog Joseph Franz, einen ungarischen Lehrer engagirt; es ist dies der hauptstädtische Schuldirektor Joseph Farkas, der auch die Erziehung der Enkel des früheren Ministerpräsidenten Koloman Széll geleitet hat. Der kleine Erzherzog spricht übrigens bereits ziemlich gut ungarisch. — Der Direktor der Volksschule auf dem Schulplatz im I. Bezirk, Joseph Farkas, veröffentlicht folgende Zeilen: „Bezüglich der Mittheilung „Ungarischer Lehrer im kön. Palais“ erlaube ich mir als Berichtigung zu bemerken, daß der kleine Sohn Sr. Hoheit des Erzherzogs Joseph August, Joseph Franz, ein ferniges, unwüchsiges Ungarisch spricht, wie dies auch nicht anders möglich ist, da die Muttersprache der Kinder Sr. Hoheit, wie allgemein bekannt, die ungarische, ihre Konversationsprache die ungarische ist und auch unter ihrem früheren Erzieher in ausschließlich ungarischer Sprache unterrichtet wurden. Im Uebrigen bin ich nur mit dem Unterricht der Elementarschulgegenstände betraut, während den Religionsunterricht des kleinen Erzherzogs der Katechet Bokorny, denjenigen der deutschen Sprache aber der Obergymnasial-Professor Ludwig Katona leitet.“

**Verschiebung der Promotion sub auspiciis regis.** In der Budapester Universität war bekanntlich für Ende dieses Monats eine Promotion sub auspiciis regis anberaumt. Die Feier wurde jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß Graf Alexander Huen-Hedervary, einer der zu Promovirenden, wegen Krankheit sich im Süden aufhält, für Mitte April aufgeschoben.

**König Eduard VII.** Aus London berichtet man: Ueber das Befinden König Eduard's, der gestern Sir Francis Laing konsultirte, verlautet ausschließlich Erfreuliches. Der Monarch dürfte heute bereits das Zimmer verlassen. — Das Unwohlsein des Königs Eduard besteht in einer leichten Affektion der Bronchien, wogegen eine Inhalationskur vorgeschrieben wurde. Die beiden Leibärzte, Sir Felix Semon und Sir Francis Laing, besuchten gestern den Patienten, welcher außer Bett verblieb und die Korrespondenz erledigen konnte. Abends stellte sich eine geringfügige Temperaturerhöhung ein. Am Sonntag dürfte der König indessen dem Festgottesdienste, der in der St. Pauls-Kathedrale anlässlich der Centenariesfeier der Bibelgesellschaft veranstaltet wird, programmgemäß beiwohnen. Für Ende März ist die Abreise nach Kopenhagen projektiert, woselbst der König bis zum Geburtstag seines Schwiegervaters, des Königs Christian, das ist bis zum 8. April, verbleibt. — Eine offizielle Depesche meldet: Im Befinden des Königs ist eine Besserung eingetreten, die einen

Samstag, 5. März 1904.

sehr befriedigenden Fortgang nimmt, wenn sich auch die Anzeichen der Erkältung noch immer bemerklich machen. Im Laufe des Nachmittags machte der russische Botschafter Graf Bendorff im Buckingham-Palaste seine Aufwartung. — Uns telegraphirt man aus London: Die letzten Berichte über das Befinden König Eduards konstatieren das nahezu vollständige Verschwinden des Rachenkatarrhs. Nachmittags empfing der König den aus Petersburg zurückgekehrten russischen Botschafter Bendorff in Privataudiens.

**Schwere Erkrankung des Grafen Waldersee.** Wie der „Hannoversche Courier“ meldet, ist Graf Waldersee schwer erkrankt. Die Ärzte konstatieren einen rapiden Kräfteverfall. — Weiter telegraphirt man: Die Erkrankung des Feldmarschalls Waldersee besteht in einer Darmstörung und gibt zu sehr ernsten Bedenken Anlaß. Immerhin darf nicht die Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren aufgegeben werden.

**Ein neuer Geheimrath.** Dem Magnatenhausmitglied Kämmerer Grafen Joseph Palffy wurde die Geheimrathswürde verliehen. Graf Palffy, 1853 geboren, ist Inhaber des Jököber Fideikommisses und Besitzer der Herrschaft Szomolány; seit 1895 ist er mit Gräfin Lucie Wilczek vermählt.

**Das Abgeordneten-Vikar** findet am 19. d. im „Hotel Hungaria“ statt.

**Sein Handelsminister Karl Hieronymi** sprach heute unter Führung des Oberinspektors Johann Müller eine aus 16 Mitgliedern bestehende Deputation der Arbeiter der nördlichen Hauptwerkstätte der kön. ung. Staatsbahnen vor, deren Sprecher die Bitte vorbrachte, der Minister möge die schon seit neun Jahren sich hinziehende Regelung der Pensionsangelegenheit der Werkstättenarbeiter endlich durchführen. Der Minister versicherte der Deputation, daß er die berechtigten Wünsche der Arbeiter nach Thunlichkeit berücksichtigen werde, gleichzeitig gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeiter unter Führung ihres Chefs gekommen seien, was ein Beweis des guten Einvernehmens zwischen ihnen sei.

**Der erste Orden Koloman Tisa's.** Aus dem Anlaß, daß Ministerpräsident Graf Stephan Tisa vom König von Schweden den Olaf-Orden erhielt, wurde heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses die Geschichte des ersten Ordens seines Vaters, weil Koloman Tisa's, in Erinnerung gebracht. Als seinerzeit König Karl von Rumänien in Budapest weilte, überreichte er dem damaligen Ministerpräsidenten Koloman Tisa das Großkreuz des rumänischen Stern-Ordens. Koloman Tisa lehnte aber die Auszeichnung höflich ab, indem er darauf hinwies, daß er, insofern ihm von seinem Herrscher eine derartige Auszeichnung nicht zu theil geworden, einen fremden Orden nicht acceptiren könne. Als Se. Majestät hiervon Kenntniß erhielt, verlich er Tisa das Großkreuz des St. Stephan-Ordens; bald darauf sandte ihm dann der König von Rumänien den ihm bereits früher verliehenen Orden zu.

**Die Schulgeldbefreiung an der Universität.** Die Frage der Schulgeldbefreiung hat der Universität bisher viele Angelegenheiten verursacht. Die Studiengelder der unbemittelten Hörer wurden überwiegend durch den Unterrichtsminister gedeckt; manchmal spendeten Private zu diesem Zwecke größere oder geringere Summen. Der Kultusminister hat im Vorjahre die Frage provisorisch im Verordnungswege geregelt. Den Entwurf des definitiven Statuts hat nun Universitäts-Senatsnotar Dr. Anton Margitai fertiggestellt und er wird denselben in der nächsten Sitzung des Universitäts-Senats unterbreiten. Der Entwurf plant, daß die Schulgeldbefreiung in Zukunft nicht wie bisher bloß für ein Semester, sondern für das ganze Schuljahr auf Grund der Vorschläge der Fakultäten bewilligt werde.

**Vorträge.** Im Kunstgewerbemuseum beendete heute Robert Adler seinen Vortrag über die künstlerische Erziehung der Kinder. Vortragender legte dar, wie sich im Spiele der Kinder bereits die künstlerischen Neigungen manifestiren. Der interessante Vortrag wurde vom Auditorium lebhaft aufgenommen. — Am 11. d. hält Madar Krész einen Vortrag über „Kalotaszeg“.

**Ein Epilog zum Kaufmannsball.** Auf dem kürzlich abgehaltenen Kaufmannsball spielte sich nach Mitternacht im Ballsaale eine aufregende Szene ab, welche einen ganzen Rattenkönig ritterlicher Affairen im Gefolge hatte. Ein thätliches Rencontre war die unmittelbare Ursache jener Ehrenhändel, die nach zweiwöchentlichen Verhandlungen erst heute beendet werden konnten. Zwischen dem Kaufmann Géza Kanizs und dem Architekten Heinrich Böhm wurde in Folge dessen ein Säbelduell zu schweren Bedingungen ausgezogen. Bei allen drei Gängen erhielt Heinrich Böhm Verletzungen, welche ihn kampfunfähig machten; Kanizs blieb unverwundet. Beim Zweikampf, welcher im Fodor'schen Rechtsaal stattfand, fungirten als Zeugen seitens Kanizs' Joltán Papp und Karl Fellner, seitens Böhm's Dr. Wilhelm Bözza und C. Palotai. Eine zweite, zwischen Géza Kanizs und dem Ingenieur Markus Hoffer obsehende Affaire wurde heute Abends auf friedlichem Wege beigelegt; ebenso konnten die übrigen Ehrenaffären ohne Duell erledigt werden.

**Die Defraudationen in Budafok.** Der Oberstuhlrührer von Via Emerich Cereby veröffentlicht folgende Zeilen:

Bezüglich der in den hauptstädtischen Blättern heute unter dem Titel „Ein Regierungskommissär für Budafok“ erschienenen Notiz erachte ich es für notwendig, zu erklären, daß ich während zweier Jahre, seitdem ich Oberstuhlrührer des Vierer Bezirks bin, die Gemeindefasse jährlich öfter, die Gebahrung der Gemeindefasse jährlich einmal geprüft und Alles in größter Ordnung befunden habe. Das Kohlenpulverlager ist eine separate Unternehmung der Gemeinde, und die Gemeinde hat es vom Ackerbauministerium in Kommission übernommen. Dieses Lager hatte eine besondere Kasse, welche vom Gemeindefassier verwaltet wurde; die Aufsicht hierüber hatte Joseph Czerman auszubüßen, während die dem Ministerium einzureichenden Quartalsrechnungen vom Steuernotar Ignaz Kovács verfertigt wurden. In diesem Lager konstatirte der Delegirte des Ackerbauministers einen Abgang von 8338 Kronen, in Folge dessen die Untersuchung bereits abgehalten wurde und ich den Kassier von seiner Stelle suspendirte, sowie ich auch gegen ihn und die beiden anderen Beamten die Disziplinaruntersuchung angeordnet habe. Das Manco ist durch Pfändung des Vermögens des Kassiers sichergestellt. Zugleich wurde auch die Strafanzeige erstattet.

**Silberne Hochzeit.** Der Hausbesitzer Julius Szil und seine Gattin geb. Julie Heller feierten heute ihre silberne Hochzeit, aus welchem Anlasse sie zahlreiche Glückwünsche erhielten.

**Brand.** Aus Jsoicza (Vorjoder Komitat) wird gemeldet, daß daselbst gestern ein großer Brand gewüthet hat. Das verheerende Element verbreitete sich beim großen Sturmwind mit Rapidität und binnen zwei Stunden waren siebenundvierzig Häuser und die Kirche eingäschert. Die Gendarmerie stellte fest, daß der Brand gelegt worden war. Die 23jährige Dienstmagd Elisabeth Doppler hatte nämlich aus Rache das Haus ihres Dienstgebers in Brand gesteckt.

**Selbstmord eines Greises.** Der 67jährige Direktor der Silos-Lagerhäuser Ignaz Stauber hat sich heute Früh mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Der Lebensmüde, der seit zwanzig Jahren an der Spitze der Lagerhäuser stand, laborirte seit langer Zeit an einem Nervenleiden, gegen welches er vergebens Heilung suchte; dieses Leiden machte ihn zum Selbstmörder.

Ignaz Stauber war seit zwei Dezennien Direktor der Silos-Lagerhäuser, das er in letzter Zeit in Gemeinschaft mit dem Kaufmann David Wiener in Pacht hatte. Seit vielen Jahren laborirte er an einem Nervenleiden, das ihm große Schmerzen bereitete. Vor einem halben Jahre hatte er das Malheur, in Wien auf der Straße so unglücklich auszugleiten, daß er zu Boden fiel und den rechten Arm brach. Der alte Herr verfiel in Trübniß und besahte sich seit dieser Zeit wiederholt mit Selbstmordgedanken. Heute Früh verabschiedete sich Stauber in auffallend herzlicher Weise von seinem ehmaligen Neffen Paul Deutsch. Nachdem dieser in die Schule gegangen war, schickte Stauber seine Dienstmagd zu seinem Schwiegersohn, dem kaufmännischen Angestellten Sigmund Schüler, und eruchte ihn, sofort zu kommen, da er sich sehr krank fühle. Als der Schwiegersohn bei Stauber eintraf, fand er denselben bereits auf dem Sopha liegend, leblos vor; durch einen wohlgezielten Revolvererschuß in das Herz hatte der Greis seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Er hinterließ ein an die Polizei adressirtes Schreiben, in welchem es heißt: „Ich hatte Vieles zu leiden, deshalb mußte ich zum Selbstmörder werden.“ Der Leichnam wurde nach Aufnahme des Thatsachens durch eine Polizeikommission in die Sezirkammer des gerichtsarztlichen Instituts überführt.

**Brennende Banknoten.** Aus Liptó Szent Miklós schreibt man uns vom 3. d.: In Liptó-Ujvár ereignete sich gestern ein aufregender Fall: Der Pächter Karl Gelb wollte tausend Kronen Papiergegeld in die Spartafasse tragen, während er zum Ausgange Vorbereitungen machte, legte er das Geld auf den Tisch. Die Magd benötigte eine günstige Gelegenheit und nahm das Geld zu sich. Als der Hausherr den Abgang des Geldes bemerkte, eilte er sofort zur Magd, die das Geld noch in der Hand hielt. Als der entrüstete Hausherr der Magd das Geld entreißen wollte, sprang sie zum Ofen und warf das Geld in denselben. Der entsetzte Hausherr sah das Geld brennen, konnte es aber nicht mehr retten.

**Unterhaltungen.** Samstag, den 5. d., finden folgende Unterhaltungen statt: Soirée der Zeremonien- und Administrationsbeamten im Roncallsaale, Beginn 9 Uhr; Soirée des „Fővárosi Sportkör 1897“ im Klub des V. Bezirks, Wohlthätigkeitsfest des allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins des VIII. Bezirks im Urania-Theater, Tanzsoirée im Landesverein der Beamten, Soirée des Eisenbahn- und Schiffsfahrtsklubs, Tanzkränzchen der „Szordai Társaság“ im „Hotel Continental“, Familienabend der bürgerlichen Wohlthätigkeits-Gesellschaft des VII. Bezirks im Elisabethstädter Klub („Hotel Royal“), Tanzkränzchen der Tischgesellschaft „Visszhang“ im Brunnhöl der Advokatenkammer (Szalagasse 7), humoristischer Abend des Beamtenkorps der Maschinenfabrik der kön. ungarischen Staatsbahnen (Steindacherstraße 23), Konzert und Tanzkränzchen der Tischgesellschaft „Simplicissimus“ in der Schießstätte (Notenbikergasse), Tanzunterhaltung des Klubs der Damen Schneider im Theresienstädter Kasino, Narrenabend des Gesangsvereins „Törökös“ im Saale der nördlichen Hauptwerkstätte der Staatsbahnen, Konzert des Engels-

felder Bürgerklubs, Soirée des Personals der Firma Berczi D. Sándor, Tanzkränzchen des Klubs der Kürschner und Kappenmacher, Purim-Ball in der hauptstädtischen Redoute.

**Großer Brand.** Aus Lemberg telegraphirt man: Nach hier eingelangten Drahtmeldungen sind bei dem gestrigen Brande in Wycoda das Sägewerk des Baron Popper sammt Einrichtung, ferner die Ristenfabrik sammt Einrichtung und bedeutende Holzvorräthe eingäschert worden. Der Gesamtschaden soll 600.000 Kronen betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt.

**Todesfall.** Frau Wend Wambberger geb. Hedwig Alder ist nach längerem Leiden im 27. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingeshiedene.

**Bei der Verhandlung gestorben.** Vor einem Straffenat der kön. Tafel in Szeged fand heute — wie von dort telegraphirt wird — die Verhandlung im Strafprozeße gegen den gewesenen Hombolvaer Sparkassendirektor Anton Schmidt wegen fraudulöser Krida statt. Eben hatte der Vorsetzende die Angelegenheit zu referiren begonnen, als Schmidt plötzlich zum Herzen griff und worlos vom Sessel hinunterstürzte. Nach einstündigem Todeskampfe hauchte er in den Armen seines Sohnes die Seele aus.

**Explosion in einer Kaserne.** Aus Szeged wird telegraphirt: In einem Mannschaftszimmer der hiesigen Pionnierkaserne explodirte heute in der Hand des Korporals Anton Esorn eine zum Sprengen dienende stärkere Dynamitpatrone. Esorn erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der bedauernswerthe Soldat wurde ins Truppenhospital befördert.

**Klassenlotterie.** Bei der heutigen Schlussziehung der fünften Klasse wurden folgende Treffer gezogen:

30.000	Kronen gewinnt: 101448;	20.000	Kronen gewinnt: 22893;
10.000	Kronen gewinnt: 64688;	5000	Kronen gewinnen: 87321 98881 106024;
2000	Kronen gewinnen: 91094 96096 102896;	1000	Kronen gewinnen: 22944 88876 93143 105765;
500	Kronen gewinnen: 3958 3989 4103 6914 7424 9927 14813 17497 19914 20589 23332 23963 25650 27068 27424 33662 37078 38132 41233 47878 49881 52652 54913 55292 56018 56019 57168 62453 62586 63940 64764 64913 68259 70128 75302 75944 76401 76907 77932 80357 82653 90053 91674 94050 99609 101152 103296 106372 107374 108719 109574 109883.		

— Ferner wurden 1933 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Bei der heutigen Ziehung fiel der größte Haupttreffer von 30.000 Kronen an die glücklichen Kunden des Bankhauses A. Török u. Komp., Budapest, auf Nr. 101448.

**Praviebrand.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Im Indianerterritorium wüthet ein Praviebrand, dem 100 Personen zum Opfer gefallen sein sollen.

**Lebensmüde.** Der 37jährige Beamte der ungarischen Staatsbahnen Julius Kelly schloß sich heute in seiner Wohnung (Kecskemétergasse 24) eine Revolverkugel in den Kopf. Kelly wurde von den freiwilligen Rettern in das Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Aufnahme verchied. Die Veranlassung des Selbstmordes ist unglückliche Liebe. — Die 23jährige, in der Albonygasse 15 bedienstete Franziska Farkas trant in selbstmörderischer Absicht eine Laugenentlösung; dergleichen verübte die in der Artilleriekaserne auf der Hungariastraße bedienstete Rosalie Weber einen Selbstmordversuch mittelst Laugenentlösung. Die zwei Mädchen wurden in schwerem Zustand ins Krankenhaus befördert.

**Die Tanzhäuserparodie** wird allabendlich mit sensationellem Erfolg im Fővárosi Orkeum aufgeführt. Die Herren Konrad Dreher, Kon. bair. Hofschauspieler, und Adolf Bracl, Tenorist, ernten kolossalen Beifall. Das Haus ist täglich ausverkauft. Das Spezialitätenprogramm ist wieder ein ausgezeichnetes.

**Familien-Nachricht.**

Herz Wilhelm Fried, Nyitra-Zjambokrét, verlobte sich mit Fräulein Sári Weiss in Hosszujalu.

**Kerpel's** Handverfeinerungs-Flüssigkeit verleiht jeder Hand in 3 Tagen eine weiße, zarte und schöne Haut. 1 Flasche 90 Heller. Apotheker Kerpel, Pest, Lipót-körut 28. Bestellungen von 4 Flaschen franko.

**Kriegner's Reparatör** wird seit Jahrzehnten gegen Gicht und Rheumatismus mit unübertrefflichem Erfolge angewendet. Per Flasche 2 K. Im Krankenhaus hat man mit demselben unter 136 Fällen in 129 vollständige Heilung erzielt. Hauptd.: Kronen-Apoth., Pest, Kalvin-tér.

**Die Erfahrung lehrt,** daß für den Absatz jedes Artikels die Bekannde von großer Bedeutung ist; doch nur der Artikel, der wirklich gut ist, verdrängt Bekannde. So ist seit mehr als 100 Jahren die Nachfrage nach Pfershofer's Blutreinigungsbillen eine gleich rege, und es gibt wenige Mittel, die bei allen Folgen schlechter Verdauung annähernd so gute Wirkungen erzielen. 1 Rolle (6 Schachteln) kostet fl. 1.05. Gegen Voreinsendung des Betrags für fl. 1.25, 2 Rollen fl. 2.30 franko Zurendung durch J. Pfershofer's Apotheke, Wien, Singerstraße 15.

**Die ranhe Witterung** macht sich auf den schlecht gelegenen Auslandsorten höchst unangenehm fühlbar und veranlaßt da die meisten Erlältungen. Deshalb jorge Federmann für ein praktisches Zimmerkloset, wie solche die Firma Guttman L., Budapest, IV., Városház-utca 2. sz., Cde Kossuth Lajos-utca, erzeugt. Die Anschaffung eines solchen Stüdes ist für Leidende, ältere Personen wie auch für Kinder unumgänglich notwendig. Illustrierte Listen gratis und franko.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weiche. 1 Dose 1 Kr. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Die zweite Revision des Dreyfus-Prozesses. (Privat-Telegramm des „Neuen Westert Journal.“)

Paris, 4. März. Bericht des „N. Wiener Tagbl.“ Heute wurde vor dem Kassationshofe die Verhandlung des Revisionsbegehrens des Kapitäns Dreyfus fortgesetzt. Im Zuhörerraum gewahrte man die Gattin des Kapitäns und Oberst Picquard.

Der Vortrag des Generalprokurators.

Unmittelbar nach dem Eintritt des Gerichtshofes erhielt Generalprokurator Baudouin das Wort zur Fortsetzung seiner Rede. Er sagte: Ich nehme mein Requisitorium an der Stelle auf, wo ich gestern stehen geblieben bin. Der Weg, welchen ich zurückzulegen habe, ist noch ein recht langer. Redner geht sodann auf eine detaillierte geschichtliche Darstellung der Affaire ein, wobei er, wie gestern, jeden Anlaß ergriff, um Personen und Thatsachen oft nur mit einem, dafür aber um so schärferem Worte zu kritisieren und zu beleuchten, und sprach offen von den „Missethater“ Esterházy's und Henry's, von den „Rabalen“ gegen Picquard, welchen er als einen wahren Sündenbock bezeichnete, und von der endlosen Reihe der anderen bekannten Vorkommnisse im Generalstab, welcher in Allem und Jedem einen solchen Geist der Bizarrie, und was Henry und de Paty betrifft, einen solchen Grad sonderbarer Verwerflichkeit vorzuziehen, daß man beim Anhören aller dieser Dinge zu träumen glaubt, und dennoch sind es unbestreitbare Thatsachen.

Redner erinnert dann noch an die Zwischenfälle im Prozeß Pola und an verschiedene Rollen, deren Träger General Gonse und Rogez, ferner Cavagnac und Andere waren, um sodann das erste Revisionsverfahren einer Analyse zu unterziehen, welche mit der Verurteilung der Affaire vor das Kriegsgericht in Rennes abschloß. Sodann charakterisiert Redner die Verhandlungen dieses zweiten kriegsgerichtlichen Prozesses.

„Was ist nun das Merkwürdige an diesem Prozeß von Rennes?“, ruft er aus. Das Merkwürdige ist, daß man dort in Rennes nicht mehr mit Bestimmtheit versichern kann, daß ein wirklicher Akt der Verrätherie begangen wurde. General Gonse hat auf eine an ihn gerichtete Frage dieses Detail erklärt, und das ist eine überaus bedeutsame Thatsache. Ich muß überdies bemerken, daß jedesmal, wenn die Erklärungen auswärtiger diplomatischer Agenten zu Gunsten Dreyfus' lauteten, sie einem ablehnenden und abwehrenden Hochmuth begegneten; wenn solche Äußerungen dagegen der Anklagen zu statten kamen, so geruhte man sie zu acceptieren. (Heiterkeit.)

In Worten voll faustlicher Kritik sprach sodann der Generalprokurator von den gloriosen Tünden der Schreiberperlen. Wohin gelangten die Herren? Man hat im Jahre 1898 zwei auf Pauspapier geschriebene Briefe Esterházy's entdeckt, welche die Hände der Schreiberperlen umwarfen. General Mercier wagte es, deren Echtheit zu bestreiten. Ich gestatte aber nicht dem Herrn General Mercier, die Begutachtung der sorgfältigen Untersuchung, welche der Kassationshof angeordnet hat, zu bestreiten, und ich hätte ihm gewünscht, daß er immer so echte Dokumente wie jene zwei Briefe vorgebracht hätte. Wären dieselben mit dem Namen Dreyfus unterzeichnet gewesen, hätte man ein neues Belastungsmoment gegen ihn darin gefunden; da sie mit „Esterházy“ gezeichnet waren, erklärte sie General Mercier für falsch.

Im Zusammenhange mit diesen Ausführungen konstatierte der Redner als zweifellos, daß der Urheber des Bordereaus, aus welchem sich die Affaire Dreyfus entwickelte, nur Esterházy und das Bordereau nur sein Werk war.

In seiner eingehenden Auseinandersetzung fährt sodann der Generalprokurator fort: Es wird vielleicht scheinen, daß alle die vielen alten Details der Affaire mit dem vorliegenden Revisionsbegehren nur in losen Zusammenhange stehen. Indem Redner auf diese alten Schriftstücke des ersten und zweiten Kriegsgerichtsprozesses und auf die gegen Dreyfus vorgebrachten Belastungsmomente in so ausführlicher Beleuchtung zurückkommt, will er beweisen, daß die Anklage gegen Dreyfus überhaupt und von allem Anfang an auf gar schwachen Beinen stand und daß das Verdachtsmaterial ausnahmslos in allen Punkten unzulänglich, wenn nicht gar willkürlich und wahllos zusammengestoppelt war. Zum Beispiel: man sprach von den Beziehungen Dreyfus' zu galanten Damen und von seiner Neigung zum Spiel, und dann mußte man konstatieren, daß selbst in diesem relativ unverschämten Betrach in Wirklichkeit nichts gegen Dreyfus gefunden werden konnte und offenbar eine Verwechslung mit einem den Klubs und der galanten Welt wohlbekannten Namensvetter vorlag.

Ich habe, ruft der Generalprokurator aus,

alle gegen Dreyfus geltend gemachten Verdachtsmomente hier Revue passieren lassen. Können Sie das begreifen, wieso man diesen Mann wegen Verdachtes verurtheilen konnte? Allerdings hat man ihm in Rennes mildernde Umstände zuerkannt, aber das ist noch unbegreiflicher als alle anderen mildernden Umstände für ein so gräßliches Verbrechen, das heißt ja das Gewissen der Welt verwirren und sein eigenes Urtheil verurtheilen.

Man muß also endlich Ordnung schaffen. Vermögen Sie dies? Ich sage ja. Wenn Sie in den Fakten, deren Auseinandersetzung mir noch erübrigt, die in Gemäßheit des Revisionsgesetzes erforderlichen neuen Elemente finden.

Der Generalprokurator legte sodann den geringen Werth, respektive die vollkommene Unrechtlichkeit der vom Generalstab gesammelten Schuldbeweise dar und bezeichnete es am Schlusse dieser Ausführungen als unverständlich, daß das Renneser Kriegsgericht mildernde Umstände zuerkannte. Sodann betonte der Generalprokurator die Nothwendigkeit, über die verschiedenen Fakten eine Untersuchung anzuordnen, und insbesondere über die Angelegenheit des spanischen Attachés Val Carlos, sowie die Urheber der Fälschungen, trotzdem sie durch die Amnestie geschützt seien, zu vernehmen.

Die gefälschten Stücke, schließt Redner, haben in mir den Glauben an die Unschuld Dreyfus' wachgerufen und mir die Nothwendigkeit der Revision gezeigt. Ich habe meine Aufgabe ohne Leidenschaft, aber auch ohne Schwäche erfüllt, Sie aber werden den Weg des Rechtes bis zum Ziele gehen, ohne Furcht und ohne Leidenschaft. Das Bewußtsein, Ihre Pflicht erfüllt zu haben, wird Ihnen eine Genugthuung sein, Gott aber wird das Uebrige thun.

Morgen folgen die Plaidoyers.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Nach ihrem jüngsten erfolgreichen Auftreten bei den Philharmonikern ließ sich heute die Berliner Konzertfängerin Frl. Therese Behr in dem Rahmen eines Liederabends auch in dem intimen Raume des Royalssaales vernehmen. Der gutbesuchte Saal bewies, daß die vornehme Kunst der Behr auch bei uns viel aufrichtige Freunde und dankbare Bewunderer findet. Auch wir stellen uns gern in die Schaar derselben, wiewohl wir eingestehen müssen, die tiefsten, innerlichsten Regungen der Liedersängerin aus dem Vortrag der Behr nur in ganz vereinzelten Fällen empfangen zu haben. Wie wir jüngst auszuführen Gelegenheit hatten, dominieren in der Interpretationskunst der Behr ein feiner, kühler Intellekt, nobler Geschmack, ein klarer Kunstverstand und gesangstechnische Meisterschaft — hohe, seltene Tugenden, die jedoch in ihrer Gesamtwirkung dem Hörer mehr ästhetisches Behagen als seelisch-süße Erschütterungen vermitteln. Der Künstlerin mangelt es an Tiefe und Intensität des Gefühlsausdrucks, wohl auch aus dem Grunde, weil es ihr auch an Anempfindungsfähigkeit gebricht. Der Liedvortrag der Behr ist auf einen eigenthümlichen Stimmungston weicher Sentimentalität gestimmt, der — sehr wirkungsvoll im Ausdruck stimmungsvorwandter Lieder — sich als ein feiner grauer Nebel über all ihre Darbietungen zieht, den Ausdruck der Freude, der heiteren Niederei dämpft, dramatische Leidenschaftlichkeit zu wohltemperirter Gefühlsäußerung sänftigt. So hat Frl. Behr auch im Laufe des heutigen Abends durchwegs interessiert, mit Vielem gefesselt, mit Einigem wärmer bewegt, doch nur mit zwei — Zugaben hin gerissen: dem Schumann'schen „Ich große nicht“ und Tschairowsky's „Anmitten des Balles“, aus welchem Lied wir bisher allein eine überwältigende Offenbarung der künstlerischen Individualität der Sängerin gewonnen haben. — Frl. Behr eröffnete heute ihr Programm mit Beethoven's „In questa tomba“ und Arien von Caldara und Donizetti, die sie durchwegs mit edelster Phrasirung und abgeklärtester Tongebung sang. Kühler trafen uns schon die selten gehörten Lieder Schubert's „Nachtsstück“ und „Du liebst mich nicht“. Blieb Frl. Behr hier viel Wärme schuldig, so vermochte sie doch in das anmuthige „Liebe schwärmt auf allen Wegen“ viel reizvolle Schwärmerie zu tragen. Mit viel technischer Feinheit sang die Konzertfängerin Schumann's geistreiches „Sandmännchen“, dagegen versäufte sie den „Schatzgräber“, eine der dramatisch bewegtesten, interessantesten Balladen Schumann's zu einem limonadefeligen Märlein. Ueberaus schön brachte die Künstlerin eine Serie von Brahms'scher Lieder zu Gehör. In dem ergreifenden „Zimmer leiser wird mein Schlummer“ fehlte zwar der Thränentropfen, der auf der Melodie zittert, und auch das „Ständchen“ konnten wir uns um Einiges düstiger, poetischer denken. Wir meissen freilich Frl. Behr ihrer hohen Kunstfertigkeit entsprechend mit dem höchsten Maß: der unerreichten Kunst der Barbi! Die letzte Gruppe ihrer Vorträge hatte die Konzertgeberin den Modernen gewidmet. Hugo Wolff und Arthur Schnabel. Des Letzteren witziges „Mausfallenprüchlein“ ist längst konzertsaalfähig; näherer Bekanntheit werth ist auch das tiefempfundene „Verborgene“. Dem „trunkenen

Kählerweib“ jedoch möchten wir selbst nicht gerne wieder begegnen. Die Lieder des Herrn Schnabl, eines sonst nicht unbegabten Dichtungsschmikers des hypermodernen Gründdeutschland, sind klänge-wigeln Affektation; Poesie mit Musikstaub bestreut. Man bleibe uns damit hübsch vom Leibe. Wir hätten auf die ganze letzte Serie umso lieber verzichtet, als sich Frl. Behr diesmal ein zu großes Programm gestellt hatte und bei der zweiten Hälfte desselben bereits ermüdet ankam. Das in großer Zahl erschienene Auditorium zeichnete die vornehme Künstlerin gleichwohl nach jeder Nummer durch lebhaftesten Beifall aus und nöthigte sie zu mehreren Zugaben. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Konzertgeberin diesmal vor dem Bösendorfer ein nichts weniger als kongenialer Partner zur Seite stand. — In dem Konzert wirkte noch der Cellist Herr Felix Popper mit, der sich in der Wiedergabe mehrerer Violen von Dvorak, Bizet und Popper als tüchtiger Künstler seines Instrumentes erwies. In seinem Spiel vereinigte sich ein schöner männlicher Ton, gediegenes technisches Können und künstlerische Noblesse des Vortrages zu harmonischer Gesamtwirkung. Auch Herr Popper fand freundlichste Anerkennung. — y.

Offener Sprechsaal. \*)

Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. Sehr praktisch auf Reisen. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887.



unentbehrliche Zahn-Crème.

Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magenkrankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.

Kiadó május 1-ére

urasági lakás, PARK KLUB háta mögött, a Pálma-utczában a László-féle villában az egész földszint és első emelet a legnagyobb kényelemmel berendezve. 36138

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

Mit gebrochenem Herzen geben die Gefeierten Nachricht von dem tiefbetäubenden Hinscheiden ihrer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Benó Wamberger

geb. HEDWIG ADLER

welche nach längerem Leiden am 27. Lebensjahre selig im Herrn einschlafen ist.

Die Beerdigung hat am Freitag, den 4. März, stattgefunden.

Ny.-Zsambokrét, den 2. März 1904.

DIE ERDE SEI IHR LEICHT!

Benó Wamberger, als Gatte; Nándor Wamberger, als Sohn; Adolf Adler, Sofie Adler geb. Schönfeld als Eltern; Sigmund Adler, Ludwig Adler, Sandor Adler, Oskar Adler als Brüder; Jenny Kollmann geb. Adler, Rosa Klein geb. Adler, Malvin Adler, Aranka Adler, Irén Adler, als Schwestern; Ignaz Kollmann, Josef Klein, Lipót Vambéry, Bernhard Wamberger, Bernhard Deutsch, Ferdinand Deutelbaum, Illés Neumann, Samu Neumann, als Schwäger; Hedwig Deutsch geb. Wamberger, Therese Deutelbaum geb. Wamberger, Natalie Neumann geb. Wamberger, Rosa Neumann geb. Wamberger, als Schwägerinnen. 36187

ICH BIN GEZWUNGEN, MEIN UNTENBEZEICHNETES HERRSCHAFTS - MÖBELGESCHÄFT IV., Hajó-utca 16 (Ede Sütő-utca) am 1. Mai zu verlassen; demnach ich sämtliche Lagernde, fast ganz neue Speise-, Schlaf- und Gargonzimmer-Möbel, Salon- und Komptoir-Einrichtungen, echte Perser- und Smyrnateppiche, Vorhänge, Koffhaare, Afrique-Matrasen, Decken, Gas- u. elektrische Leuster, Kupfermöbel im Ganzen oder theilweise billig verkaufe. 36209

\* Für viele Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Magyar Hitelszövetkezet

## V. Váci-körút 38.

Kölcseint engedélyez 4 éves évtársulatok keretében. Kibocsát 100 koronás részjegyeket és leszámítól üzleti váltókat rövid uton és a személyhitelügyelet keretében jutányos feltételek mellett. Kérvények gyorsan intézettek el. 32433

### Az igazgatóság.

Beck Dénes, Dr. Erős Sándor, Dr. Kollár Izor, Velvart Lipót.

## Telegramme.

### Deutsche Armeefragen.

Berlin, 4. März. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Heeresrats.

Müller-Gulda (Centrum) führt aus, daß bezüglich der für 1905 bevorstehenden Militärvorlage eine Vermehrung der Heerespräsenzstärke die Billigung des Hauses nicht finden werde.

Abgeordneter Vebel tadelt die Soldatenmishandlungen und sagt, durch die neue Kabinetsordre sei die literarische Thätigkeit der aktiven Offiziere eingeschränkt. In Frankreich kritisiere die Generale zwanglos die Heeresverhältnisse, was die Ursache des großen Fortschritts der französischen Armee sei. Die Behauptung, daß das Heer sozialdemokratisch verfaßt sei, ist falsch. Heutzutage ist das intelligente städtische Element im Heer stärker vertreten als früher im Verhältnis zum ländlichen. Schon Caprivi sagte, die sozialdemokratischen Soldaten seien die besten. Diese Soldaten sind, fügte Vebel hinzu, eben Leute höherer Intelligenz. (Schallende Heiterkeit.) Die Forderungen der neuen Romane sind durchaus wahr. Der Redner bespricht hierauf nochmals die Soldatenmishandlungen und tadelt die zahlreichen Unisormänderungen als Luxus. Redner schließt: Die Kaisermanöver sind nur eine Schaustellung. Wenn der Krieg wie ein Kaisermanöver geführt würde, wäre die Niederlage unabwendbar.

Kriegsminister v. Ciemann erwidert, der Abgeordnete Vebel sagt fortwährend unter Vorbehalten, er wisse Alles nur vom Hörensagen. Mir, fährt der Kriegsminister fort, würde Vebel mit Entrüstung entgegenfahren, wenn ich in dieser Form einen Sozialdemokraten angriffe. Die Behauptungen Vebels sind meist „olle Kamellen“. Die Geschichte von dem angeblich wegen bürgerlicher Verwandtschaft verabschiedeten Allensteiner Divisionskommandeur ist der vollkommen haren Unstimm. Was die Soldatenmishandlungen betreffe, habe die Regierung dieselben freis verurtheilt. Keine Partei sei weniger befugt zu behaupten, daß sie auf die Besserung der Heereszustände hingewirkt habe oder hinwirken könnte, als die Sozialdemokraten. (Lebhafte Zustimmung.) Auf dem Dresdener Parteitage wurde erklärt, daß die Sozialdemokratie die Gegenläufer innerhalb des Volkes nicht mildern, sondern verschärfen wolle. Wie können Sie, sagt Redner, annehmen, daß so denkende und so verheerliche harmonische Zustände in das Heer bringen. Wenn solche Ansichten in die Armee kommen, so sind Sie an den vielen Mishandlungen schuld. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Die inaktiven Offiziere werden in Ausübung ihrer Kritik nicht eingeschränkt. Die schweren Strafen wegen des Heidelberg Meutereifalles sind durchaus berechtigt im Geiste der Disziplin, welche unser Lebensnerv ist. Den Bismarck Fall bespreche ich nicht, weil Damen auf der Tribüne sind. Meine Meinung darüber findet Abgeordneter Vebel in Goethes Faust in den Worten des sterbenden Valentin an Gretchen. Vebel irrt doppelt, wenn er in Dresden gesagt hat, auch die Armee, das letzte Bollwerk des Staates, wankt. Erstens wankt die Armee nicht, und zweitens sind Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue in unseren Arbeitertreuen, im bürgerlichen Stande und im Adel noch lebendig.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 4. März. In der Budgetkommission der Kammer sprachen Etienne, Chaumette und Vokrov, welche erklärten, daß für die Verteidigung der Kolonien nicht genügend vorgesorgt sei. Alle Drei, insbesondere aber Vokrov, unterzogen die Verwaltung der Marine einer scharfen Kritik. Ihre Angaben werden dem Marineminister Pelletan mitgeteilt werden.

Paris, 4. März. Außer dem Erzbischof von Lyon wurden auch die Erzbischöfe von Paris, Reims und Toulouse vor den Staatsrath citirt wegen des an den Präsidenten Loubet gerichteten Schreibens, in welchem sie gegen die Unterdrückung des kongregationistischen Unterrichts protestirten.

Wrest, 4. März. Der Marineminister beauftragte die Seepräfektur, alle Beurlaubten, mit Ausnahme der Krankgemeldeten, einzuberufen.

### Eine Erklärung des Papstes.

Rom, 4. März. (Meldung der „Ag. Nat.“) Gestern pflog der Papst eine eingehende Besprechung mit dem Präfekten der Propaganda fide und anderen Kardinalen, in deren Verlauf er ankündigte, er werde die Leitung der Vorarbeiten für die internationale Marianische Ausstellung selbst in die Hand nehmen.

Es sei seine Absicht, diese Gelegenheit zu ergreifen, um allen Kirchenfürsten klar zu machen, daß die römisch-katholische Kirche nicht weiter wie eine Feindin auf Feindesboden leben könne. Diese Ankündigung soll in den vatikanischen Kreisen eine wahre Bestürzung hervorgerufen haben.

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Die in diplomatischen Kreisen lancirte Meldung, daß Kaiser-König Franz Joseph seine Reise nach England wegen der gegenwärtigen Kriegslage aufgegeben hätte, wird von autoritativer Seite als unbegründet bezeichnet. Der Monarch geht im Mai nach London.

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Yokohama Dominik Szajmáry v. Király hat sich von hier nach Budapest begeben und kehrt von dort auf seinen Posten zurück.

Belgrad, 4. März. (Privat-Telegramm.) Zwischen den beiden Fraktionen der Radikalen wurde eine vollkommene Versöhnung erzielt. Zum Präsidenten wurde Pfarrer Milan Curics gewählt. Die Regierung kann nun mit ihrer derzeitigen Majorität den Budgetvorschlag leicht durchbringen.

Berlin, 4. März. Bei Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den früheren Offizier der Schutztruppe in Südwestafrika Prinzen Prosper Arenberg, der vor einigen Jahren wegen Mordes zum Tode verurtheilt, dann zu fünfzehn Jahren Gefängniß begnadigt worden war, hob heute das Kriegsgericht das frühere Urtheil auf und sprach den Angeklagten wegen Unzurechnungsfähigkeit und erblicher Belastung frei.

Berlin, 4. März. Der Prokurist der hiesigen Weingroßhandlung Wachenhufen u. Bruh, Namens Danielowksy, ist seit dem 23. Februar nach Unterschlagung von 40,000 Mark abgänglich. Möglicherweise hat er einen Selbstmord verübt. Eine Schwester Danielowksy's beging in der Nacht vom 22. v. M. einen Selbstmordversuch und starb bald darauf auf der Frauenklinik.

Newyork, 4. März. Die Stadt Lima wurde durch ein Erdbeben heimgesucht, wie es seit dreißig Jahren in gleicher Heftigkeit noch nicht beobachtet wurde. Der angerichtete Schaden ist groß.

### Kongreß der Mühlenverbände Oesterreichs.

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Die meritorischen Verhandlungen des Kongresses der vereinigten Mühlenverbände Oesterreichs wurden heute eröffnet. Referent Rauh aus Innsbruck erstattete Bericht über die Stellungnahme zu der Einfuhr ungarischer Mehle nach Südtirol auf der Route Fiume-Venedig-Italien und begründete dann eingehend nachstehende Resolution, die einstimmig angenommen wurde.

Im weiteren Verlaufe der Berathung beantragt Referent Fuhrich eine Resolution, worin sich der Kongreß trotz aller Werthschätzung für den Handel auf das entschiedenste gegen eine Ausdehnung der 15prozentigen Kleie-Defaktie auf den Handel ausdrückt. An diesen Antrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde der Antrag zum Zwecke gründlicher Durchberathung durch alle Interessenten zurückgezogen und die Einsetzung eines Komitês aus Vertretern des Handels, der Landwirtschaft und der Mülerei beschlossen.

Ueber die Stellungnahme zur Lieferung für das Heer und die Marine referirte Dr. Peter, der eine Resolution beantragt, wonach die Versammlung in Ansehung der enormen Bedeutung, welche die Mehllieferungen an Armee und Marine und an alle unter öffentlicher Verwaltung stehenden Anstalten, sowie an die Eisenbahn-Konsumanstalten für die österreichische Mühlenindustrie hat, den Beschluß faßt: Es sei an das Kriegsministerium mit demselben Ersuchen heranzutreten, daselbe möge die in Oesterreich dislozirten Truppen beauftragen, daß bei Anschaffungen die aus dem Handgelde zu bestreitenden kleineren Bedürfnisse der Mannschaft und falls es sich um Anschaffungen im Großen handelt, womöglich in dem Standort der betreffenden Truppen oder doch bei solchen Firmen zu bewerkstelligen sind, welche in Oesterreich anständig und österreichische Produkte erzeugen oder damit handeln. Ebenso sollen die Regimentskantinenvorhalten sein, ihren Bedarf an Mehl und Mahlprodukten, sowie Hülsenfrüchten nur bei österreichischen Mühlen anzuschaffen. Desgleichen müßte das Zwiebackmehl, soweit dasselbe von Cisleithanien dislozirten Truppenkörpern konsumirt wird, nur bei österreichischen Mühlen bezogen und keine ungarische Mühle zur Offerte einbringung eingeladen werden. Der gleiche Vorgang müßte auch bei den in Oesterreich gelegenen Militär-Bildungsanstalten eingehalten werden. Für die Kriegsmarine hätten dieselben Bestimmungen zu gelten, nur mit der Beschränkung, daß die Lieferungen von Mehl und

Mahlprodukten im genauen Verhältnisse zur Quote stehen. Da die bestehenden Tarife, welche ungarischen Mühlen geradezu auf den Leib geschneitten sind, jede Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Mühlen zunichte machen, müßten diese Tarife unbedingt aufgehoben werden. Auch die Ministerien seien zu ersuchen, dahin zu wirken, daß alle ihnen unterstehenden Anstalten ihren Bedarf an Mehl, Mahlprodukten und Cerealien nur bei den einheimischen Mühlen bedecken, wie zum Beispiel die Strafanstalten, Lebensmittelmagazine, Erzieher neuer Bahnbauten, Kantinen, Schiffsahrts-Unternehmungen, (Oesterreichische Lloyd- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft), Unternehmungen für Schiffsahrten und Kanalbauten. Ein gleiches Ansuchen sei auch an die Privatbahnen, an die autonomen Landesverwaltungen, an Gemeinden, insbesondere an die Stadt Wien und an alle Landeshauptstädte Oesterreichs zu richten. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und die Versammlung sodann mit einem Hoch auf den Monarchen geschlossen.

Berlin, 4. März. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 197.75, Lombarden 13.70, Franzosen 135.—, Diskonto 181.12, Handelsgef. 149.50, Deutsche 216.25, Dresdener 144.25, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 217.—, Bochumer 184.25, Dortmunder —, Gelsen 210.—, Harpener 186.75, Hibernia 186.75, Consolidation 341.25, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 113.12, Transvaal —, Hamburger Paket 106.50, Norddeutscher Lloyd 102.75, Edison —, Gr. V. Pferde 205.—, Argentinier —, Chinesen 84.60, Anatolier —, Reichsanleihe 89.37, vierprozentige neue Türken —, Rheinstädter 172.50, Schaffhausen —, Darmstädter 134.—, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 4. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien —, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 19.75, Deutsche Bank 216.60, Diskonto 181.40, Dresdener Bank 144.30, Berliner Handelsgesellschaft 149.20, Gelsenkirchener 210.30, Harpener 187.70, Hibernia 187.70, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Behauptet.

Hamburg, 4. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.30, österreichische Kreditaktien 197.40, 1860er Lose 151.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 134.60, Südbahn 13.50, Italiener 100.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.20, vierprozentige ungarische Goldrente 98.40. — Ruhig.

Paris, 4. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 79.—, ungar. türk. Consols 78.55, Wechsel auf London 251.75, ägyptische Rente 104.30, österreichische Goldrente 100.75, österreichische Länderbank —, Türkenlose 112.—, Banque de Paris 1038.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 95.22, 4prozentige italienische Rente 99.60, 4prozentige spanische Exterieur 77.65, Banque Ottomane 545.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 96.12, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 634.—, österreichische Bodencreditanstalt 1282.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 84.—, griechische Anleihe —, Tabakaktien 338.—, Wechsel auf Italien 1/2, Wechsel auf Wien 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.71, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 11.78, De Beers 469.—, East Rand 150.—, Chartered 43.50, Randfontein 59.75, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 552.—, ungarische Goldrente 98.75. — Ruhig.

Newyork, 4. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork 16.25 (16.25), per März 15.53 (15.60), per Juni 15.70 (15.80), in New-Orleans 15 1/2 (15 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cases 11.45 (11.45); Credit Balances at Oil City 174 (177); Schmalz: Western Steam 7.70 (7.70), Rohe u. Brothens 7.60 (7.75). Mais per Mai 58.50 (58.25), per Juli — (—), per September — (—), rothe Winterweizen 105.— (105.—); Weizen per Mai 100 1/2 (101.75), per Juli 99 1/2 (97 1/2), per August — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2); per März 5.10 (5.20), per Juni 5.45 (5.50); Mehl: Spring Wheat clears 4.25 (4.25); Zucker 2 1/2 bis — (2 1/2 bis 2 1/2), Zinn 28.— bis 28.15 (28.— bis 28.40), Kupfer 12.50 bis 12.75 (12.25 bis 12.50). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 4. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 97.— (97.—); per Juli — (—); Mais per Mai 53.50 (52 1/2) i Schmalz: per Mai 7.25 (7.25), per Juli 7.37 (7.37), Speck short clear 7.43 (7.62); Vork per Juli 14.07 (14.30). — Weizen und Mais stetig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. März 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 9

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 45.  
**F. I. r. t.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Ferenczy Ferencz.  
Nevogy Willenstein hercegné Rákosi Sz. Sándor grófné Helvey L. Tisich Lina Nagy I. Stádinsky János Gál Stádinsky Wass Clarisse

Láncozy I. Horváth T. Delli E. Fantoiné Jeanne Keczeri I. Gróf Tari Helényi Mihályfi D. Ligeti Paulayné Meszlényi Szacsayné Boér H. B. Lenkei Pálffy Jassai Gyöngyösi Császár Rózsahegyi Dező Nádvy Naroisz Gabányi

Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 35. Havi bérlet 3.  
P. Márkus Emilia asszony, a Nemzeti Színház tagjának közreműködésével.  
**GEMMA.**  
Táncoklötemény 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Zichy Géza gróf.  
Sturmfels Edgargr. Dálnoki Rufe P. Márkus Olympia Gaszner Volte báró Kornay A Sturmfels-család örszelleme Szikláné Brada Bekéné I. Juhász F. Henocz Alszeghyne

Kezdete 7 órakor.

## Vigszínház.

**Az erény utjai.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Flers és Caillavet.  
Gerblér Fenyvesi Cécile Varsányi Chevrétre Szerémy Simone Harmat H. Chaumette Hegedüs Margelin Göth Suzanne Kertész E. Essen Tanay Varenne Balassa Phémie Hegedüsné Ginette Nögrády De la Morinière Bárdi Bron Gyarmati Inas Halász

Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 6. März, Nachm. „Fedora“, Abends „Egyenlőség“. (Ab. susp.)  
Repertoire der Kön. ung. Oper. Sonntag, 6. März, „Istenek alkonya“. (Ab. susp.)  
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 6. März, Nachm. und Abends „Az erény utjai“.  
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag, 6. März, Nachm. „Botyár kendője“, Abends „Kis császár“.  
Repertoire des Ung. Theater. Sonntag, 6. März, Nachm. „Sherry“, Abends „A hajduk hadnagya“.  
Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 6. März, Nachm. feestkék, Abends „A toreador“.

## Várszínház.

Idény bérlet 53. Havi bérlet 3.  
**Alfonz úr.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Alf. Dumas Sándor.  
Montaignin Gyenes Octave Nádvy Rémy Abonyi Diédonné Mészáros Raymondé Hegyesi Guichardné Vizváriné Adrienne Várdi

Kezdete 7 órakor.

## Népszínház.

**Kis császár.**  
Regényes daljáték 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád. Zenéjét szerezte: Stoll Károly.  
X. Károly Szirmai Clarisse Hegyi Louis d'Ecourcelles Pázmán Guityr apó Urvy Roccoat Komlósi Micheline anyó Siposné Rose Rádel Pierre Raskó Jovita T. Harmat Udvari vadász Bálint Követ Delli Egy vén cigány Dóri Egy munkás Kiss M. Munkás felesége Láng Egy diák Bánati Működés Irsai Másik munkás Kiss K. Egyik ember Réthi Másik ember Kaposi Egy nő Szilágyi Kék zubbonyos Csendes 1-6 Nemzetőr Fekete 2-ik

Kezdete 7 órakor.

## Magyar Színház.

**A hajduk hadnagya.**  
Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerezte: Czobor Károly  
Blanchefort gróf B. Szabó Balajthy Farkas Kressenbronn Marton Vivenot Giréth Bischoffshofen Helgai Boronay Imre Ráthonyi Hajas András Tollaj Tomcsányi Barbarina Tomcsányi Gaston Jaucourt Szentgyörgyi Dénes Scherffenberg Keleti J. Szépiczig Sziklai Diego di Albufera Iványi Egy abbé Halasi

Kezdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

**A toreador.**  
Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenéjét szerezte: Iván Caryl és Lionel Monkton.  
Kezdete fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Vl., Révay-utca 18.  
**Direktion: LEITNER & KELETI.**  
**ÉJJELEI SZOLGÁLAT.**  
Bobozat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhart Géza.  
**Eine Jause im Kiosk.**  
Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 35766  
**WERNER TERCSI, Hansi Mehr**  
Difente. Gefängnis- und Tanz-Soubrette.  
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Seute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden  
**Polnisch-jüdischen \* Operetten-Gesellschaft.**  
**COL NIDRE**  
Sensations-Schauspiel.  
Behalte 10 Uhr Stufe treten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern  
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle  
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

## HANGVERSENY ÉS BÁL

a Fővárosi Hirlapkiadóhivatali Tisztviselők Segítő-Egyesülete javára  
**szombaton, 1904. március hó 5-én**  
a ROYAL nagy szálló dísztermében, Erzsébet-körút 45. sz.  
A hangverseny műsora:

- Hármas.** irta: Szabados Béla. Előadják: Rieszer Anny, Auday Terka és Papp Juliska kisasszonyok. Zongorán kíséri: Szabados Béla.
- a) **Avaz és Tesnif** (perza népdal).  
b) **Wieniawski,** orosz dalok.  
c) **Szevcsik,** cseh ábránd. Hegedűn előadja: Heller Amely k. a. Zongorán kíséri: Fligl József.
- A világ teremtése.** Monológ. Előadja: Vágó Béla, a Király-színház művésze.
- Erkel Ferencz:** La grange ária. Hunyadi László című operából. Előadja: W. Kramer Terez, az opera művésznője. Zongorán kíséri: Fligl József.
- a) **Paganini:** Moser variációk.  
b) **Ries:** Moto perpetuo. Hegedűn előadja: Heller Amely k. a. Zongorán kíséri: Fligl József.
- Jelenet Rostand „Sasfiók“ című színművéből. Előadja: Maróthy Margit, a Magyar-Színház művésznője.
- Nagy a szívem fájdalma . . . , Odafenn csillagos . . .** (Kurucz dalok). Előadják: tárogatón: **Kruyswyk Walter,** kürtön: Weidl Antal, Horovitz Ede, Klement Sándor és Zimmermann Károly urak, a m. kir. Opera kürtnégyesei.

Az előadás kezdete pontban 9 órakor.  
Hangverseny után táncz.

Személyre szóló jegy 4 kor., családra szóló 10 kor., este a pénztárnál személy-jegy 6 kor., családra szóló 12 kor. Jegy kapható minden hirlap kiadóhivatalában és este a pénztárnál.

**AVISO! AVISO!**  
Ich beehre mich, dem geehrten Publikum u. den Hörern der Universität zur Kenntnis zu bringen, daß in meinen Lokalitäten „Zur rothen Katze“, VII., Königsgasse 47, sowie in dem neu u. elegant eingerichteten separierten Speisesaale sehr billig, jedoch vorzüglich zu Mittag und Abend gespeist wird, und zwar: Suppe, Rindfleisch, Gemüse mit Auflage, Mehlspeise sammt Brod, Alles in Allem nur 25 fr. Mittag- und Nachtmahl-Abonnement fl. 12.—. Zu jeder Zeit frisches bairisches und Steinbrüder Bier 1 Glas 8 fr., 1 Krügel 12 fr. Gebte Stebenbürger Weine per Liter 40 fr. Streng solide Damenbedienung. Im zahlreichen Besuch bitte **HERSCH SAMU,** Großwirth, Eigentümer. Ausgezeichnet: mit d. italien. gold. Kreuz, Pariser Ausstellung: Grand Prix. Londoner Krönungs-Ausstellung: mit d. gold. Medaille.  
**GANZE NACHT GEÖFFNET.**

**SCHREIBMASCHINEN**  
aller Systeme reparirt  
**Haas Mór, Mechaniker, Hajós-utca 14.**  
Alle Buchhöre am Lager. Telephon 46—75.

## Heute, Samstag, am 5. März

Abends 8 Uhr in sämtlichen Sälen der  
**Redoute MONSTRE.**

## Purim Ball

Sehtes glänzendes Maskenfest.  
591erlei glänzende Purim-Scherze. Die Tanzmusik besorgt die Musikkapelle des k. k. Inf.-Regiments Nr. 32 nebst 4 Civil-Kapellen.  
**Hauptarrangeur: Karl Baumann**  
Mitglied des Fővárosi Orfeum. Der Liebling Budapests.  
Entrée für sämtliche Säle und Belüftigungen im Vorverkauf in den Traifken **M. H.**, an der Abend kaffe **fl. 1.50.** 36175 **DIE DIREKTION**

## Hotel Paris

**„Bacchus-Keller“**  
Waltzner-Boulevard Nr. 25.  
Seute, Samstag, und morgen, Sonntag  
**große Purimfestvorstellungen**  
**I. Budapester Komiker-Quartett**  
**Neumann • Fürst • Chorini • Baumeister.**  
Täglich neues Programm. 35992  
Unter Mitwirkung der beliebten Schrammel-Kapelle  
Anfang 8 Uhr. **Meriad.** Anfang 8 Uhr.  
Für gute Speisen u. Getränke sorgt beiseits der Restaurateur.  
Donnerstag, am 10. März, 40jähriges Künstler-jubiläum-Fest des Gefängnis-Komikers Karl Fürst.

## FRANZ FISCH

**„Theater Variété“**  
im Stadtwäldchen. 36183  
Seute, Samstag, 5. März, Nachmittags 3 Uhr  
**grosse Eröffnungsvorstellung.**

**RAVISSANTE**  
von Dr. LEJOSSE  
in PARIS.  
Bisher unübertroffen zur sofortigen Verschönerung des Teints! Verleiht in 2 Minuten blühendes, rosiges Gesicht! Gr. Original-Flacon 5 Kr. Kl. Original-Flacon 3 Kr. Schneeweiss und rosa für Blondinen. Rachel (gelblich) für Brünette.  
Echt in den Apoth. Jos. v. Török, Molnár & Moser, Drogerie.

## Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.

**Kundmachung.**  
Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, dass die regelmäßigen Fahrten zwischen Budapest—Visegrád u. Dömös (mit Ausnahme der Station Nagy-Maros, welche später eröffnet wird) am 7. März l. J. mit folgender Fahrordnung eröffnet werden:  
**Bergfahrt:**  
Erste Fahrt am 7. März:  
Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags  
Ankunft in Dömös „ 6 „ 20 „ Abends.

**Thalfahrt:**  
Erste Fahrt am 8. März:  
Abfahrt von Dömös um 4 Uhr 45 Minuten Früh  
Ankunft in Budapest „ 7 „ 45 „ „  
Vom 16. Mai angefangen werden auf der oben-erwähnten Strecke täglich zwei und in den Ferienmonaten täglich drei Fahrten stattfinden, so dass der erste Dampfer um 8 1/2 Uhr Vormitt., der zweite um 2 Uhr 20 Min. Nachm. und der dritte Dampfer um 5 Uhr Nachm. von Budapest abgehen und um 7 Uhr 45 Min. Früh, resp. um 3 Uhr 35 Min. Nachm. und um 9 Uhr 35 M. Abends nach Budapest zurückkehren wird.  
Budapest, am 3. März 1904.  
**Die Direktion.**

**FÖVÁROSI ORFEUM**  
Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.  
Heute  
**Tannhäuser**  
(Parodie)  
mit den Herren Konrad Dreher, tgl. bair. Schauspieler, und Adolf Braki vom tgl. Gärtnerplatztheater in München, Ferner: als Gäste.  
**The Tups,** grossartige Excentrics.  
Sisters Morden, engl. Quartett. Johnke-Gesellschaft, komische Redner. Die 6 Rastelbinder, Damen-Ensemble. Tarka Szinpad, etc. etc.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeuner-kapelle **Vörös Elek.**

Telegramm! Telegramm!  
**Grand Restaurant Tomashek**  
IV., Váci-utca 38,  
findet jeden Sonn- und Feiertag ein großes  
**FRÜHSTÜCK-MILITÄR-KONZERT**  
von 10 Uhr Vormittags statt.  
Für sehr reichliches Frühstück bei civilen  
Preisen wird bestens gesorgt.  
Die höfliche Einladung macht ergebenst:  
**TOMASHEK JÁNOS REZSÓ, Restaurant.**

**2000 fctz GALLER**  
 minden divatalakban  
 36-50 számig raktáron  
**LUSTIG EDÉ KEREPESI ÚT 2**  
 URI DIVAT ÉS FEHÉRNEMŰ RAKTÁRA  
 MÉPES ÁRJEGYZÉKBÉRMENTVE

**VATERLÄNDISCHES ERZEUGNISS!**  
 ≡ **Neuheit!** ≡  
**KLEINOSCHEG SEC**



Erstklassiges  
 Produkt. ≡≡

Champagner-Kellerei  
**BRÜDER KLEINOSCHEG**  
 k. u. k. Hoflieferanten  
 ≡≡ **BUDAFOK.** ≡≡

Orth. **של כפר גינז** Gänse-Schmalz  
 rein und unverfälscht, wie auch alle Gattungen  
**geschlachtetes Geflügel**  
 liefert zu mäßigen Preisen das seit 13 Jahren bestehende  
 orth. **של כפר** Geflügelgeschäft  
**Hermann Baum**  
 Budapest, VII., Rombachgasse 11. 35945

**Neue Keilmethode!**  
 Das berühmte Institut des  
**Dr. Mitzger**  
 Budapest,  
 VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,  
 kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das  
 einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer-  
 und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis,  
 Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische  
 Erkrankungen durch die  
**„Kataphorese“**  
 diese wunderbare neue Keilmethode, mit gewissenhafter  
 Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden.  
 Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt wer-  
 den. Damit diese jegensvolle Keilmethode auch den Unbe-  
 mitteltesten zugute komme, welche ja besonders der Gesund-  
 heit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr  
 Vormittags ganz unentgeltlich ordnirt. Briefe werden  
 kostenlos beantwortet.

**Seebad und Sommerfrische Millstatt**  
 in Kärnten, eine kleine Fahrstunde von der Eisenbahn-  
 station Spittal an der Drau entfernt, prächtige Fahrt  
 an der neu hergestellten und erweiterten Reichsstraße durch  
 die romantische Pieserklucht, ist bereits eine der beliebte-  
 sten Sommerfrischen des Landes geworden, hat zwei Verzie,  
 eine Kaltwasserheilanstalt mit allen modernen Einrichtun-  
 gen, Apotheke, täglich fünfmalige Postverbindung von und  
 zur Eisenbahn, Telegraphenamt, sehr gesundes, mildes und  
 dabei doch nicht heißes Klima, vorzügliches Trinkwasser  
 aus der Hochquellenleitung, schattige Spaziergänge längs  
 des Sees im öffentlichen Park und in den ausgedehnten,  
 durch Nadelwälder beschatteten Schluchtanlagen. Öffent-  
 liche Lawn-tennis-Spielplätze, elektr. Beleuchtung, Strand-  
 promenaden, prächtige Ausflüge in die Umgebung, sowohl  
 zu Fuß, mit dem Dampfboot, zu Wagen od. mit dem  
 Rad Mittelpunkt zur Ausführung größerer Boottouren,  
 sehr gute, auch den vornehmsten Ansprüchen entsprechende  
 Gasthöfe, sowie Privatwohnungen zur Führung eigener  
 Küche. Kalte See- u. warme Bannenbäder; Schwimm-  
 schulen, Ruder- und Segelsport, Jagd und Fischerei. Eigene  
 Kurmusik sorgt für Unterhaltungen, doch wird keine Kur-  
 tage eingehoben. Verziße, sowie andere Vorteile stehen zur  
 Verfügung. Bilder mit der Gesamtansicht des Ortes be-  
 finden sich in jedem Hotel einer größeren Stadt in  
 Oesterreich und Ungarn, sowie an den größten Eisenbahn-  
 stationen der Süd- und Staatsbahn. Prospekte und aus-  
 führliche Wohnungsverzeichnisse werden gratis von der  
 Gemeinde Millstatt zugesendet, wo auch Führer für Mill-  
 statt und Umgebung, nebst einer Karte, gegen Einsendung  
 von 1 Krone erhältlich sind. 36144  
 Gemeindevorsteher Millstatt, Kärnten.

**Philipp Neustein's**  
**Verzuckerte**  
**Abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als  
 leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden. Sie  
 fassen nicht die Verdaulichkeit, sind vollkommen unschädlich. Der verdie-  
 nsten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gerne genommen.  
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 H.,  
 eine Rolle, die 8 Schachtel, demnach 120 Pillen  
 enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Vorauszahlung  
 des Betrages von Kronen 2.45 erfolgt Frankozu-  
 sendung einer Rolle.  
 Man verlange **Philipp Neustein's**  
**ABFÜHRENDE PILLEN.**  
 Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit  
 unserer gefälligst protokollierten Schutzmarke in roth-  
 schwarzen Druck „Heil. Scopolin“ und Unterschrift  
 „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist.  
 Unsere handelsgerichtliche geschützten Einballagen müs-  
 sen mit unserer Firma versehen sein.  
**PHILIPP NEUSTEIN'S** Apotheke zum „Heil.  
 Scopolin“, Wien, I., Plantengasse 6.  
 Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheke,  
 Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.

**Wegen Geschäftsauflösung**  
**Grosser Möbelausverkauf**  
**Tief herabgesetzte Preise!**  
 Modernste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen.  
**B. A. JELINEK & SOHN**  
 Kerepeserstrasse Nr. 8, Parterre.

**Dr. Füredi**  
 g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und  
 Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medizini-  
 Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für  
**Geheime Krankheiten**  
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.  
 Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
 Budapest, Waitznergasse 12.  
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch  
 brieflich stücker Erfolg. Für Beamte und Offiziere  
 ermäßigtes Honorar.

**Zähne** von 2 fl. an  
 ohne daß die Wur-  
 zeln entfernt wer-  
 den müssen,  
**auch ohne Gaumenplatten.**  
 Zahnleben ohne Schmerz. Sehr dauerhafte Plomben.  
 Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**  
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Vor Ankauf eines photographischen**  
**Apparates dringend zu beachten!!**  
 Die vorzüglichsten Präzisionsapparate mit hervorragender Optik sind  
**Voigtländer's**  
**Klappkamera**  
**Voigtländer's**  
**Filmkamera**  
**Voigtländer's**  
**Longfocuskamera**  
**Voigtländer's**  
**Scheerenkamera**



Filmkamera  
 9x12, komplet, 215 K.  
 Auskünfte und informative Preislisten durch alle besseren  
 Photo-Handlungen oder durch unseren Fabriksvertreter  
**CARL SEIB, Wien, I., Grillparzerstr. 5.**  
 Photographisches Laboratorium „Tip-Top“. Lager aller photo-  
 graphischen Bedarfsartikel. — Spezialität, Dr. Schleussner's  
 Trockenplatten. 35505

**Arverési hirdetmény**  
 A bruszturai volt urbéres közönség tulajdonát ké-  
 pező „Turbát“ havasalji luczfenyő-erdő kihasz-  
 nálása a nagymélt. földművelésügyi Miniszter ur  
 14340  
 1903 I. 2. sz. rendeletével engedélyeztetvén: ezen  
 faanyag eladására tervezett árverés **Brusztura**  
**községhezánál**  
**1904. évi április 12-én d. e. 9 órakor**  
 fog megtartatni.  
 Becsült fatömeg 15203 m<sup>3</sup>.  
 Kikiáltási ár 36,485 korona.  
 Az árverés szóbeli és írásbeli, de írásbeli aján-  
 latok csak a szóbeli árverés megkezdése előtt fo-  
 gadtatnak el.  
 Bányatpénz 3650 korona.  
 Árverési és szerződési feltételek a m.-szigeti  
 állami erdőhivatalnál, técsői járási erdőgazdálk-  
 ságnál és a bruszturai volt urbéresek elnökénél  
 megtekinthetők.  
 Brusztura, 1904. év február hó 20-án.  
 36003 **A volt urbéresek elnöke.**

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen  
 und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Vorrichtung  
 für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser  
 Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten,  
 emeritirter Spitalsarzt,  
 stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
 u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,  
 Syphilis und Nervenleiden in Folge von Augenblinden.  
 Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz**  
 (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
 Infolge des sicheren Resultates kann das Honorar auch  
 nachträglich beglichen werden.  
 Briefe werden direkt beantwortet. — Medicamente befragt.  
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körut 12**  
 Galtschod, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

**Schornsteinaufsätze:** Schlosserei  
 Spezialist in  
 Sparherden  
 und Öfen. Telefon:  
 47-47.

Vorzüge der „Heber“-schen pat.  
 und gesetzlich geschützten  
**Heber Sándor, Budapest, Váci-körut 39**  
**Alleinige Vertretung der Altsohler Thonwaren- u. Kachelofenfabrik. Hajós-utca 45**





Beehre mich meinen w. Kunden und den geehrten Damen die höf. Mitteilung zu machen, daß ich von der Firma Stieglitz & Unger ausgetreten bin und unter meiner eigenen Firma ein Spezialgeschäft in

### Damen-Blousen, Schlafröcken und Jupons errichte.

Die Eröffnung findet Dienstag, den 8. März, statt. Ich werde bemüht sein, durch besonders schöne Artikel zu billigen Preisen mir die Gunst der geehrten Damen zu sichern.

## SPITZER ANTAL Blousen, Jupons, Schlafröcke SPEZIAL-WAARENHAUS,

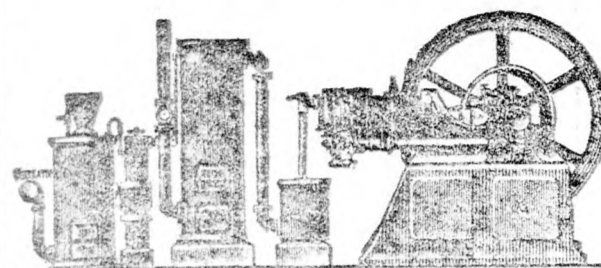
Budapest, Kigyo-utca 5, im herzogogl. Klotild-Palais (Vis-à-vis von Adam Karoly). 36203

## Oser & Bauer

Motorenfabrik und Eisengiesserei.

BUDAPEST, V., Lipót-körut 7. WIEN, Dresdnerstrasse 79-65.

### Benzin- u. Petrolin-



### Motore u. Locomobile

#### SAUGGAS-MOTORE

2-3 Heller Betriebskosten.

ERSTKLASSIGES Fabrikat

Günstige Zahlungsbedingungen.

K. K. priv. Maschinen- und Motorenfabrik Brauner und Klassek's Nachfolger

Herrg. Emil, PLEWA-WIEN.

Generalvertre-  
tung und Lager

## B. DÉNES,

Budapest, VI., Váci-körut 61.

### Sauggasanlagen

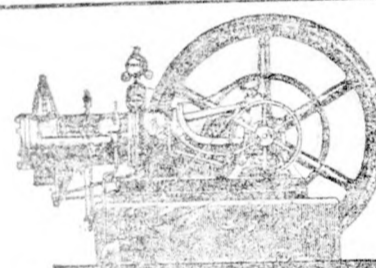
Betriebskosten pr. HP. u. Stunde 2-3 Heller.

Dampf-, Gas-, Benzin-, Petrolin-

Motore 2-100 HP.

Petrolin-Locomobile 2-25 HP.

Modernste Bauart, Beste u. billigste Betriebskraft, Billigste Bezugsquelle, Günstige Zahlungen.



### Original 'Benz' Motore

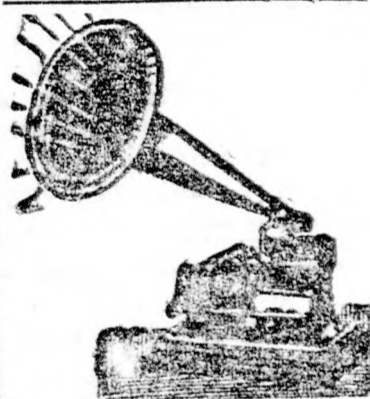
für Benzin u. Gas, Benzin-  
Locomobile u. Generator-  
gas-Motore, allerneuester  
Konstruktion, bei geringem Ver-  
brauch höchste Betriebskraft,  
unter Garantie und günstigen

Zahlungsmodalitäten zu haben bei

**KALMAR & ENGEL,**  
BUDAPEST, V., Katona József-utca 15/b  
Gebrauchte Motore stets auf Lager.



Bármennyű kerékpárak javít-  
ásait saját műhelyeinkben ol-  
csón és szakértelemmel csinál-  
unk. Eredeti angol „Helical-  
Premier“-kerékpárokat, má-  
lyen leszállítva, szigorúan az  
eredeti gyári áron, 12 és 16  
koronás részlete és minden-  
nemű kerékpár-alkatrésze-  
ket (külső és belső gummik,  
nyergek, csengők, pedálok,  
koronák, kocsok, lámpák  
stb.). Ausztria-Magyarorszá-  
ban első legnagyobb forgal-  
munk és így árszá- vételeink  
folytán a gyáraknálrendkívül  
enyemotó, olcsó árunk kö-  
vetkezében 30 százalékos ár-  
leszállítással szállítunk, vi-  
dekre is bérhová. Lang Jakab  
és fia kerékpár-nyagyraktára,  
Budapest, József-körut 41. sz.  
Fióküzlet: Baross-tér 4. Nagy  
árjegyzék 400 képpel ingyen és  
bérmentve.



### Meteor-Rekord

### Phonographen

die besten und billigsten  
auf der Welt

let 16628

### Gábor Deutsch

BUDAPEST,

V., Erzsébet-tér 7.

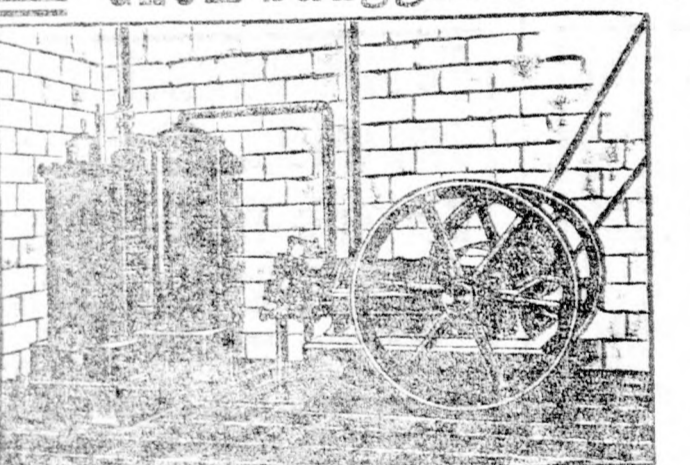
Grammophone.

Platten.

Preisliste gratis.

Auch auf Platen.

### Es gibt keinen billigeren Betrieb! Neueste Gnom-Sauggas-Motore



#### ERZEUGEN IHR GAS SELBST.

Betriebskosten ca. 2-4 Heller pro HP und Stunde.

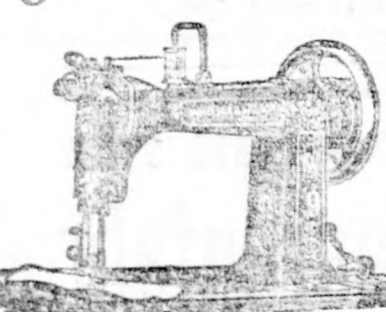
Viel billiger als Dampf und Elektrizität.

Motorenfabrik Oberursel A. G.

Oberursel bei Frankfurt a. M. 81688

Bureau u. Lager: Wien, VII., Lindengasse 33.

### Zur modernen Stumpfstickerei



ist die Wheeler & Wilson'sche  
Der Rundschiff Nähmaschine  
neuester Konstruktion unentbehr-  
lich; auf derselben können außer  
der Nadel- und Gabelstich-  
stickerei die schönsten durch-  
brochenen u. ajour-Arbeiten  
gemacht werden. Das Nähen  
dieser Maschine ist das schönste  
und beste, ihr Gang ist ver-  
leichte und rasche. Verwen-  
dungen in allen größeren Pro-  
duktionsstätten. Wo nicht, bitte  
sich an mich zu wenden.

## HERBSTER KÁROLY,

Budapest, VII., Károly-körut 9.

Generalvertreter für Ungarn der Wheeler & Wilson Mfg.  
Co., L. u. I. Hoflieferanten.

Großer Preisverkauft auf Wunsch gratis u. franco.

GEGRÜNDET 1878. TELEPHON 15-56.

## Zimmer-Turngeräthe

eigener Erzeugung und orig. amerikanische.  
Tennis, Rehe, Vorleger, Cocosteppiche,  
echt russ. Galoschen, Kissen, Säcke, wasserd.  
Decken und Patent-Wäscheleine aus weißem  
Ganz empfiehlt billigt die Seilerei:

## Seffer Antal, Budapest,

IV., Karls-gasse, Geschäftslokal 12  
(Centralstadthausgeb.)  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis

## UM SCHLANK

zu werden unter "stetswilliger Be-  
festigung der Gesundheit bedien-  
man sich der "Pillules Apollo",  
deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) "Vesicalosin" ist. Diese von  
Erzlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nach-  
tellig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken  
direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.  
Ausser der Heilung von übermäßigem Emboipoint regularisieren die "Pillules Apollo"  
die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und  
Kraft wieder.  
Das ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren  
will. Die "Pillules Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei  
Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.  
Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive  
Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).  
Flacon mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. RATTIE, Apoth.  
5, Place Verdau, Paris, IX. — Allein-Depot für Osterr.-Ungarn in Budapest, J. v. Török, Apth.,  
Königsgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der "Union des Fabricants".

## MELROSE

beliebtes Haarverjüngungsmittel  
um dem ergrauten, matten Haare die ursprüngliche Ela-  
stizität, Farbe, Schönheit und Glanz wiederzugeben. Wenn  
die Haare ergrauen, die Farbe verlieren und ausfallen,  
mit einem Worte der Nahrung bedürfen, in diesem Falle  
ist Melrose, das beliebte Haarverjüngungs-  
mittel, in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Preis einer Flasche Kronen 5.  
Fabrik: 114 Southampton Row, London.  
Engros- und Detailverkauf in BUDAPEST bei:  
Apoth. Jos. v. Török,  
Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.  
Detailverkauf: Dr. L. u. J. Egger, VI., Batignollesboulevard 17; Ruff S., IV., Batignollesgasse 22.

## BLANCARD'S PILLEN

Von unveränderlichen Jod und Eisen angefertigt und  
VON DER PARISER MEDICINISCHEN AKADEMIE GENEHMIGT  
Mit glücklichem Erfolg angewandt bei Bleichsucht, Anämie,  
veralteter Lustseuche, sowie in allen Krankheiten von Scrop-  
heln herkommend wie Heulen, Kropf am Halse etc., etc.  
TÄGLICH: 2 bis 6 Pillen. — Blancard et Co., 40, rue Bonaparte, Paris.

offerire ich meinen garantiert  
echten, wasserhellen

## Trencsener Boroviczka

per Liter  
à R. 1.60 per Liter, Versandt in

Demmons von 3 Litern auf  
wärts, unter 40 Kronen nur  
per Nachnahme. — Wieder-  
verkäufeln Spezialofferte.  
Boroviczkafabrennerei  
IS. KELLERMANN,  
Szoblahó, bei Trencsén.

Eine angenehme  
Ueberraschung!!  
für Leidende sowie ältere Personen ist  
Guttmann's Orig. Patent-Zimmerkloset  
dessen Eigenschaften einfache Hand-  
habung, Bequemlichkeit, Unkennbarkeit  
und vollkommene Geruchlosigkeit von  
keinem anderen Fabrikat erreicht werden.  
42 verschiedene Ausführungen von  
8 Kronen aufwärts. — Nur echt mit  
Schutzmarke auf dem Verschluss-  
deckel.

Grösstes Lager von Bidets, hygien.  
Spucknapfen, Klosettpapieren.

Illustr. Preislisten gratis und franko.

## L. Guttmann

BUDAPEST  
IV., Városház-utca 2.  
General-Depot und Allein-Verkauf der Fabrikate  
der öst.-ung. Thermophoren-Unternehmung.

Bitte dieses Inserat auszuschneiden und aufzubewahren.

# BILLIGE BÜCHER

Bitte dieses Inserat auszuschneiden und aufzubewahren.

in neuen Exemplaren nur zu beziehen durch  
**REICHMANN ALAJOS** Buchhandlung u. Hauptantiquariat für moderne Literatur, — **Wien, IV., Paulanerhof.**  
Aufträge werden, wie allbekannt, in reellster Weise erledigt. — Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht.

## Das A. B. C.

jedes sich als „gebildet“ ansehenden Menschen bilden nachfolgend verzeichnete Werke, deren Anschaffung ich zu diesem **Spottpreis** (im wahren Sinne d. Wortes) Jedermann empfehle:  
1. **Illustr. Weltgeschichte** (v. Meynert), 791 Seiten mit 660 Illustr., Draldb. neu, statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
2. **Illustr. Kunstgeschichte** (v. Gummer), 772 Seiten mit 749 Illustr., 8 Tafeln in Kunstdruck etc. Draldb. statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
3. **Illustr. Länder- u. Völkertunde** (v. Meynert), 728 Seiten mit 500 Illustr., 6 Landkarten etc., Draldb. statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
4. **Thier- u. Pflanzenkunde** (v. S. Klenze), C. illustr. Naturgeschichte d. Lebewesen, 704 Seiten mit ca. 600 Illustr., 8 Tafeln in Farbendr. etc., Draldb. statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
5. **Im Reich d. Erfindungen**, C. illustr. Geschichte d. Technik, 760 Seiten mit 600 Illustr., 4 farbigen Tafeln etc. Draldb. statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
6. **D. Weltall**, illustr. Entwicklungsgesch. d. Natur, 726 Seiten mit 500 Illustr., 2 Karten etc. Draldb. statt fl. 8.40 nur fl. 3.  
Die Bücher sind von hervorragenden Fachleuten u. Gelehrten bearbeitet u. bis auf d. neueste Zeit fortgeführt.

**Album der Donau.** Die reizenden und malerischen Gegenden der Donau von ihrem Ursprung bis zur Mündung in 25 großen herrlichen Bildern mit Beschreibung u. zahlreich. Textillustrat. Quer-Quart. Elegante Ausstattung. Prachtbnd. Statt fl. 3.50 nur fl. 1.50

**Angenehmen Zeitvertreib** bieten nachfolgende praktische Anlitz. D. große Buch d. Gesellschaftsspiele 90 fr.; D. große Buch d. Kartenspiele, enthaltend d. beliebtesten Kartenspiele 90 fr.; D. große Buch d. Kartenspielsätze, enth. 100 überrasch. Vöden 90 fr.; D. große Buch d. Patience, enth. 95 Spiele 90 fr. Für Herren-Abende. Vorträge nur f. geschlossene Herren-Circl 60 fr.

**Berth. Auerbach,** beliebteste Romane in m. gut. Druck auf best. Papier, in eleg. Pracht- u. Einbnd. Das Landhaus a. Rhein, 5 Bände, statt fl. 12 nur fl. 3. Auf d. Höhe, 2 Bde, statt fl. 7.20 nur fl. 3.50. Deutsche illustr. Volksbücher, 180 Erzählun. u. Humoresken. Mit 400 Bildern nach Raubach, Thumann, Menzel, Richter u. A. 3 Bde, 1400 Seiten. In Prachtbnd. Statt fl. 7.20 nur fl. 3

### Drei Bände

urkomischer Soldatengeschichten, illustrirt, statt fl. 3.60 nur fl. 1.20.

## Klassiker der Weltliteratur

in schön gedruckten, mit großer Sorgfalt ausgestatteten, sehr elegant gebundenen Ausgaben zu außerordentlich billigen Preisen, wie man sie angesichts des Gebotenen kaum für möglich halten kann. Besonders möchte ich betonen, daß es sich durchaus nicht um dünne, unscheinbare, sondern um stattliche, sich vornehm repräsentierende Bände handelt:

SERIE I.		SERIE II.	
66 in 23 Bände elegant gebunden nur fl. 17.50		61 in 16 Bände elegant gebunden nur fl. 15.	
Schiller's	Werke 12 Bde in 4 Bde.	Uhland's	Werke 3 Bde. in 1 Bd.
Goethe's	" 12 " " 4 "	Sebbel's	" 12 " " 4 "
Lessing's	" 6 " " 3 "	Sauß's	" 6 " " 2 "
Shakespeare's	" 12 " " 4 "	Grillparzer's	" 16 " " 4 "
Heine's	" 12 " " 4 "	Weber's	" 12 " " 4 "
Körner's	" 2 " " 1 Bd.	Reisner's	" 9 Theile " 1 "
Kleist's	" 4 " " 1 "	Raimund's	" 3 Bde " 1 "
Lenau's	" 2 " " 1 "		
Chamisso's	" 4 " " 1 "		
9 Klassiker zus. 66 Bde. in 23 Bde		7 Klassiker zus. 61 Bde. in 16 Bde.	

Gesamtpreis für beide Serien, wenn auf einmal bezogen, **30 fl.**

**Brockhaus'** großes Pracht-Konversations-Lexikon. 14. verbess. Auflage in 17 Bänden. Mit allen feinst kolorierten Tafeln, naturgetreuen Abbildungen, Karten, Plänen und vielen Tausenden Illustrationen. 17 Original-Halbfz.-Prachtbände. Statt fl. 102 nur fl. 30

**Demokritos** oder hinterlassene Papiere e. lachenden Philosophen. 12 Bde, eleg. gbd., neu, statt fl. 9 nur fl. 4.50  
Sprühender Mitternachts, der den ärgsten Griesgram vertreibt.

### Ein Vermögen werth

ist die genaue Befolgung der Rathschläge nachfolgender zwei Bücher, deren Ankauf ich Jedermann ehrlich empfehle:  
1. **Wie werde ich energisch?** C. vollständige Anlitz. zur Selbsterziehung, 10 umfangreiche Briefe fl. 3.60  
2. **Anlitz. zum imponirenden Auftreten** im gesellschaftl., geschäftl. u. öffentlichen Leben fl. 3.60  
In kurzer Zeit wird erreicht: Gesundheit. — Manneszucht. — Unerschütterliche Energie. — Selbstvertrauen u. Hoffnungsgegenwart.

**Entartete Weiber:** Goron (Pariserer Dirmen. 4 starke Bände, enth. traffe Sittenschilderung. v. „Babel an d. Seine“, statt fl. 4.80 nur fl. 2.40

**Emilie Flygare-Carlén** (immer noch eine d. gelesesten Schriftstellerinnen), Gesamm. Romane in 9 starken Bänden, eleg. gbd., statt fl. 27 nur fl. 12

**Galante Abenteuer:** Bilderbuch für Junggefallen mit

ca 300 Aquarellen, deren Anekdoten etc. und mit 200 reizenden Bildern entzückender Frauengestalten. 3 große Bände. Statt fl. 4, zusammen für fl. 2.

**Geister- u. Gespenster-Romane.**  
Bd. 1. Das Gespenst im Kaiserschloß.  
Bd. 2. Die stöhnende Wand. Ein Geheimnißvolles, erschütterndes Begebniß.  
Bd. 3. Der Ahnherr von Krakenburg.  
Bd. 4. Die wandernde Hand. Bd. 5. Das geheimnißvolle Schloßzimmer. Bd. 6. Der Spuk der Daliborta oder: Im Hungertum auf dem Grabstein. Jeder Band nur 60 kr. Zusammen fl. 3.

**Geheimnißvolle** Bücher. Zauber und Liebe. C. Lehrb. d. geheimen Künste, Liebe einzuführen, zu erhalten oder zu vernichten fl. 1.05. Wie erobert man Frauenherzen. Die Methodik d. Liebeskunst fl. 1.05. Sofort Raucher u. Thierstimmen-Amateur. C. praktiz. Anlitz. dazu 60 fr. D. große Buch d. Geheimwissenschaften. Ein vollständiges Nachschlagebuch über Alchemie, Magie, Zauber, Traumbedeutung, Hellsehens etc. fl. 3.60 fl. 1.50. Geisterwelt Belehr. über d. Geister, d. Verkehr mit Verstorbenen fl. 3  
(Ein ganz eigenartiges Werk).

**Großes ausführliches Kriegswert über d. denkwürdigen Feldzug 1866.** Krieg Oesterreichs gegen Preußen im Jahre 1866. Bearbeitet von Fontane. 3 mächtige Bände, 1130 Seit. Text, großes Format, mit 484 Illustr., 70 Karten etc., tadellos neu, statt fl. 18 nur fl. 4. Die einzige ausführliche, authentische und zuverlässige Darstellung dieses f. Oesterreich so unglücklichen Krieges.

**Lachen,** vom Herzen lachen kann man Werken, bei der Lektüre von Saphir's Werken. (Ohne Uebertreibung ein Humorist von Gottes Gnade.) Ich liefere: Humor. Werke. 4 Bde. prachvoll gbd. für nur fl. 2.50. Lektüre d. Wises und Humor. (D. beste Anekdotenschatz von und über Saphir) 4 Bde gbd. fl. 3. Beide zusammen fl. 5.

**Sammlung interessanter Kriminal- und Detektiv-Romane.** 1. Bd. Im eigenen Netz gefangen. 2. Bd. Ein dunkles Geheimniß. 3. Bd. Der Leichenfund an der Juston-Fähre. 4. Bd. Der verschwundene Kopf. 5. Bd. Das Geheimniß der Abtei. 6. Bd. Von Stufe zu Stufe. 7. Bd. Ein Fürst der Fälscher. 8. Bd. Das Skelett im Hochofen. 9. Bd. Die Falle. 10. Bd. Die Tochter der Landstreicherin. 11. Bd. Lattengasse. 12. Bd. Das Steinkreuz am Diffestrand. 13. Bd. Erbfeinden. 14. Bd. Die höchste Justiz. 15. Bd. Der unheimliche Mensch. 16. Bd. Betrogene Betrüger. 17. Bd. Der Selbstmörder. Jeder nur 60 kr. Alle 17 Bde. zusammen nur fl. 8

**Skulpturenschatz,** Hausmuseum der Kunst in 4 mächtigen Bänden, jeder 144 Bildertafeln in prächt. Ausführung. 4 Prachtbde, neu, statt fl. 36 nur fl. 18. D. Wert ist im Buchhandel vergriffen und sehr selten.

**Stenographie** f. d. Selbstunterricht. C. praktische Anlitz. 60 fr.  
**Tausend und eine Nacht** (nur für Erwachsene). Orientalische Erzählungen, Haremgeschichten etc. illustr. Prachtausgabe, 600 Seiten stark. Ungekürzte Ausgabe. Prachtbnd. Statt fl. 7.20 nur fl. 3

**Unterhaltungsbibliothek für Haus u. Familie** enthaltend die besten Romane und Novellen von Bodenstedt, Gerstädt, König, Winterfeld u. A., darunter auch Stenkiwicz' weltberühmter Roman: Quo vadis, zusammen 33 Bände (2220 Seiten) statt fl. 24 nur fl. 4.50. Gelegenheitskauf.

**Weltall und Menschheit** Geschichte d. Erschaffung der Natur und der Verwerthung d. Naturkräfte im Dienste d. Völker, herausgegeben unter Mitwirkung der berühmtesten Fachautoritäten von S. Krämer, 4 große starke Prachtbde mit ca. 1300 Abbildgn. Tadellos, wie neu. Statt fl. 39 nur fl. 22

**Die beste Weltgeschichte für Jung und Alt,** ausführlich u. interessant geschrieben ist **Becker's Weltgeschichte** zwölf Bände mit ca. 600 Illustr. Karten etc. in Dral.-Prachtbänden gebunden, neu statt fl. 21.60 nur fl. 12  
Da nur einige Gelegenheitsexemplare, empfehle ich umgehende Bestellung.

## KALAP-KIRÁLY

3, 4, 5 koronás különlegesgekben speciális. Kossuth Lajos-utoza, Klotild-Plota.

Gegründet 1850. Gegründet 1850.  
:: :: :: es. és kir. udvari szállító :: :: ::

### J. SEMLER

Budapest, V., Bécsi-utoza, Ecke Deak Ferenoz-utoza  
verständigt das p. t. laufende Publikum, daß die Nouveautés in echt englischen Frühjahrs-Mode-Stoffen bereits angelangt sind. Der hervorragendste Artikel ist der **„RIVIERA“** Stoff, der für Herrenanzüge und Damen-Kostüme in erster Reihe geeignet ist.

**ENGL. HIMALAYA- UND REISE-PLAIDS IN GROSSER AUSWAHL.**  
Dieser werden auf Wunsch bereitwilligt versendet.

**Ungarische Kinderwagen-Fabrik**  
Elbert Mór, Budapest, VII., Dob-u. 94.  
Empfehl. zu billigen Preisen elegante Kinderwagen u. Holz-, Eisen- und Weidenruthen-Körbe en gros u. en détail. Illustrirte Preiskatologe gratis. 35-23



## Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán,** Budapest, Kerepesi-ut 28,  
Halbstock. RT-Preiscourant gratis und franko.

### Tüchtiger Vertreter

wird für Ungarn von einer f. u. l. Soffchampagnerfabrik für Ungarn gesucht.

Die Marke ist vorzüglich eingeführt. Firm u. Provision wird zugesichert. Nur solche Bewerber, welche bereits nachweisbare Erfolge aufweisen können, mögen ihre Offerte unter „N. 3. 408“ an Rudolf Woffe, Budapest, IV., Ferenozek-tere 3, richten. 36120

### Bestrenommirte Cementwaarenfabrik

und Betonbaugeschäft in größerer Stadt Ungarns ist wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten. Nähere Auskunft erteilen aus Gefälligkeit: Baumeister **Robert Wünsch,** Budapest und Besztercebánya, und Baumeister **Julius Szvoboda,** Tatatóváros, auch **Josef Schustler,** dipl. Ingenieur, Betonkaufunternehmer, Budapest, Damjanichgasse 39. 36151

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Obstruktion. Rekrutenvorlage. —

Heute ließ man noch die Obstruktionisten unbehindert ihr trauriges Spiel fortsetzen. Vor der Tagesordnung ergriff Bakonji von der Unabhängigkeitspartei das Wort, um nochmals des Langes und Breiten die angebliche Kompetenzüberschreitung der Delegation und andere Beschwerden der äußersten Linken zu besprechen. Sodann folgte die Fortsetzung der Rekrutendebatte. Da die Obstruktionisten für die Generaldebatte keine Redner mehr aufstreiben konnten, so wurde die Generaldebatte geschlossen. Damit ist leider nicht viel gewonnen, denn es blieben noch 19 Schlusfreden und die Spezialberatung, während welcher jeder Abgeordnete, der es will, lustig weiter obstruieren kann.

In Erkenntnis dieser Sachlage ergriff der sympathische Honvédminister Nyiri das Wort, um in längerer, auch von der Opposition aufmerksam angehörter Rede vom militärischen Standpunkte die Verheerungen zu schildern, welche die Obstruktion bisher angerichtet hat und noch anrichten werde, wenn sie nicht endlich wenigstens diese eine Vorlage Gesetz werden läßt. Achtzigtausend Bürger werden ihren Familien entrissen und ebenso viele abgehalten, ihrer Wehrpflicht rechtzeitig zu genügen, so daß sie erst später ihrem bürgerlichen Berufe leben und eine Familie gründen können. Schon mit Rücksicht auf diese unerschuldigen Opfer sollten die Obstruktionisten ein Einsehen haben. Der Minister kündigte für die Spezialberatung eine Modifikation zur Beschleunigung der Assentierung an, damit die Reservisten und Ersatzreservisten sofort nach Einrückung der Rekruten entlassen werden können. Die liberale Partei nahm diese warme, kernige Rede des Honvédministers mit langanhaltenden Ohsens auf, und von vielen Seiten wurde dem wackeren Minister herzlich gratuliert.

Nun folgten die Schlusfreden. Als Erster sprach Johann Tóth von der Kossuth-Partei, der so vernünftig war, nicht lange zu sprechen, sondern seinen Schlussantrag einfach zur Annahme zu empfehlen. Umso länger war die folgende Schlusrede Szederkényi's, welcher vor leeren Bänken den alten Kohl der Obstruktionisten aufwärmete. Sein würdiger Nachfolger war Hellebronth und dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe theilte Präsident Perczel mit, daß Samuel Bakonji die Erlaubnis verlangt und erhalten habe, sich vor der Tagesordnung zu äußern.

Samuel Bakonji führte aus, die ungarische Delegation habe ihren Wirkungsbereich überschritten, als sie der gemeinsamen Regierung eine Indemnität votirt hat. Er bemängelte es ferner, daß Katosky im Heeresanschuffe der Delegation sich der deutschen Sprache bedient hat. Schließlich erklärte Redner, daß in dem Falle, als die Regierung die Hausordnung verlesse, die Kossuth-Partei ihre Pflicht kennen würde.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Botirung der Rekruten pro 1903.

Präsident Perczel: Da kein Redner mehr zum Worte gemeldet ist, schließe ich die allgemeine Debatte.

## Honvédminister Nyiri

ergreift das Wort, um darauf zu verweisen, daß, nachdem die Regierung ihr Versprechen ehrlich erfüllt, binnen kurzen vier Monaten die Sache der ungarischen Nation mächtig vorwärts gebracht und zugleich die Verpflichtung übernommen hat, auch die noch in Schweben befindlichen zwei militärischen Fragen so bald als möglich ehrlich gelöst werden, jene Vorwand als erloschen betrachtet werden muß, welchen eine verschwindend kleine Fraktion der Opposition hinstellt, um sich in ihrem Kampfe auch künftig außerordentlicher parlamentarischer Waffen zu bedienen. In der Verwirklichung der Reformen hat der Ministerpräsident eine aufopfernde, eifrige Thätigkeit und ein selbstloses patriotisches Wirken entwickelt. Redner lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, daß der Zweck, daß die ungarische Jugend in den Erziehungsanstalten des gemeinsamen Heeres im Ausmaße der auf Ungarn entfallenden Quote vertreten sei, nur dann volle Verwirklichung finden können, wenn die ungarische Gesellschaft ihrerseits dieses Ziel in den weitesten Schichten kräftig unterstützen wird. (Wahr ist's! rechts.)

Joseph Madarasz: Herr, behüte uns vor dem Bösen!

Honvédminister Nyiri: Ich kann nicht begreifen, was darin Böses liegt, wenn wir mit so zahlreichen Stiftungen endlich den Wunsch verwirklichen, daß die Ungarn in entsprechender Anzahl im Offizierskorps vertreten seien. (Widerpruch und Lärm links.) Wollen Sie das nicht so leichfertiger aussprechen. (Anhaltender Lärm.) Daß in die Institute Ungarn Aufnahme finden

werden, das ist garantiert erstens dadurch, daß das Recht, die Besetzung der Stützungsplätze vorzuschlagen, dem Honvédminister zusteht und zweitens durch die große Anzahl der durch die Stiftungen gesicherten Plätze. Wie also die ungarischen Jünglinge da bei ungarischem Unterrichte öfterreichlich gesümt werden sollen, das ist mir nicht gut bequeilich. (Fortwährender Lärm links.) Er schließt diesen Theil seiner Rede mit der patriotischen Bitte, daß die Abgeordneten — jede Parteidrücksicht beiseite lassend — es ermöglichen mögen, daß dieser die Vermehrung der Stiftungen abzielende Gesetzesentwurf je eher Gesetzeskraft erlange. (Zustimmung rechts.) Er bittet die Abgeordneten, ihren vermöglichen Stellung in weite Kreise reichenden Einfluß dahin aufzubieten, daß die ungarische Jugend diesen von der Gnade unseres erhabenen Königs vorgezeichneten breiten Weg je zahlreicher betrete... (Zustimmung rechts.)

Nikolaus Gabányi: Unser erhabener König möge uns die ungarische Kommandosprache geben. (Anhaltender Lärm.)

Präsident Perczel (läutet): Ich bitte den Herrn Abgeordneten Gabányi, den Redner nicht unaufhörlich zu unterbrechen!

Nikolaus Gabányi: Ich habe nur gesagt, was recht ist!

Präsident Perczel: Das, was recht ist, ist hier nur der berechtigt zu sagen, dem das Wort gebührt. Das Unterbrechen des Redners verbietet die Hausordnung streng.

Honvédminister Nyiri: ... jenen Weg, welchen der patriotische Eifer der Regierung nicht ohne große Mühe erlangt hat. Die ungarische Jugend möge im Heere den ihr gebührenden Platz einnehmen; sie nehme mit sich dorthin ihre traditionelle Vaterlandsliebe und ihre schwärmerische Treue für den König und die Dynastie, jene Gefühle, welche keine Nation so zu vereinen und zu verschmelzen vermag, wie die ungarische. (Stürmischer Beifall rechts.)

Hierauf schildert der Minister die verhängnisvolle Situation, welche sich ergibt, wenn die Verwirklichung des Rekrutenbewilligungsgesetzes noch länger verzögert werden würde. Die Assentierung und die damit verbundenen Arbeiten nehmen etwa drei Monate in Anspruch. Die Rekruten können also vom Beginn der allgemeinen Assentierung gerechnet erst nach drei Monaten zur Dienstleistung bei den Truppen einberufen werden. Bis zu diesem Zeitpunkte müssen natürlich die zu außerordentlicher Dienstleistung einberufenen Reservisten und Ersatzreservisten aus verschiedenen wichtigen Gründen bei den Truppen behalten werden. Je später die Rekruten bewilligt werden, desto länger wird sich natürlich jener Tag verzögern, an welchem die Reservisten und Ersatzreservisten entlassen werden können. Das Frühjahr und die damit verbundenen Arbeiten stehen vor der Thüre. Der überwiegende Theil der ausnahmsweise zur aktiven Dienstleistung einberufenen Ersatzreservisten, etwa 30,000 Mann, sind Familienväter und beschäftigen sich mit dem Ackerbau. Diese Männer sind ihrem Erwerb entzogen, ihre Familien entbehren des Ernährers, der Boden entbehrt der Besteller. (Zustimmung rechts.) Tag für Tag erscheinen Tausende von Müttern mit den Säuglingen auf den Armen und stehen, daß wir ihnen den Gatten und Ernährer wiedergeben, daß wir sie von dem Hungertode erretten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Und glauben die Herren Abgeordneten etwa, daß die Reihe der individuellen Schädigungen damit erschöpft ist? Nein, es handelt sich hier noch um weitere 40,000 bis 50,000 Mann. Diejenigen also, die die Verwirklichung der auf dem Tapet befindlichen Vorlage verhindern, verletzen die vitalsten Privatinteressen von 70,000 bis 80,000 Kompatrioten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Minister erklärt, er werde in der Spezialdebatte solche Modifikationen vorschlagen, welche, die außerordentlichen Umstände berücksichtigend, es ermöglichen werden, daß die Assentierung abweichend von dem bisherigen Verfahren binnen zwei Monaten durchgeführt werden könne. Dadurch erlangen wir nach zwei Richtungen große Vortheile. Da nämlich die Rekruten um einen Monat früher einrücken, werden sie natürlich um einen Monat früher ihrer Dienstpflicht Genüge leisten. Was ferner von außerordentlicher Wichtigkeit ist. In Berücksichtigung jener außerordentlich wichtigen und einschneidenden Schädigungen, welchen diese zurückgehaltenen Leute ausgesetzt sind, und gleichsam theilweise die Schlagfertigkeit riskierend, sind wir bezüglich dieser Reservisten und Ersatzreservisten zu dem Beschlusse gelangt, in dem Falle, wenn die politische Lage dies nicht absolut abschließt, daß diese Soldaten sofort nach Einrückung der Rekruten in ihre Heimath zu werden entlassen werden. (Lebhafte wiederholt sich erneuernde Ohsen rechts.) Dieser Umstand wird in Verbindung mit den vorzuschlagenden Modifikationen es ermöglichen, daß die Reservisten und Ersatzreservisten um volle drei Monate früher werden entlassen werden können, als dies früher in Aussicht gestellt war, nämlich spätestens Anfangs Mai, zu einer Zeit also, wenn die Feldarbeiten noch in vollem Zuge sind.

Andererseits hält es der Minister für seine Pflicht, auch jene Zukunft zu beleuchten, welche mit ihren unvermeidlichen Konsequenzen eintreten werde, wenn die Botirung der Rekruten verzögert wird. In dem Falle, wenn es nicht gelingen würde, das Rekrutenkontingent für 1904 bis 1. Oktober einrücken zu lassen, würde eine vollkommen unmögliche Situation eintreten, und dann könnte man nicht nur diese Mannschaft, welche im laufenden Jahre dient, nicht beurlauben, sondern es würde abermals die Eventualität eintreten, daß auf Grund des G. N. XVIII: 1888 die jetzt ausgediente Mannschaft als Reserve erste Klasse, sowie die Ersatzreserve abermals zur Dienstleistung herangezogen werden müßten. (Lärm rechts und links.) Aber auch die im Herbst erfolgende Beurlaubung der nun ausgedienten Mannschaft würde sehr fraglich werden, wenn wir im Mai das Rekrutenkontingent für 1903 nicht bekommen können. Wenn wir die Rekruten für 1903 später, im Juni, Juli oder August bekommen würden, wie würde sich dann die Lage im Herbst beim

gemeinsamen Heer und bei der Honvéd gestalten? Denn würde bei der Honvéd die das Rekrutenkontingent für 1903 zur Verfügung stehen, welches, nachdem es seit ein, zwei Monaten unter den Waffen steht, nahezu vollständig unangebildet ist (Zustimmung rechts.) Aehnliche Verhältnisse würden auch im gemeinsamen Heer obwalten mit dem Unterschied, daß hier außerdem noch ein ausgebildeter Jahrgang zur Verfügung stehen würde. Das sind solche Zustände, für welche keine Regierung die Verantwortung übernehmen könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts. Bewegung links.) Hier ist also vom Schicksal von 78,000 bis 80,000 Menschen die Rede, die bezüglich ihrer Zukunft in voller Unsicherheit sind. Schon der eine Umstand also, daß hier von der Verletzung der vitalsten Interessen von 160,000 Bürgern des Landes die Rede ist, macht es den Abgeordneten, welche sich außerordentlicher Waffen bedienen, zur moralischen Pflicht, daß — wenn sie trotz der gestrigen großangelegten Kapazitätation des Ministerpräsidenten...

Gabriel Ugron: Grobheiten waren es! (Großer Lärm rechts und links.)

Honvédminister Nyiri: Ich bitte, in einer so außergewöhnlichen Situation kann man nicht mit Lärm und Kapazitätation! (Heiterkeit rechts; Lärm links.) Wenn die Herren also trotzdem nicht den Kampf aufgeben, so läßt es — wie gesagt — doch dieser eine Umstand allein als Motiv erscheinen, daß Sie die Obstruktion einstellen. Wenn Sie aber dazu unter gar keinen Umständen geneigt sind, dann bitte ich Sie flehentlich, wenigstens diesen einen Gesetzesentwurf aus Ihrer Parteitaktik auszuhalten: denn wie kommen 160,000 Bürger dazu, der Parteitaktik der Herren zum Opfer zu fallen? (Langanhaltende lebhafte Zustimmung rechts; Bewegung und Lärm links.) Wenn Sie den Kampf fortsetzen wollen, so gibt es ja unzählige andere Gesetzesentwürfe, bezüglich welcher es Ihnen freisteht, den Kampf fortzusetzen. (Rufe rechts: So ist's!)

Ludwig Day: So ist's! (Heiterkeit auf den Bänken der Ugron-Fraktion.)

Geza Kubinyi: Lachen Sie doch nicht über das Glend von hunderttausend Menschen! (Großer Lärm links, Rufe rechts: Landesverräter! Das ist eine niedrige Trivoltität!)

Honvédminister Nyiri: Dieser Kampf könnte einen Zweck haben, wenn die geringste Aussicht vorhanden wäre, daß die Herren das ausgesteckte Ziel erreichen können. Dies können Sie aber als ausgeschlossen betrachten; denn Sie können doch unmöglich so naiv oder solche politische Don Quixote sein... (Langanhaltende, lebhafte Zustimmung rechts und Rufe daselbst: Ja, das sind Sie! Lärm links.)... um anzunehmen, daß dieser großen Majorität gegenüber, angesichts der jetzt herrschenden Ansichten und angesichts des Wunsches der großen Mehrheit der Nation einige Menschen ihren Willen durchzusetzen werden. (Langanhaltende, stürmische Ohsen und Applaus rechts und in Centrum.) Es folgen nunmehr die Schlusfreden.

Johann Tóth empfiehlt in kurzen Worten seinen Beschlusantrag zur Annahme.

Ferdinand Szederkényi motivirt ausführlich seinen Beschlusantrag und polemisiert sodann mit der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten. Nach einer Pause, die ihm gewährt worden, polemisiert Redner mit den Ausführungen des FML. Jekelsalwin in der Delegation und verlangt sodann eine neuerliche Pause.

Vizepräsident Baron Feilitzsch: Eine Pause hat der Herr Abgeordnete schon verlangt und erhalten. Eine zweite Pause ist unzulässig.

Stephan Katosky: Was ist denn das? Gleich verlangen wir eine geschlossene Sitzung! (Rufe links: Geschlossene Sitzung!)

Vizepräsident Baron Feilitzsch: Während einer Rede darf keine geschlossene Sitzung verlangt werden. (Großer Lärm links.) Uebrigens soll Herr Szederkényi, wenn er noch längere Zeit zu sprechen wünscht, die Pause haben.

Ferdinand Szederkényi erklärt, er wolle noch längere Zeit sprechen.

Vizepräsident Baron Feilitzsch suspendirt die Sitzung für fünf Minuten.

Nach der Pause suchte Ferdinand Szederkényi zu beweisen, daß die Sprachentfrage keineswegs maßgebend für die Kriegstüchtigkeit einer Armee sei. Noch niemals habe ein Heerführer eine Schlacht bloß deshalb gewonnen, weil ihm eine einsprachige Armee zu Gebote gestanden, und andererseits auch nicht aus dem Grunde verloren, weil die an der Schlacht theilgenommenen Truppen verschiedensprachig gewesen. Er hat schließlich um die Annahme seines Beschlusantrages.

Nachdem sich noch Geza Hellebronth seines Schluswortes bedient, wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verlag.

Schluß der Sitzung um 1/4 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

## Das Memorandum Dreyfus'.

— Zur zweiten Revision der Dreyfus-Affaire. —

Die Grundlage des gestern begonnenen Revisionsverfahrens ist das Memorandum des Ex-Kapitän Alfred Dreyfus, wohnhaft zu Paris, 101 Boulevard Malesherbes. Dreyfus leitet seine Denkschrift wie folgt ein: „Ich werde vor Allem den Prozeß von 1899 vor dem Kriegsgericht in Rennes untersuchen und werde einfach die bis zum heutigen Tage gesammelten Beweise für mich einbringen und die Beweise für das Verbrechen des Ceterum, welches mir zugeschrieben wurde, resumieren. Ich werde nur die Thatsachen sprechen lassen. Dann werde ich die neuen Thatsachen zusammenfassen, die sich seit dem Prozeß von Rennes ergeben haben und

Samstag, 5. März 1904.

welche die neuerliche Untersuchung und die Revision rechtfertigen und meine Unschuld noch zweifellos hervortreten lassen."

Sodann legt Dreyfus die durch den Kassationshof in seinem Revisionsurtheil vom Jahre 1899 genau umschriebene Mission des zweiten Kriegsgerichts dar, das in Rennes abgehalten wurde. Diese Mission bestand darin, festzustellen, wer die in dem Bordereau verzeichneten militärischen Dokumente geliefert hat, wer der Autor des Bordereaus ist, welcher mit dem fremden Militärattaché seit Langem in Verbindung gestanden. Ich habe niemals diesen Militärattaché gesehen, weder ihn noch einen andern fremden Militärattaché, während Esterházy gestanden hat und es auch sonst erwiesen ist, daß Esterházy persönliche Beziehungen mit einem der Militärliege, dem Obersten Schwarzkoppen, hatte. Jeder Akt muß einen Beweggrund haben. Meine Lage war die eines wohlhabenden Mannes, der weniger auswar, als er hatte. Meine Karriere war eine glückliche, gab, als er hatte. Meine Karriere war eine glückliche, in meinem Leben, in meinen Handlungen, in meinen Beziehungen konnte meine Werthschätzung herabsetzen. Hätte ich dieses Verbrechen begangen, so wäre es moralisch unerklärlich. Habe ich nicht, über Esterházy ein Wort zu verlieren? Zahlreich sind die Motive, welche sein Verbrechen erklären würden."

An diese Darlegung schließt Dreyfus eine Prüfung des Bordereaus, welche dem Beweise gilt, daß das Bordereau nicht von ihm herrühren könne und daß der Lieferant der militärischen Dokumente nicht dem Generalstab angehöre, in Rennes seinen Antrag zurückgewiesen habe, die in Frage kommenden fremden Militärattachés vernachlässigen zu lassen, welche Licht in die Sache hätten bringen können und deren Aussagen bewiesen hätten, daß Esterházy diese Dokumente geliefert hatte.

Nach einer eingehenden Prüfung des Inhalts des Bordereaus, sowie der formellen Seite der Bordereaufrage, der Gutachten der Sachverständigen geht Dreyfus zur Besprechung der gegen ihn vorgebrachten Beweise über, welche in dem ersten Prozesse vor dem Pariser Kriegsgerichte vom Jahre 1894 eine Rolle spielten und welchen „in Rennes betrügerischerweise noch andere beigelegt worden sind.“ Dreyfus bezeichnet sodann die behaupteten Gesandnisse als eine reine Erfindung. Hierauf bespricht er das geheime Dossier. Wir entnehmen dieser Revision die Rolle, welche in dem beginnenden Revisionsverfahren eine Rolle spielen sollen, und lassen die übrigen, bereits aus dem früheren Verfahren in Paris bekannten Stücke beiseite. Aus dieser Auseinandersetzung des Dreyfus ergeben sich die neuen Thatsachen des beginnenden Verfahrens.

Die neuen Thatsachen.

„Dokument 371 des geheimen Dossiers ist ein Brief vom März 1894, welcher den Buchstaben D enthält. Dieses D wurde als Beweis angelegt, geeignet, mich zu überführen. In Rennes hat Major Guignot erklärt, daß das D einen anderen Buchstaben zu überdecken scheint. Auch Bertillon hat dies bestätigt. Der Regierungskommissär in Rennes erklärte, daß ihm der Anfangsbuchstabe wenig Wichtigkeit zu haben scheint; trotzdem hat er diesen Beweis gegen mich verwendet. Die Untersuchung im Kriegsministerium, welche im vorigen Jahre vorgenommen ward, ergibt, daß früher kein D, sondern ein P in diesem Briefe vorhanden war.“

Dann bespricht Dreyfus den Brief von Panizzardi an Schwarzkoppen über die Organisation der Eisenbahnen. In diesem Brief theilt Panizzardi dem Obersten Schwarzkoppen mit, daß er Details über die Organisation der französischen Eisenbahnen erhalten werde. Dieser Brief soll, wie es in einer Anmerkung hieß, im April 1894 im Ministerium eingelangt sein. Die Anklage hat diesen Brief auf mich angewendet, mit der Behauptung, daß ich das vorhergegangene Halbjahr, das ich das zweite Semester von 1893, im Eisenbahnbureau zugebracht hätte. Die Thatsache, daß ich im Eisenbahnbureau gewesen, würde es erklärlich machen, daß ich mir dieses Dokument verschaffen konnte. Aber die Thatsache, daß ich in diesem Bureau gewesen, wäre noch kein Beweis, daß ich dieses Dokument geliefert habe. General Mercier, General Moget und der Kommissär der Regierung in seinem Plaidoyer haben diesen Beweis gegen mich ausgebeutet und ihm die größte Wichtigkeit beigelegt. Nun ist es heute durch die Untersuchung des Kriegsministeriums bewiesen, daß dieser Brief eine unverständliche Fälschung ist, daß das Datum gefälscht wurde, denn nicht im April 1894, wie es auf dem Dokument vermerkt ist, sondern am 28. März 1895 ist der Brief an das Ministerium gelangt, und in dieser Zeit war ich bereits in Guyana. Man muß beachten, daß General Mercier in Rennes unter Eid ausgesagt hat, daß dieses Dokument, dessen Datum man gefälscht hatte und welches 1894 noch gar nicht vorhanden gewesen, im Jahre 1894 insgeheim den Richtern des ersten Kriegsgerichts gezeigt worden war; ein Dokument, das erst am 28. März 1895 überhaupt vorhanden war!

Es folgt die Besprechung des bekannten Aktenstückes „Co canaille de D“. Das ist eine Korrespondenz von Schwarzkoppen an Panizzardi, datirt vom 16. April 1894, womit Schwarzkoppen zwölf Pläne der Befestigungen von Nizza sendet, welche Co canaille de D. ma remis pour vous.“ Dieser Brief wurde vom General Mercier den Richtern von 1894 geheim zugestiftet, und es wurde wiederholt festgestellt, daß dieser Beweis großen Eindruck auf die Richter machte, ja sogar entzweidend war. Nun hat die Untersuchung des Kriegsministeriums ergeben, daß dieses Beweisstück nicht gegen mich in Rennes verwendet werden durfte, und daß seine Vorlegung vor dem ersten Kriegsgericht in Paris bereits ein Verbrechen gewesen, denn diese Pläne wurden bereits im Jahre 1892 geliefert, zu einer Zeit, da ich Schüler an der Kriegsschule war und mir dieselben nicht verschaffen konnte. Weiter muß bemerkt werden, daß

man fortfuhr, 1895 Dokumente zu liefern, zur Zeit, da ich bereits auf der Feuersinsel war. Endlich ist festgestellt, daß mit „Co canaille de D“ ein Mann Namens Dubois, ein Säuber, welcher mit den fremden Agenten in Verbindung stand, bezeichnet werden sollte.“

Val Carlos.

Hierauf gedenkt Dreyfus der Rolle des ehemaligen spanischen Militärattachés Val Carlos, dessen Mittheilungen an den Polizeienten Guenée im Prozeß vom Jahre 1894 eine große Rolle spielten. In Rennes hat Cavagnac sich auf die Aussagen von Val Carlos bezogen und sich sehr schmeichelhaft über diesen Freund Frankreichs geäußert. Obgleich Oberst Picquart die behauptete Ehrenhaftigkeit von Val Carlos ins rechte Licht setzte, haben mehrere Zeugen und der Regierungskommissär daran festgehalten, daß Val Carlos kein bezahlter Agent war. Jedenfalls ist die Rolle eines Militärattachés, welcher seine Kollegen von Deutschland und Italien ausprobt, für Rechnung des Informationsbureaus, dem er dann durch einen politischen Nachrichten zukommen läßt, eine erbärmliche. Die Mittheilungen des Val Carlos, ob bezahlt oder nicht, waren lächerlich. Die Untersuchung des Kriegsministeriums hat ergeben, daß Val Carlos monatlich 400 Francs bezogen hat, daß er ein regelmäßiger Agent des Informationsbureaus gewesen und daß, um diese Zahlungen zu maskiren, Nachrichten an den Rechnungen des Ministeriums vorgenommen wurden, daß Namen anderer Personen an die Stelle des Namens Val Carlos gesetzt worden sind, um den Namen Val Carlos in den Rechnungen des Nachrichtenbureaus zu verdecken. Die falschen Rechnungen erscheinen somit als Revisionsgrund. Ueberdies hat die Untersuchung ergeben, daß General Gonse, der Soudes des Generalstabes, seine Unterschrift unter ein Dokument gesetzt hat, von welchem er wußte, daß es eine Fälschung sei, und daß er durch seine Unterschrift dieser Fälschung das Gepräge der Echtheit gegeben hat. Wenn das Amnestiegesetz den General nicht schützen würde, so könnte er, wie der Bericht des Generalkontrollors Cretin, welcher die Untersuchung im Kriegsministerium führte, konstatiert, wegen des Verbrechens der Fälschung verfolgt werden. Aber sicherlich müssen dadurch alle seine Aussagen verächtlich werden.

Oberst Schneider.

Eine lange Abhandlung widmet Dreyfus dem Berichte des österreichisch-ungarischen Militärattachés Obersten Schneider. Das Memorandum sagt darüber: Dieses Beweisstück wurde in Rennes durch General Mercier produziert, ohne daß man hätte erfahren können, woher er es erhalten hat. Das Dokument trägt das Datum 30. (?) 1897, welches Datum als Zeitpunkt des Eintreffens im Ministerium bezeichnet wird, denn es war vom Autor nicht datirt worden. Dieses Stück, sein Ankunftsdatum und seine Echtheit als wahr angenommen, ist kein Beweis für meine Schuld, sondern vielmehr ein neuer Beweis für meine Unschuld, denn wenn der österreichisch-ungarische Oberst Schneider zu einer Zeit, welche lange der Unschuldigung, die mein Bruder Mathieu gegen Esterházy erhoben, voranging (Denn Schneider macht keine Anspielung auf diese Anklage gegen Esterházy), erklärt, daß er an meine Schuld glaubt, so macht er doch Bemerkungen, aus welchen hervorgeht, daß er sich an die über die Affaire erfolgten Publikationen gehalten habe, und er spricht offen von diesen seinerzeit erfolgten Publikationen über die Affaire. Er konstatiert zu gleicher Zeit, daß seit einem Jahre, das heißt genau seit der Publikation des Faksimile des Bordereaus durch den „Matin“ (10. November 1896), die beiden Militärattachés, der deutsche und der italienische, laut in allen Salons meine Unschuld proklamiren. Wenn der österreichisch-ungarische Militärattaché, welcher der Sache ganz fremd gegenüberstand, eine Meinung, die sich übrigens seither geändert hat, über meine Schuld ausspricht, welche sich nicht auf persönliche Wahrnehmungen, sondern nur auf Publikationen gründete, so kann das keine Beweiskraft gegen mich besitzen. Die Konstatirung der Meinung der beiden in Frage kommenden Attachés muß hingegen die größte Wichtigkeit haben. Es ist festgestellt, daß diese beiden Attachés in dem Augenblicke, da sie durch die Publikation des Bordereaus erfuhren, welche militärischen Dokumente ihnen geliefert worden sein sollten, nicht die Lieferung der Dokumente leugneten, sondern energisch dagegen protestirten, daß ich der Urheber wäre. Dies zu einer Zeit, da Niemand auf der Welt außer dem Nachrichtenbureau im Ministerium wußte, daß Esterházy der Verräther sei. Diese Erklärungen des Attachés, welche einen privaten Charakter hatten und welche in diesem Augenblicke von keinerlei diplomatischem Interesse dikirt worden sein konnten, waren nur inspirirt von der Kenntniß, wer der wahre Verräther sei, welcher die Stücke, die im Bordereau verzeichnet waren, geliefert hatte. Man muß überdies daran erinnern: welches auch die Meinung des Obersten Schneider 1897 gewesen sei, im Jahre 1899 war mir diese Meinung absolut günstig, denn das Mitglied des Instituts, Herr Picot, hat in Rennes ausgesagt, daß Oberst Schneider seine Meinung vollkommen geändert hat. Im Mai 1899 hat Oberst Schneider erklärt: „Es sei meine Pflicht, vor aller Welt die Unschuld Dreyfus' zu verkünden, die vollkommene und absolute Unschuld.“ Aber noch mehr. Schneider hat Herrn Picot Folgendes beigefügt: „Erstens: Esterházy war vor Allem ein Verräther; zweitens: Schwarzkoppen hat sich seiner entledigt, weil er für das erhaltene Geld nicht genug lieferte; drittens: daß 1896 Esterházy sich Schwarzkoppen nähern wollte, um die Beziehungen wieder anzuknüpfen, und ihm sagte, daß er Dank hoher Verbindungen zu seinen Gunsten in den Generalstab eintreten und dann in der Lage sein würde, den deutschen Militärattaché zu informiren. (Diese Behauptung des Esterházy von den hohen Einflüssen für ihn sind übrigens auch anderwärts bewiesen.) Viertens: Daß Schwarz-

koppen noch in diesem Momente nicht wußte, daß ich wegen des Bordereaus und an Stelle Esterházy's verurtheilt wurde, und einige Tage später einer Dame, welche sich bei ihm befand, das „Petit bleu“ dikirt habe. Fünftens: Daß er, sich fassend, ausgerufen habe: „Rein, man darf mit einem solchen Menschen nichts zu thun haben!“, das „Petit bleu“ zerriß und in den Papierkorb warf, wo die kleinen Stücke ebann wirklich gefunden wurden.“

Im weiteren Verlaufe des Memorandums entwickelt Dreyfus die falschen Zeugenaussagen in Rennes, welche, um ihn zu belastigen, vorgebracht worden sind. Zunächst bespricht er die Aussage des Mertian de Müller, welcher erzählte, er habe auf einer Reise nach Berlin auch Potsdam besucht und im Schlosse im Schlafzimmer des Kaisers Wilhelm auf einem Tische eine Nummer der „Libre Parole“ gesehen; mit Blauzettel seien auf dieser Zeitung die Worte „Capitain Dreyfus“ geschrieben gewesen und noch ein Wort, das er nicht habe ausnehmen können, es scheine aber gelautet zu haben „arretirt“. Das wäre am 5. November 1894 gewesen. „Es ist nicht bewiesen, daß diese Worte von der Hand des Kaisers geschrieben worden sind, zumal die Bezeichnung „Kapitän“ in Deutschland nicht üblich ist. Aus dieser Erzählung des Mertian de Müller, selbst wenn sie wahr wäre, könnte man nicht den Schluß ziehen, daß Kaiser Wilhelm dadurch einen Beweis gegen mich geliefert habe; daß das Militärkabinet des Kaisers die „Libre Parole“, in welcher behauptet war, daß ein französischer Offizier dem deutschen Generalstab Nachrichten geliefert hat, dem Kaiser sandte, ist nur natürlich.“

Cernucky.

Auch die Zeugenaussage des ehemaligen österreichischen Offiziers Cernucky wird ausführlich in der Denkschrift erörtert. Cernucky verlangte, vom Kriegsgerichte in Rennes gehört zu werden. Er behauptete, daß er den Dienst in Oesterreich im Jahre 1894 verlassen habe, um nach Frankreich zu flüchten. Ein Serbe Namens Adamovic hätte ihm erzählt, daß er vom Hofrathe Mofetig erfahren habe, daß dieser im Jahre 1894 von Spionen in Frankreich: Dreyfus, Esterházy, Guenée und noch einem Vierten, dessen Namen zu nennen Cernucky sich weigert, gehört habe. Ueberdies habe er im September 1894 in Genf einen hohen fremden Offizier, einen Generalstabler, getroffen, welcher ihm diese vier Namen beistimmte und noch zwei andere beigelegt habe. Diesen Offizier habe dann Cernucky im Oktober 1894 in Paris wieder gesehen, wo er unter falschem Namen weilte. Er gab sich hier für einen Kaufmann aus München aus. In dieser Zeit habe der fremde Offizier ihm zwei große Couverts gezeigt, welche militärische Karten, Mobilisierungspläne und Eisenbahnfahrpläne enthielten. Der Offizier habe ihm gesagt, daß man in Frankreich Alles fürs Geld haben könne, und daß es sich nicht lohnte, Juden zu haben, wenn man sich ihrer nicht bedienen würde. Zwei Tage nachher habe der Mann Paris rasch verlassen, und fast gleichzeitig wurde die Verhaftung des Dreyfus durch die Journale mitgetheilt. „Diese Aussage“, führt Dreyfus aus, „ist falsch. Herr Mofetig, dessen Namen in diese Sache getragen wurde, hat die Behauptungen des Cernucky, die einzigen, welche man in der Lage war, prüfen zu können, entschieden dementirt. Sowie Mofetig Kenntniß von der Aussage des Cernucky in Rennes erhalten hatte, hat er öffentlich erklärt, daß er niemals einen Adamovic gekannt und auch nichts von einem fremden Offizier gewußt habe, der ihm so eigenhändige vertrauliche Mittheilungen gemacht haben sollte. Er habe den Namen Dreyfus erst durch den Prozeß erfahren. Diese Erklärung wurde in einer formellen Aussage erneuert, welche Mofetig abgegeben hatte und welche den Allen beistimmt, und auf welche ich mich in meinem Gesuche um Einleitung der Revision beziehe. Cernucky hat also dem Kriegsgerichte eine falsche, vorher vorbereitete Aussage gebracht.“

Hierauf beruft sich Dreyfus auf die Aussagen des Agenten Wessel, welcher Enthüllungen über die Machinationen machte, die das Informationsbureau zur Acquirirung falscher Zeugen unternahm. Diese Enthüllungen werden durch die Denkschrift Wessels an Morinard bestätigt.

Gribelin.

Einen großen Raum nimmt im Memorandum Dreyfus' die Behandlung der Zeugenaussage des Archivars Gribelin ein. Dreyfus sagt darüber: Am 29. Juli 1903 hat Gribelin freiwillig dem Kriegsminister folgende Erklärung gemacht, die er unterzeichnete: Während der Untersuchung gegen Esterházy, deren Folge es war, daß Oberst Picquart vor den Untersuchungsrathe gezogen wurde, sagte Oberst Henry zu Gribelin: „Sie werden dieses Dossier zum General Bellieur tragen und ihm sagen, daß es daselbe ist, welches Picquart seinerzeit dem Advokaten Leblois gezeigt hat.“ Gribelin fügte bei, das Dossier, welches Picquart dem Leblois gezeigt hat, enthielt nur unwesentliche Dinge, aber das mir übergebene Aktenbündel enthielt geheime Dokumente über die Verstauben, dem Henry wollte glauben machen, daß Picquart diese wichtigen Dokumente preisgegeben habe. Gribelin weigerte sich, dem Anstehen des Henry zu entsprechen und wurde bestraft. Vor verschiedenen Tribunalen hat Gribelin im weiteren Verlaufe, so führt Dreyfus aus, unter Eid erklärt, daß Picquart die Indiskretion begangen habe.

Dann kennzeichnet Dreyfus die Aussagen des Obersten Paty de Clam als falsch. Auch die falsche Aussage des Generals Gonse wird im Memoire ausführlich erörtert. Dieser Theil ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil die falsche Aussage von Gonse sich auf die monatlichen Bezüge des spanischen Militärattachés Val Carlos bezieht und der Berichterstatter dieser Faktum in seinem heutigen Referate als Revisionsgrund annimmt. Dreyfus erwähnt des ausführlichen den Gebrauch, welcher mit dem angeblich vom Kaiser Wilhelm annotirten Bordereau gemacht wurde, und zitiert die Aussage des Doktors Dumais, welcher bezeugte, daß dieses Dokument auf die Richter in Rennes großen Eindruck hervorgerufen habe. Er verlangt, daß durch eine Unter-

Vuchung festgestellt werde, auf welche Weise dieses Dokument den Richtern mitgeteilt worden ist.

Dreyfus tritt dann den Brief des ehemaligen Postchafers in Paris Fürsten Münster, welcher Herrn Joseph Reinach gegenüber bestimmt erklärte, daß Joseph Reinach das Bordereau geschrieben und die Dokumente geliefert habe.

Aus dem Vereinsleben.

Der Samaritanerverein hielt heute seine Jahresgeneralversammlung unter Vorsitz der Gräfin Friedrich Wenzheim im großen Saale des neuen Stadthauses.

Gerichtshalle.

Eine Defraudationsaffaire.

Budapest, 4. März. Jügellose Spielleidenschaft brachte den Hilfsamterdirektor im Ministerium des Innern Koloman Kadár um seine Ehre, sein Vermögen, seine Stelle, seinen Erwerb.

Der Präsident zeigt dann zahlreiche Tickets und Wertscheine vor, die man bei Kadár in dessen Wohnung vorfand.

Als erster Zeuge wurde der Chef der Präsidialabteilung des Ministeriums des Innern Ministerialrath Emil Horváth vernommen.

Der Präsident zeigt dann zahlreiche Tickets und Wertscheine vor, die man bei Kadár in dessen Wohnung vorfand.

Als erster Zeuge wurde der Chef der Präsidialabteilung des Ministeriums des Innern Ministerialrath Emil Horváth vernommen.

Der Präsident zeigt dann zahlreiche Tickets und Wertscheine vor, die man bei Kadár in dessen Wohnung vorfand.

Als erster Zeuge wurde der Chef der Präsidialabteilung des Ministeriums des Innern Ministerialrath Emil Horváth vernommen.

dem Moloch opfern, die Kontrolle hätte es gewiß nicht verhindert. In der heute stattgehabten Verhandlung, welche Gerichtsrath Andreas Dláh leitete, vertrat Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar die Anklage, die Vertheidigung befand sich in den Händen des Advokaten Dr. Julius Miklós, der mit großem Aufwand forensischer Beredsamkeit das Los des Angeklagten zu mildern suchte.

Auf Befehl des Präsidenten wird der Angeklagte vorgeführt. Er ist ein kleiner, unansehnlicher Mensch mit schon ergrauten Haaren. Er trägt tadellose Salonkleidung und scheint tiefe Reue zu empfinden über das ihm zur Last gelegte Verbrechen, das er mit allen Details haarklein eingesteht.

Der Präsident bringt den dispositiven Theil des Anklagebeschlusses zur Verlesung und fragt dann den Angeklagten, ob er sich schuldig fühle?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

von einer Behörde Geld bekam und daß die auf diese Einnahmepost bezüglichen Akten erst einige Tage später einlangten?

Der nächste Zeuge war der Sekretär des ungarischen Jockeyklubs Dr. Ladislaus Magyar. Er kennt Kadár nicht und weiß auch nicht, ob Kadár am Turf Geld verloren hat.

Staatsanwalt Dr. Magyar wies auf den bodenlosen Leichtsin hin, den der Angeklagte bekundet hat, indem er trotz geförderter sorgloser Evidenz Amtsgelder antastete, um seiner Leidenschaft zu fröhnen.

Nach kurzer Berathung publizirte der Präsident das Urtheil, wonach Koloman Kadár wegen Amtsveruntreuung zu vier Jahren Zuchthaus, zu Amtsverlust in der Dauer von sechs Jahren und zum Ersatz des 104,637 Kronen betragenden Schadens verurtheilt wurde.

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Präsident: Wie ist es nur möglich, daß Sie eine so große Summe defraudiert haben, ohne daß man die Sache entdeckt hätte?

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Eisenbahnakt., ung. 2 Sp.', '1864er Lose', 'Austro-Hung. Goldrente'.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like '1854er Lose', 'Austro-Hung. Goldrente', 'Eisenbahnakt., ung. 2 Sp.'.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 627.50, ungarische Kreditaktien 737, Anglobankaktien 279.50, Bankverein 503, Unionbank 519.50, Länderbank 419.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 628.75, Lombarden 77.25, Elberthalbahn 403, Rima-Muráner Aktien 452, Tabakaktien 313, Alpine 395, Wairente 99.50, ungarische Kronenrente 96.90, Türkenlose 118, Marknoten 117.45 per Kasse, 117.46 per Ultimo, Napoleond'or 19.08.

1904

Napoleon III. und Fräulein Montijo.

— Wie die Heirath Napoleons zustande kam. —

Der kaiserliche österreichische Diplomat Alexander v. Sibenbrunn (geboren 1811 zu Wien, gestorben 1892 ebenda selbst; er ist der Verfasser einer geschätzten Biographie Cyprians V. und des geistvollen „Spaziergangs um die Welt“) fungirte 1849 als österreichischer Gesandter bei der französischen Republik, und nach Errichtung des zweiten Kaiserreichs befehlt er als Botschafter diesen Posten bei. (Er war es, an dem Napoleon III. bei dem historischen Neujahrsempfang des Jahres 1859 jene bräutliche Anrede richtete.) Aus dem Tagebuch, das Hübnér während seines Pariser Aufenthalts führte, theilt Julius Rosenberg's „Deutsche Rundschau“ (Verlag von Gebroder Paetel in Berlin) interessante Auszüge mit, die über den Staatsstreich und die Schwierigkeiten, die sich der Anerkennung des Kaisers entgegenstellten, bis zur Heirath Napoleons III. mit Fräulein Montijo führen. Hübnér berichtet (im Märzheft der „Deutschen Rundschau“):

Mittwoch, 12. Januar 1853. Ball in den Tuilerien. Der Kaiser erschien in kurzen Hosen. Dieses Kleidungsstück, das man seit der Restauration nicht mehr zu sehen bekam, ist eine Offenbarung für die gegenwärtige Generation, eine Erinnerung für die alten Leute und ein Gegenstand nicht immer wohlmeinender Glossen für die einen wie für die anderen.

Bei diesem Feste ereignete sich ein Vorfall, der unter den Benutzern, denen das Betreten des Marischallpalaes gestattet ist, großes Aufsehen erregte. Fräulein Montijo erschien am Arm von James Rothschild, der immer — jeht aber mehr denn je — unter dem Zauber der Andalusierin stand; denn er gehört zu jenen, die an die Heirath glauben. Einer seiner Söhne führte Frau v. Montijo. Diese Herren rechneten darauf, ihren Damen einen Platz auf den für die Ministerfrauen bestimmten Bänken zu verschaffen. Eine von diesen jedoch (Frau Drouyn de Lhuys) eine leidenschaftliche Gegnerin dieser Heirath — und sie hielt dieses Projekt auch nicht für möglich — sagte kurz angebunden zu Fräulein Montijo, daß diese Plätze für die Ministerfrauen reservirt seien. Der Kaiser bemerkte es, stürzte auf die beiden verlegenen gewordenen spanischen Damen los und wies ihnen Taburets neben den Mitgliedern seiner Familie an. Groß war die Bestürzung der fremden Hüterin der Etikette, die ihren Irrthum zu spät bemerkte und das böswillige Lächeln ihrer Kolleginnen nicht übersehen konnte. Groß war auch die Heiterkeit des diplomatischen Korps, noch größer aber die Ueberraschung der Augensauger dieser fast burlesken Szene, die ihnen die Eheabsichten des Kaisers verräth. Man kann sagen, daß auf diesem Ball die Heirathserklärung stattgefunden habe.

Montag, 17. Januar. Der berühmte Marine-maler Gudivin, Frau v. Montijo und ihre Tochter speisten bei mir. Donna Eugenia sah blaß und ermüdet aus und befand sich in einem Zustand von Ueberreizung, der allen Gästen auffiel. Schon vorgestern hat der Kaiser um ihre Hand angehalten, aber erst heute Abends beginnt das Geheimniß ruckbar zu werden. Nach dem Diner hatte ich ein langes Gespräch mit der zukünftigen Kaiserin. Sie ist bezaubernd.

Beim Marquis v. Roguë sprach mir Graf Mole, der das erste Kaiserreich erlebt und demselben gedient hat, jedoch gar keine Lust verspürt, sich dem zweiten anzuschließen, in sehr geistreicher Weise über die Gründe und die wahrscheinlichen Folgen der Heirath Louis Napoleons mit einer Frau, die keiner regierenden Familie angehört. Die Legitimisten und noch mehr die Orleansisten jubeln darüber.

Samstag, 22. Januar. Der Kaiser empfing zu Mittag in den Tuilerien die in Paris anwesenden Senatoren und Deputirten, sowie die Mitglieder des Staatsraths, um sie von seiner Verbindung mit einer Spanierin in Kenntniß zu setzen. Es ist eine Liebesheirath, nicht in Kenntniß zu setzen. Es ist eine Liebesheirath, nicht in Kenntniß zu setzen. Es ist eine Liebesheirath, nicht in Kenntniß zu setzen.

Mittwoch, 26. Januar. Die Minister erholten sich langsam von ihrem Schrecken. Sie befürchteten einen Augenblick, der Kaiser könnte ihnen entschlipfen und sich in Montener stürzen. Zu der That, ein Mann, der mit seinen 45 Jahren um einer Laune willen eine Liebesheirath eingeht, der überdies Kaiser ist und seine Pläne zur Kaiserin macht auf die Gefahr hin, in der Achtung seines Landes und des Auslandes zu sinken, ein solcher Mann — das muß zugestanden werden — ist wohl geeignet, Besorgnisse einzufloßen.

Samstag, 29. Januar. Heute um 9 Uhr Abends fand in den Tuilerien, im Marischallpalaes, in Anwesenheit einer wenig zahlreichen Gesellschaft, die Civiltrauung des Kaisers mit „Donna Eugenia de Guzman“, in Frankreich Fräulein v. Montijo genannt, statt. Die Verlobten hatten in Fontaineils auf einem Podium unter der Galerie, mit dem Rücken nach dem Garten, Platz genommen. Herr Foule, der als Staatsminister den Bürgermeister des Bezirks vertrat, hatte neben sich einen kleinen Tisch, auf dem die Ehrengüter lagen. Als Zeugen der Braut fungirten, außer dem Gesandten von Spanien Baldegamas, ihre Verwandten Numa, Toledo und Bedmar und für den Kaiser die Prinzessin Mathilde, der Prinz Jérôme, dessen Sohn Napoleon und Lucien Bonaparte, die Kardinale, die Minister und Morny. Die wenigen zu dieser Feierlichkeit geladenen Mitglieder des diplomatischen Korps standen: deren Frauen saßen auf links dem Thron gegenüber. Neben Lady Comley, Gräfin Hagfeld und Frau v. Rogier saßen Frau Fould, Frau v. St. Arnaud, Frau v. Bessigny (die Elite des neuen Hofes, was Damen anbelangt). Zum Schluß des Fests, ein jeder mit einer Dame am Arme, am Kaiser und an Donna Eugenia vorbei. Das glückliche Los, die Herzogin von Hamilton zu führen, fiel auf mich. Ueber diese Heirath höchst aufgebracht, befand sie sich in einer sehr erregten Stimmung. Als wir uns in Bewegung setzten, sagte sie mir: „Sie werden sehen, was für einen Skandal ich meinem Vetter machen werde, wenn wir in seine Nähe kommen.“

„Ist Ihr Entschluß, Madame, unwiderruflich?“  
„Gewiß.“

„In diesem Falle“, sagte ich, mich verbeugend und ihren Arm loslassend, „bitte ich Sie, Frau Herzogin, allein weiterzugehen. Ich werde Sie nicht begleiten.“

Die Herzogin beruhigte sich, und unser Vorbeistreichen an den Majestäten erfolgte regelrecht und ohne Skandal. Die Braut sah blaß und angegriffen aus. Sie trug ein volenfarbiges Kleid und ein prachtvolles Perlencollier. Der Kaiser, heiter und lebhaft, bot das Bild der höchsten irdischen Glückseligkeit. Nach der Trauung begab man sich in den Theateraal, wo ein Konzert gegeben wurde, dessen Verdienst darin bestand, daß es, kaum begonnen, schon wieder aus war.

Sonntag, 30. Januar. Um halb 12 Uhr versammelten sich sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps beim Kamin, um sich von da in Prozession in ihren Galaequipagen, umgeben von einer zahlreichen Ehrenwache, nach der Kathedrale Notre Dame, wo die Trauung des Kaisers stattfinden sollte, zu begeben. Der alte Dom war auf das prächtigste ausgeschmückt. Um die dunkeln Färbungen, die sechs Jahrhunderte an den Wänden, Pfeilern und Bogen dieses ehrwürdigen Bau-

denkmals zurückgelassen haben, unsichtbar zu machen, hat man diese mit hellfarbigen Tapeten überklebt. Außerdem ein Ueberfluß an Blumen und Kerzen, viele Fahnen und wenig Geschmack. Um 1 Uhr verließ das Kaiserpaar an der Freitreppe der Fagade den Wagen und hielt, unter dem Geläute sämtlicher Glocken von Paris und dem weithin hörbaren Kanonendonner der Invaliden, seinen feierlichen Einzug durch das Riegenthor. Wie groß war aber unser Erstaunen, als in diesem Momente die Musik den Marsch aus dem „Propheten“ anstimmte. Die ungeheure Menge, die die Kirche füllte, verhielt sich kühl und stumm. Nicht ein einziges Zujuchzen begrüßte Napoleon und seine Gefährtin. Welcher Kontrast zu dem spontanen Enthusiasmus, der ein Jahr nach dem Staatsstreich in derselben Kathedrale zum Ausbruch kam, als das Tedeum gesungen wurde! Was hat sich zugetragen, um diese Gleichgiltigkeit, um nicht zu sagen: Geringschätzung, zu erklären? Nichts Anderes, als daß sich die am meisten für Gleichheit schwärmende Nation der Welt durch die nicht ebenbürtige Eheverbindung des Kaisers erniedrigt fühlt. Donna Eugenia, blaß, aber schön, — armes Kind —, trat in ihrer Rolle als Kaiserin sehr gut auf. Vielleicht war in ihrer Haltung etwas zuviel Würde und hohe Ergebung. Das sind aber geringfügige Fehler, die sie, wenn das Lampenfieber geschwunden ist, ablegen dürfte.

Die Gräfin Montijo wird die heutige Nacht in St. Cloud zubringen und morgen nach Spanien abreisen. Diese Eile, mit der die Schwiegermutter weggeschickt wird, mißfällt dem Publikum, das für den Augenblick nicht wohlwollend gestimmt ist. Als wir von der Festlichkeit längs der Quai des linken Ufers heimkehrten, sahen wir auf dem entgegengesetzten Ufer einen vier-spännigen Wagen in scharfem Tempo nach St. Cloud fahren. Des Morgens sagte ein Spatzvogel: „La mère a été tirée à quatre épingles, et le soir à cinq cloux.“ Die Anzahl der Quodlibets, der guten und schlechten Witze, die die Runde in den Salons und in den Straßen machen, spottet jeder Einbildungskraft. Es ist dies die Vergeltung der Besiegten und ein wenig auch der Sieger, die zu spät einsehen, daß sie sich in einem Falle von Turcht einen Gebieter gegeben haben.

Allerlei.

(Interessante Erinnerungen an Guy de Maupassant) bringt die „Grande Revue“ aus der Feder des ehemaligen Direktors der schönen Künste, Henri Roujon, der nummehr beständiger Sekretär der Kunstakademie ist. Roujon war, wie bereits erwähnt wurde, Redaktionssekretär der tuzlebigen Zeitschrift von Mendes „La République des Lettres“. Als solcher hatte er die ersten Verse Maupassant's zu prüfen, die mit einer Empfehlung von Flaubert an Mendes gelangt waren. Roujon stieß sich zuerst an der Drebheit der Stoffe, fand aber bald die mächtige Originalität heraus und wurde der intime Freund des Dichters, der freilich erst in der Prosa seine wahre Form fand. Den ersten Eindruck Maupassant's schildert Roujon folgendermaßen: „Sein Anblick hatte nichts Romantisches. Ein rundes geöthetes Gesicht eines gewöhnlichen Kahnfahrers, freie Bewegungen und einfache Manieren. Mein Name will jagen: mauvais passant“, wiederholte er mit einer Gutmüthigkeit, die die Drohung Lügen strafte. Seine Unterhaltung beschränkte sich auf die Erinnerungen an die Lehren literarischer Dogmatik, die ihm Flaubert beigebracht hatte, auf einige Bewunderungen, die mehr lebhaft als tief waren, auf einen unerforschlichen Schatz ansüchtlicher Anekdoten und auf heftige Verwünschungen gegen das Personal des Marineministeriums, dem er damals angehörte. Im Ganzen sprach er wenig, sagte nichts von seinen Projekten und fuhr fort, Verse zu machen, die sinnlich und wortreich waren und den Prosatier von Masse ankündigten. Wenn man ihn aufforderte, etwas zu schreiben, antwortete er einfach: „Ich habe keine

Die Witwe.

Roman von Mrs. P. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

Er war wirklich schon in beängstigender Nähe, dieser ereignisreiche Tag, und die arme Barbara war so geeinignt von widerstrebenden Gefühlen, daß sie fühlte, sie würde beinahe froh sein, wenn der Tag, der gefürchtete Tag andbrechen würde. Das Wetter hatte sich geändert und der schöne, warme Sonnenschein war verschwunden. Den ganzen Tag war der Himmel grau und bewölkt gewesen, nun hatte sich ein Wind erhoben und lange, heulende Stöße fuhrten über die Dünen hin, dem Süden zu. Alle die herrlichen Lichter und Schatten auf der See waren verschwunden, und ihre wechselvollen Farben hatten sich in schmutzige Töne von Grau und Braun verwandelt, während die Wellen anschwellen und zischen unter dem sie treibenden Sturm. Sie brausten wild und brachen sich in schäumenden Linien.

— Ich bin froh, daß der Sonnenschein verschwunden ist, sagte Barbara sich, als sie, ehe sie das Landhaus betrat, einen Blick auf den bewölkten Himmel warf. Es wäre mir furchtbar gewesen, wenn mir schönes Wetter gehabt hätten. Ich hoffe, daß es wie mit Kanonen gehen und furchtbar stürmen wird an meinem Hochzeitstage, das wird hundertmal besser mit meinen Gefühlen übereinstimmen, wie Sonnenschein und blauer Himmel.  
— Miß Barbara, sagte die alte Sarah, als sie

ihr die Thür öffnete, es wartet Jemand im Wohnzimmer auf Sie.  
Ein tiefes Roth überflog des Mädchens Antlig und ihr Herz begann zu schlagen vor Freude.  
— Wer ist es, Sarah?  
— Na, Fräulein, ich würde sie nicht gerade eine Dame nennen —  
— Eine Dame?  
Die arme Barbara. Ihr klopfendes Herz wurde schnell wieder kalt und traurig.  
— Eine Dame, Sarah? Weißt Du, wer sie ist?  
— Ich habe sie noch nie gesehen, Fräulein, und ich hoffe, daß ich das auch nie wieder brauche, ohne Sie beleidigen zu wollen, Miß Barbara.  
— Aber was will sie? Ich nehme keinen fremden Besuch an. Das muß ein Irrthum sein. Wie ist ihr Name, Sarah?  
— Sie will keinen Namen sagen, wenigstens nicht zu mir. Ich werde Miß Kean meinen Namen sagen, wenn ich sie sehe, sagte sie. Gehen Sie nur und jagen Sie ihr, daß eine Dame sie zu sprechen wünscht, Frau. Ja, so nannte sie mich, Fräulein. Ich will ihr helfen, mich so schlankweg Frau zu nennen, fügte Sarah drohend hinzu.  
Was sie mit dieser Drohung jagen wollte, blieb unentschieden.  
Bab nahm langsam ihren Gartenhut ab und hing ihn auf einen Haken in dem Hausflur.  
— Ich glaube, ich werde sie sehen müssen. Vielleicht ist es eines der Mitglieder, die für wohlthätige Zwecke herumgehen und Gaben einsammeln.  
— Die sieht nicht so aus, als ob sie wohl-

thätig wäre, meinte Sarah, den Kopf in den Nacken werfend. Sie sieht aus wie ein Grenadier in Frauenkleidern. Ich glaube, Fräulein, es ist ein Mann in Verkleidung.  
— Gott bewahre mich, Sarah! rief Bab lachend.  
Sie begann wirklich neugierig zu werden, wer dieser merkwürdige Besuch wohl sei, und eilte in das Wohnzimmer. Als sie das Zimmer betrat, fand sie sich einer sehr großen Frau gegenüber, deren hoher, blumengeschmückter Hut beinahe die eichernen Balken des niedrigen, altmodischen Zimmers berührten. Sie war schön gekleidet und mit zahlreichen Armbändern, Ketten und Diamantennadeln behängt, deren Klimmern und Blüten absolut nicht in die ruhige Umgebung von Barbara's kleinem Landhause hineinzu passen schien. Ihr schönes Seidenkleid war von jener Farbe, die man „Königsblau“ getauft hat, und es kleidete die schöne, wohlproportionirte Person bis zur Vollendung. Ihre perlgrauen Handschuhe waren tadellos, der Sonnenschirm nach der neuesten Mode und ihr Hut, der bis zur Decke reichte, ein wahrer Blumen-garten von nickenden Rosen in jeder Schattirung, vom tiefsten Roth bis zu den hellsten Tönen. Sie war jedenfalls eine sehr elegante und anziehende weibliche Erscheinung, aber es war Barbara ebenso klar, wie es schon der alten Sarah gewesen war, eine Dame war es nicht. Es fehlte ihr diese eine Kleinigkeit, die sehr fein und kaum zu beschreiben ist, deren Besitz aber schöner ist als alle eleganten Kleider aus den hervorragendsten Pariser Läden, und ohne die keine, noch so schöne Toilette etwas ausrichten kann. Dieses etwas kann, wenn man es besitzt, der arm-

Gile, ich lerne meinen Beruf." Man liebt ihn um seines offenen Wesens und seines guten Humors willen. Er hatte nichts Nervöses an sich, er sah wie ein rüstiger Landmann aus, und seine Sprache hatte den Accent der Normandie beibehalten. Jeden Morgen stand er vor Sonnenaufgang auf, machte eine Kahnfahrt auf der Seine und fuhr dann gegen 10 Uhr mit der Eisenbahn nach Paris zur Bureauarbeit. Er trank viel, als für Bier und schlief fest. Sein Ideal war beschränkt, aber präzis: er wollte gut schreiben. Damit drückte er sein höchstes Ziel aus. Dazu kam eine vollständige Verachtung des Erfolges. Die Politik ließ ihn ganz kalt, über die Liebe sprach er als Frauenhasser, der nur die sinnliche Befriedigung als Ziel kennt.

(Eine silberne Nelson-Statuette.) Aus London wird berichtet: Dem berühmten englischen Seehelden ist von Georg III. eine Porzellanstatuette geschenkt worden, die sich gegenwärtig in der Royal United Service Institution in Whitehall befindet. Die interessante Reliquie aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts wurde vor etwa achtzehn Monaten der Leitung des genannten Instituts zur Ausstellung übergeben, in dessen Museum sie nun von zahlreichen Besuchern angesehen wird. Einige Zeit später hieß es, die Statuette solle auf den Markt gebracht werden, worauf die Verwaltung sich entschloß, das Kunstwerk anzukaufen und zu diesem Zwecke eine öffentliche Sammlung einzuleiten, an der sich auch König Edward VII. und der Prinz von Wales beteiligten. Ein Admiral der britischen Flotte lenkte in einem Briefe vom 19. Februar v. J. an die „Times“ die Aufmerksamkeit darauf, daß für den Ankauf noch ein Betrag von 240 Pfund Sterling fehle. Die Statuette, schrieb er, „ist nahezu drei Fuß hoch; die Arbeit wurde von Sachverständigen als aus dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts stammend und die Modellierung als besonders schön erklärt. Die Statuette wurde vom König Georg III. dem großen Admiral am Jahrestage des Sieges bei Aburir überreicht.“ Das Werk wurde tatsächlich um 500 oder 600 Pfund Sterling erworben, auf ein Postament gestellt und mit einem Glassturz bedeckt. Eine Inschrift besagte, daß die Figur aus einem soliden Silberblock, der 893 Unzen wog, herausgeschliffen worden sei.“ Es entstanden jedoch bald Zweifel seitens einiger Kenner, die in den alten Nelson-Schriften weder einen Abdruck noch eine Erwähnung des Geschenkes auffinden konnten. Das Ergebnis mehrerer Besprechungen und Versammlungen war die Erklärung, das Standbild sei unecht. Den Künstler trifft jedoch keine Schuld, und die Statuette bleibt ihrer vorzüglichen Arbeit wegen im Museum. Die Geschichte ist ebenso einfach als interessant. Der vierundzwanzigjährige Kunstschüler G. G. R. erhielt vor ungefähr zwei Jahren von einem Herrn den Auftrag, eine Nelson-Statuette in Ton auszuarbeiten, wobei er durch viele alte Stiche und Drucke, sowie genaue Bestimmungen für gewisse Details in der Arbeit unterstützt wurde. Das Modell wurde dem Besteller abgeliefert und bald darauf, ohne Vorwissen des Künstlers, in Silber (500 Unzen Gewicht) gegossen und öffentlich ausgestellt. Als Garbe das erste Mal vor seiner mit Lob überschütteten Arbeit stand, erklärte er, daß er aus künstlerischen Gründen den Kopf der Statuette mit beiden Augen hergestellt habe, obwohl Nelson das rechte Auge schon fünf Jahre vorher (1793) auf Korsika verloren hatte. Die Arbeit sei aber schon durch die Markierung der Pupille als modern zu erkennen, da dies zu Anfang des XIX. Jahrhunderts nicht üblich war. Man sei recht ungenut mit seinem Modell umgegangen und polierte die schärferen Stellen der Uniform, um eine Abminderung vorzutäuschen; man trennte die Füße von der ursprünglichen Basis und schraubte sie auf eine neue, jedoch so sorglos, daß die Figur sich nach hinten lehnt. Die größte Freiheit erlaubte man sich mit dem „Bearbeiten“ der Uniform, und an den Haaren wurde so lange herumgehobelt, bis die „Textur“ gänzlich zerstört war. Die ganze Figur sei künstlerisch verdorben und der Zeitperiode angepaßt worden. Ueber den oder die eigentlichen Fälscher verlanget in der Öffentlichkeit noch nichts.

(Drei Millionen Dollar für eine bestimmte Aehnlichkeit.) In der kalifornischen Stadt Oakland sieht man gegenwärtig mit Spannung dem

Ausgang einer eigenartigen Angelegenheit entgegen. Eine 16jährige Telephonistin Mary Agnes Redford hat die angenehme Aussicht, ein Vermögen von 3.000.000 Dollars in Empfang nehmen zu dürfen, wenn nachgewiesen werden kann, daß sie ihrer verstorbenen Mutter sprechend ähnlich sieht. Das junge Mädchen ist zu diesem Zweck bereits vielfach photographirt worden und die Bilder sollen einem graubärtigen Goldgräber in Cariboo, Britisch-Canada, vorgelegt werden. Der Alte kannte die Mutter Fräulein Redford's sehr genau, und er ist der Einzige, der darüber zu entscheiden hat, ob das so seltsam verkaufte Vermögen in den Besitz der Telephonistin übergehen darf. Eine romantische Geschichte ist mit dieser eigenthümlichen Testamentbestimmung verknüpft. Vor etwa vierzig Jahren lernte die Mutter der eventuellen Erbin einen jungen Goldgräber kennen, der sich in sie verliebte. Er fand aber keine Erbhörung, und die spröde Schöne heirathete bedeutend später einen gewissen William Redford. Sie starb 1892 und hinterließ ihrem Gatten ein vierjähriges Töchterchen. Dieses Kind ist die heute als Telephonistin ihren Lebensunterhalt erwerbende Mary Agnes Redford. Vor ungefähr zwei Jahren beschloß der unvermählt gebliebene Goldgräber als steinreicher Minenbesitzer sein liebevolles Dasein. Er wußte von dem Hinscheiden seiner unvergessenen Jugendliebe und auch von der Existenz der Tochter, ahnte aber nicht, daß die Nennnte in zartem Alter von ihrem Vater, der seit Jahren verschollen ist, in fremder Obhut gelassen wurde und schon früh für sich selbst sorgen mußte. Seinem einzigen Freund und Partner, dem greisen Goldgräber in Cariboo, vermachte er testamentarisch die eine Hälfte seines Antheils an dem großem Vermögen, das ihnen Beiden die Mine eingebracht, und die andere Hälfte soll nun der jungen Telephonbeamtin zufallen, vorausgesetzt, daß sie wirklich das Ebenbild ihrer todtten Mutter ist. Im anderen Falle kommen die drei Millionen wohlthätigen Stiftungen zugute.

(Kinder als Schauspieler in Japan.) In einem der Haupttheater von Tokio sind die Schauspieler durchwegs Kinder, und zwar sollen sie, wie berichtet wird, alle ihren schwierigen Rollen vollständig genügen. Die Kinder stehen im Alter von 8 bis 13 Jahren; sie lernen ihre Rollen, die oft einen höchst tragischen Charakter haben, mit einem Verständnis und einer Genauigkeit, die ganz wunderbar ist. Auch die öffentlichen Tanzaufführungen werden meist von Kindern ausgeführt; sie müssen sich schon von sehr zartem Alter an einer sehr strengen Schulung unterwerfen, darunter auch den gymnastischen Übungen, um Biegsamkeit und Beweglichkeit zu erlangen. Die kleinen Finger werden künstlich gestärkt, um das Tambourin schlagen zu können, was eine ihrer Hauptobligationen ist. Sie bekommen nur wenig Schlaf und müssen sich früh an starke Temperaturunterschiede gewöhnen; so ist denn das Los der japanischen kleinen Schauspieler kein beneidenswertes.

(Das Land der „Vereinsmeierei“) ist, wenn man einem Londoner Blatte glauben darf, Japan. Dort blüht das Klubleben seit undenklichen Zeiten und spielt die größte Rolle in dem täglichen Leben aller Menschen. Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, daß bemittelte Leute 10 bis 100 verschiedenen wohlthätigen und gesellschaftlichen Klubs angehören, die alle hauptsächlich bestehen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu einer festlichen Zusammenkunft zu geben. In Tokio gibt es 5000 verschiedene Vereine, vom „Roten Kreuz“ bis zu den „Schmuckbärtigen“ und „Vodennarbtigen“, deren Namen auch ihre Art bezeichnen. Wie üppig es in solchen Vereinen zugeht, zeigt die Thatsache, daß bei der letzten Zusammenkunft des „Club der Eisenbahnreisenden in Kanegawa“ hundert Geißhas vor der Gesellschaft tanzten.

(Ein erfolgreicher Vortrag.) Als der unlängst verstorbene Max Dell in den Vereinigten Staaten

Vorträge hielt, kam eines Tages ein junger Mann zu ihm, der sich bei ihm für den Vortrag am Abend vorher lebhaft bedankte und sagte: „Ich habe mich nie in meinem Leben besser unterhalten.“ Der Redner griff erfreut nach der Hand seines Bewunderers und meinte: „Ich bin wirklich froh, daß meine bescheidenen Bemühungen Ihnen solche Freude gemacht haben.“ „Ja“, lautete die Antwort, „mein Vergnügen war außerordentlich groß. Ich bin nämlich verlobt, und die ganze Familie meiner Braut ging zu Ihrer Vorlesung, so daß ich sie ganz allein für mich zuhause hatte. Es war ein glücklicher Abend. Ich danke Ihnen sehr, Mr. Dell. Halten Sie, bitte, bald wieder einen Vortrag.“

(Programm der Hundertjahrfeier des „Don Quixote“.) Im Frühling 1905 soll in Madrid die dritte Hundertjahrfeier des Erscheins von „Don Quixote“ durch große Nationalfeste begangen werden, für die nach dem „Gaulois“ folgendes Programm geplant ist: Es sollen Cervantes-Denkmal in den Städten errichtet werden, wo er gewohnt hat; seine Büste soll in allen Schulen Spaniens errichtet werden, eine nationale Gedächtnisausgabe seines Meisterwerkes soll veranstaltet werden. Man wird Festzüge veranstalten, in denen alle Personen aus dem „Don Quixote“ vertreten sein werden, ferner Ausstellungen und Theateraufführungen. Um diesen spanischen Festen einen allgemeinen Charakter zu geben, beabsichtigen die Veranstalter, diejenigen ausländischen Persönlichkeiten einzuladen, die sich mit dem großen spanischen Dichter beschäftigt haben.

(Ein Mann Namens Towsley.) Der gegenwärtig in Missouri wegen Unterschlagung zwei Jahre Gefängnis verbüßt, hat vor vier Wochen an der Börse 40.000 Dollars verdient. Natürlich durfte er nicht persönlich im Tempel des Goldes lustwandeln, da er schon seit längerer Zeit die gestreifte Jacke trägt; er stand jedoch mit einem Börsenmakler in reger Geschäftsverbindung und vertraute dem Geschäftsfreunde 1000 Dollars an mit der Weisung, Baumwolle zu kaufen. Am 1. Februar hielt Towsley, der in seiner Zelle die Börsenberichte genau studirte, die Zeit für gekommen, seine Baumwolle loszuschlagen; er telegraphirte in diesem Sinne an den Makler und konnte mit einem Schlag einen Reingewinn von 40.000 Dollars einheimen. Am nächsten Tage kam der große Baumwollentrach, und weniger weitsehende Geschäftsleute als Towsley verloren ihr ganzes Vermögen.

(Wann darf ein Hahn krähen?) Aus Köln wird berichtet: In einer polizeilichen Strafverfügung, gegen welche ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei dem hiesigen Amtsgericht gestellt wurde, ist wörtlich zu lesen: „Sie haben in der Nacht vom 4. zum 5. October dadurch ruhestörenden Lärm verübt, daß Sie Ihren Hahn haben krähen lassen.“ Nach Auffassung der Polizeibehörde hat sich demnach der Eigentümer des ruhestörenden Hahnes dadurch strafbar gemacht, daß er diesem sein unzeitiges Krähen (sonst pflegen Hähne erst zur frühen Morgenstunde zu krähen) nicht untersagt und ihn nicht über die Polizeivorschriften belehrt hat. Man darf gespannt sein, wie das Gericht über diese Geschichte entscheidet wird.

(Warum?) Als heitere Ergänzung zu Ernst Haackel's erstem Belträttselbuch wirft A. M. o. f. o. w. s. k. i. in den „Lustigen Blättern“ folgende sieben Belträttselfragen auf:

- Warum ist auf jeder Speisekarte gerade dasjenige Gericht gestrichen, auf das man Appetit hat?
- Warum gewinnt das große Los immer ein Anderer?
- Weshalb fahren die Droschkentritscher an den Straßenecken immer auf die Bordstufel?
- Wieso versteht man in Gesellschaft bei Vorstellungen niemals die Namen?
- Warum stellen alle Dienstmädchen die Schuhe der Herrschaft verkehrt, den rechten Schuh links und den linken rechts?
- Warum werden am Telephon die richtigen Verbindungen so schnell und die falschen so langsam getrennt?
- Warum sitzt man im Theater immer hinter dem größten Vordermann?

lichten und höchsten Kleidung eine unbestimmte Anmuth und Grazie verleihen, so daß man vergißt, auf den Schnitt zu achten oder sie auf ihre Kostbarkeit hin zu prüfen. Barbara besaß dieses notwendige etwas in höchstem Grade. Sie sah stets wie eine Dame aus, trotzdem ihre Kleider ärmlich und altmodisch waren, während ihr Besuch niemals, selbst nicht durch einen Zufall für eine solche gehalten werden konnte, obgleich ihre Kleidung sehr kostbar war. Vielleicht fühlte sie auch instinktiv den Unterschied, denn trotzdem sie eine Frau war, der Nervosität und Schüchternheit unbekannt Begriffe sind, zögerte sie doch ein wenig befangen, sich dem schlanken, jungen Mädchen in dem schabigen schwarzen Wollkleid, welches mit einer gewissen stolzen Zurückhaltung vor ihr stand und sie mit ihren schönen, fragenden Augen betrachtete, vorzustellen.

— Mein Name ist Hicks, Fräulein, begann sie, Karoline Hicks. Sie haben vielleicht schon von mir gehört.

Fräulein Hicks besaß sich bei dieser Gelegenheit einer möglichst reinen Aussprache, wie sie dies stets zu thun pflegte, wenn sie sich recht gut betragen wollte.

— Nein, ich habe meines Wissens nie von Ihnen gehört, Fräulein Hicks, erwiderte Barbara.

Sie fragte sich im Stillen, ob es wohl irgend eine hervorragende Londoner Schneiderin oder Putzmacherin sein könnte, die von ihrer bevorstehenden Heirath gehört haben mochte, und sich hierher bemüht hatte, um ihre Kundschaft zu bitten. Ja, das war natürlich die Erklärung für die sonderbare Vor-

stellung dieser Frau, und Barbara's Antlitz erhellte sich, als sie freundlich hinzufügte:

— Nein, ich habe niemals von Ihnen gehört, Fräulein Hicks, aber vielleicht sind Sie durch meine Schwägerin Mrs. Walter Keen hierher geschickt worden?

— Niemand hat mich hierher geschickt und ich komme auf meine eigene Verantwortung und für meine eigenen Angelegenheiten, wie Sie gleich hören werden. Aber wenn Sie auch nicht wissen, wer Karoline Hicks ist, so werden Sie doch schon einmal von Carinne, so werde ich gewöhnlich genannt, gehört haben?

— Carinne? wiederholte Barbara erstaunt. Nein, ich fürchte, der Name erinnert mich an nichts. Sind Sie Schneiderin?

— Eine Schneiderin? rief die große Dame mit ärgerlichem Lachen. Das ist wirklich gut. Wie kommen Sie dazu, so unschuldig zu sein, wenn ich fragen darf, daß Sie niemals von „Carinne“ gehört haben? fragte sie höhnisch.

Barbara schüttelte ihren Kopf:

— Es thut mir sehr leid, aber es ist der Fall, sagte sie einfach.

— Wie, Sie haben niemals von Carinne gehört, der beliebtesten Virtuosa des Tages. Nein, es gibt keinen Menschen in allen Ländern Europas, der mir das weiß machen kann.

— Sie sind Tonkünstlerin, nicht wahr? Spielen Sie die Harfe oder Violine? fragte Barbara höflich. Es fiel ihr in diesem Augenblicke kein anderes Musikinstrument ein.

Die große Carinne lachte laut und herzlich. — Gerechter Himmel! Aber Sie sind eine Unschuld, daran ist kein Zweifel. Also für eine Violinpielerin halten Sie mich? Nein, meine Liebe, das Instrument, auf dem ich meine Kunst vorführte, ist das Seil.

— Das Seil? wiederholte Bab noch immer ahnungslos und äußerst verwirrt.

— Ja, das gespannte Seil, wissen Sie. Ich bin der Liebling der Musikhallen, so nennt man mich. Sie schreien sich förmlich heiser, wenn ich im Variete oder im Dominion, oder im Rivoli nur erscheine. O, wenn man denkt, daß Sie mich noch niemals gesehen haben.

— Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie in einer Musikhalle gewesen, sagte Bab ruhig, und da ich nicht annehme, daß Sie nur zu mir gekommen sind, um mir von Ihrem Berufe zu erzählen, möchte ich Sie bitten, Miß Hicks oder Carinne oder wie Ihr Name ist, so freundlich zu sein und mir Ihr Anliegen zu sagen, denn ich verstehe aufrichtig gesagt nicht recht, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft.

— Das werden Sie Alles in einer Minute erfahren, aber ich bitte, setzen Sie sich doch, es macht mich ganz nervös, mich, die sich niemals in ihrem Leben vor irgend einer Höhe oder Länge gefürchtet hat — wenn Sie so dastehen und mich angucken. Wirklich das thut es.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt.

Brillantes Etablissement, 5 Wohnungen, event. mit Wohnung, keine Konkurrenz, Eben- u. 2-Zimmerige Wohnungen, neu, modern, große, geschlossene Erker, Gasbad, Waschtisch im Badezimmer, etc., Gasbel., event. Elektrisch, billigst.

10 forintért tanítók magyar, német gyorsírás. Tandj két részben fizetendő. Erdményért garantálok.

Bankhivatalnok teljes ellátást keres intelligens családnál. Részletes ajánlatokat „Százhusz koronáig“ jellegével.

Daniel Wittmann, Strohbrodzeugung, מצות בעקצרי, מצות מצות.

Turke-Szt.-Márton liefert wie alljährlich unter streng ritueller Aufsicht erlangten Mehl in der Pester Malmühle.

Gassenwohnung, per 1. Mai beziehbar, mit 2 großen Gassenzimmern, Vorhaus, Küche, Badezimmer, Klosett u. s. w.

Haushälterinstelle sucht intell. Witwe gefest. Alters in besserem, frommem i. s. Hause, besitzt gute Referenzen.

Buchhalter, durchaus selbstständiger Arbeiter, zum Bücherabschluss ausbittungsweise gesucht.

Sessel, Gartensessel, Rohrstuhl, Speisesessel, echte Lederhölzer, Klavierhölzer, Klaviersessel, Klaviersessel, Klaviersessel, Klaviersessel.

Boroviczka und Sibowicz, nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten; Neuer á R. 1.60, Alter, 1900er á R. 2 per Liter.

S. Weinreb in Janofalu, Post Tökés-Ujfalu, Nyitra-m. Muster werden nicht gezahlt.

Intelligentes Fräulein empfiehlt sich als Geschäftsführerin, Vorleserin od. auch zu größerem Rinde; spricht ungarisch und deutsch.

Komptoirista, ki a magyar-német levelezésben és könyvelésben járatos, vidéki nagyobb városba kerestetik.

Gesucht wird ein erfahrener Leiter zur Einrichtung irgend eines rentablen Fabrikzweiges mit Anlagen, Kapital, Lokalität in Provinzstadt mit billiger Arbeitskraft.

Wegen Abreise sind sämtliche Möbel, sowie Schlaf- und Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Leinwand, Vorhänge, Service, Nippfachen und diverse Möbelstücke.

Gyakornoknak ajánlkozok egyelőre díjtalanul kereskedelmi végzettt fiatalember.

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht.

Gustav Sedenast, Gijellaplatz 2. Begründet 1865. Telephon 169. 15347

Konkurs. In der i. s. Filialgemeinde Alsó-Szeli, Pestbúrger-Kom., ist die Stelle eines Lehrers, der zugleich עופת שוחט ופריה כהן und פריה כהן sein muß und von 3 anerkannten orth. Rabbimern קבלות bezeugt, sogleich zu besetzen.

Deutsche Bonne für Nachmittags gesucht. Népszínház-utca 23, III. 9. 1658

In einem Agenturgeschäft sucht junger Mann Stelle. Gesh. Zuschriften unter „Agentur 642“ an die Exp. erbeten. 1642

Junger Magazinier wird gegen 60 K. Gehalt acceptirt. Von der Weinbranche bevorzugt. Reichard & Co., Budafok. 1645

Heirathsantrag. Gutspächter, 38, 47 Jahre alt, schuldenfrei, nachweisbar 12.000 Kronen Vermögen, wünscht kinderlose Witwe oder ähnliches Mädchen mit ebensoviel Mitgift zu heirathen.

Mittagstisch sucht Beamter, öherr. oder böhmische Küche. Nähe Nádor-utca bevorzugt. Antr. unter Chiffre „Böhmen 900“ an die Exp. 15358

Fabriken und Industrieunternehmungen zu kaufen gesucht. Auch Kompagnons für derartige Unternehmungen sind vorgemerkt.

Házassági ajánlat. Kellemes külsejű, életerős 56 éves magántisztviselő, izraelita, volt kereskedő, havi 300 kor. fixjövédellel és takarékbetéttel, házasságra lépne megfellelőkoru distingválthölgygel, kinek vagyona vagy üzlete van.

Téglagyár. Egy másfélmillió gyártási képességre berendezett körkemence, lakás és felszereléssel ellátott téglagyár előnyös feltételek mellett bérbeadó.

Hűbische, hochgebildete junge Dame, überaus talentbegabt, sucht Jemanden, der ihr durch materielle Unterstützung zur Bühnenlaufbahn verhilft.

Pinczemeister borszakmából, jó referenciakkal, állást keres. Czím a kiadóban. 1621

Etranger distinguee donnerait leçons de français en échange de diner. Lettres sup. sous „Sérieux 451“ à l'exp. 1451

Klavierlehrerin, diplomirt, ertheilt vorzüglichen Unterricht in u. außer dem Hause. Gruppenunterricht 3mal wöchentlich 4 fl. pro Monat.

Heirathsantrag. Junger Mann, 34 Jahre alt, mit gutgehendem Fleischer- und Fleischselbstergeschäft in einer größeren Stadt Slavoniens, wünscht sich mit Fräulein oder Witwe, nicht über 30 Jahre alt, mit ca. 6000 K. zu verheirathen.

Züchtiger Reisender der Bilderbranche wird gegen Firmum und Provision acceptirt. Sicherstellung bedingt. Offerte unter „Delgemälde“ an J. Blodner's Annoncen-Expedition, IV., Südt. u. 6. 15354

Ujságkihordó a budai és ó-budai oldalra felvétetik. Azok, kik e minőségben már működtek és kis óvadékkal rendelkeznek, jelentkezhetnek 10-12 délelőt és 4-6 óráig délután e lap kiadóhivatalában. 15500

Kompagnou mit 10-12 Mille Kronen wird zu einer seit Jahren bestehenden und prosperirenden Schuhfabrik, die 8-10 Mille Kronen pro anno bringt, gesucht.

Damen jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen in der Wohnung einer intell. diplom. Hebammen. Molnár Cécilie, Dessewffy-utca 3, I. lépcső, II. 8. 1683

Chinaßilber-Bestecke Gylöffel, Gabel, Messer per Stück 95 fr., dieselben aus Berndorfer Alpacca per Stück 45 fr.; Chinaßilber-Kaffeelöffel 48 fr., aus Alpacca 25 fr.; Suppenlöffel, Chinaßilber fl. 3.50; aus Alpacca fl. 1.75; 1 Par Stahlbesteck, aus einem Stück geschmiebet, ganz vernickelt, 30 fr., dasselbe Silberart gravirt 40 fr.; Britannia-Gylöffel per St. 15 fr., Britannia-Kaffeelöffel 10 fr.; Nickel-tassen, prachtvoll gravirt, 15, 25, 30, 35, 40 cm. á 15, 40, 50, 70, 90 fr.; bei Hoffmann Ghula, Budapest, Döbrentei-ter, nahe zum Ráczfürdő. 1681

200-400 Kronen ohne Garantien auf 4 1/2 % verpfändet am schnellsten Franz Magyar, gerichtlich protokolirte Firma, Bezeredy-utca 11. (Reclamart.) 15353

Züchtige deutsche Erzieherin oder geprüfte Kinderwärterin mit hohem Gehalt, per 15. März für vornehmeres Haus hier gesucht.

Külön bejárata kényelmesen butorozott kábelakos tiszta udvarszoba intell. családnál 1-2 ur részére 14 frt. illatlog 20 frt-ért kiadó. Solyom-utca 18, III. 23. 1462

Schweizer Stickerien für Wäsche, gestifte Battiste, Taschentücher, Krügen, Fabrik St.-Gallen. Filiale: Korona-herceg-u. 4 (Pariser Durghaus). En gros u. en détail. Fabrikpreis. Geschäftsführer: Köszeg Henriké. 15364

Wiener Schneiderin verfertigt hohe Toiletten zu mäßigen Preisen. Frau Julius Widder, Budapest, VII., Jósika-u. 24. 15346

Wirthschafts-fundiges Fräulein, 38, aufzunehmen gesucht. Anfangsunterricht Franz. u. Klavier bevorzugt. V. Deák Ferencz-utca 14, III. 12. 1674

Übernehme Vertretungen leistungsfähiger Firmen in Branntweinbrennerei, Weinhandlung, Spezerei, Kolonial- und Farbwaren, gegen Firmum und Provision. J. Stojanovits, Agentur, Varjas. 1644

Landwirthschaftliche Buchhalter, Jerr., ledig, sofortigen Antritt gesucht. Reiner, Váci-körut 37, II. 4. 1671

Keresek német, francia levelezőt heti 3-5 órára. Leveleket „Sürgös 675“ jellegével a kiadóba kéretik. 1675

Zongora, igen jó, eladó. Bövebbet 10-41g Ferencz József-raikpart 27, IV. em. 19. 15355

Erzieherinnen, Rinderg. Franz. Must perfr. prakt. Bonnen, vorzüglic. Zeugnisse empfiehlt gewissenh. d. 44 J. besteh. Institut. Kéri, Király-u. 73, Budapest. 1660

Defonomie-Beamter, selbstständig, für eine größere Pachtwirthschaft gesucht. Anstauer, Váci-körut 37. 1670

Eisenhandlungs-kommiss, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig und über einige Siderstellung verfügt, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Metallwaarenfabrik 669“ an die Exp. 1669

CITO advertisement with large stylized text and hand icons pointing towards it.

Kaffee direkt aus me. beste Waare franko me. verzollt. Nachnahme 5 Kilo Santos, gran. . . 5.75 Domingo, nice . . . 6.50 Salvador, kräftig . . . 6.50 Goldjaya, gelblich . . . 7.00 Cuba, n. z. rein . . . 7.00 Perakantze, hochf. . . 7.35 Ceylon, mal . . . 8.00 Java, langrau . . . 8.50 Colonial-Import-Comp., Postfach 133, Flum. 30131

30 solide Agenten gegen äußerst hohe Provision, ev. Firmum werden gesucht. Anstunft ertheilt die Annoncen-Expedition „Globus“, Langgasse, St. Gallen, Schweiz. Prospekt gratis. Post. 10 Heller genügt.

Ständige grosse Möbelausstellung Nicht nur der Hauptstadt, sondern Ungarns größtes und elegantest eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-etablissement. Schlaf-, Speise-, Salon, englisch Leder-Verrezimmer in großer Auswahl ausschließlich in massiver Ausführung. Bis Ende d. M. 20% billiger. Machen unsere p. t. Kunden und das möbelaufende Publikum darauf aufmerksam, daß außer der unten notirten Centralverkaufsstelle wir keine sonstwo Verkaufsstellen besitzen, weshalb wir höf. bitten, um Verhütung von Irrthümern vorzubehalten, auf unsere Adresse und Firma genau zu achten. PATYI TESTVEREK, Residenzstädtische Möbelhalle Ausschliesslich: VIII, Kerepesti-ut 9 A., neben „Hotel Pannonia“. 36205

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erstattet; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**A fővárostól,**  
vonnattal 1 1/2 órányira,  
vasútállomással, erdő  
mellett, egészséges hegyi  
levegővel bíró Szár köz-  
ségben egy 5 szobás ur-  
lakás minden melléke-  
helyiséggel és 3 hold bel-  
telekkel hosszabb időre  
is bérbeadó. Ertekezheti  
Hasenfratz Sebővel, Szár,  
Fejér-m. 15323

**Villatelek**  
a Gollérthegey legszebb  
pontján, a Mènesi uton,  
vizezetéssel, a villamos  
megálló és a műegyetem  
közeliében, eladó. Bővebb  
bet Soroksári-utca 7. I.  
em. 14. 1298

**Neupesther**  
Eckhaus, 3 Gassenfronten, mit  
5 Gassenwohnungen und 2  
Eckgeschäften, in unmittelbarer  
Nähe des Stadthauses, nächst  
der Elektrischen, ist zu ver-  
pachten oder zu verkaufen,  
eventuell gegen ein Hofstern  
Haus zu verkaufen. Rosen-  
thal, VII., Hernád-utca 33.  
1338

**Svábhely,**  
Kutvölgy, 10 Minuten von  
der Elektrischen, ist ein Grund  
mit prachtvoller Aussicht,  
schönem Gartenhäuschen, Obst-  
bäumen billigst zu verkaufen.  
Näheres: I., Attila-utca  
71, I. 3. 1466

**Kleines Gasthaus,**  
guter frequenter Posten, Jah-  
reszins fl. 380, wegen ande-  
ren Unternehmens um fl. 350  
zu verkaufen. Dob-utca 46.  
1661

**Szép világos**  
4 szobás udvari lakás  
konfekció vagy bármely  
más ipariüzletre igen al-  
kalmas helyiség, május  
elsőjére Dohány-utca 12.  
sz. a. kiadó. 15329

**Kertészeknek**  
460 ööl területtel, Erzsé-  
bet Királyné-uton, bérbe-  
adók. Bővebbet Eötvös-  
utca 24, földsz. 3. 1565

**Egy három**  
utcai szobából és mellé-  
helyiségekkel álló lakás  
elköltséges miatt azonnal  
kladó. Garai-u. 20, III. 16.  
15306

**Haus- und Villen-**  
gründe, mit allen Bequem-  
lichkeiten versehen, nahe zur  
elektr. Bahn, sind billig zu  
verkaufen. II., Oszlop-u. 15.  
Zu sprechen Vormittag. 1460

**Házat**  
keresek bérbe hosszabb  
időre, lehetőleg három-  
emeletest, bármely kör-  
nyéken. György László,  
Aggteleki-utca 19. 1633

**Großes**  
**Geschäftslokale,**  
Podmaniczkygasse 18,  
per sofort zu vermieten.  
Auskunft auch telefonisch  
Nr. 18-26. 15348

**Verlässliches**  
Ehepaar, der deutschen und  
ungarischen Sprache mächtig,  
mit Jahreszeugnissen, sucht  
Hausmeisterstelle.Adr. in der  
Exp. 1613

**Familienhaus.**  
In Wien, Christinenstadt, mit  
herrlicher Aussicht, wäre ein  
stichfestes, steuerfreies, prach-  
volles Objekt, welches aus  
einer großen und 2 kleineren  
Wohnungen besteht, mit einer  
Anzahlung von 18,000 fl.  
verkauflich. Näheres: S.  
Reichharter, Dohány-u. 102.  
1678

**Mit 4000 Kronen**  
Anzahlung sind 2 Häuser im  
7. Bezirk zu sehr guten Be-  
dingnissen zu verkaufen. Adr.:  
Rombach-u. 4, I. 13. 1685

**Fabrikgründe,**  
VI., Váci-ut und IX.,  
Koppány-utca, billig zu  
verkaufen. Näheres Fischer  
J., Lipót-körút 2. 1281

**Lakásokat**  
csokély díj mellett közve-  
tít Fővárosi Lakásközve-  
títő, Kossuth Lajos-utca 16.  
15285

**Wohnungen.**  
I. St. 2 Gassenzimmer, 2  
Hofzimmer, 1 kleines Bade-  
zimmer, Vorzimmer, Dienst-  
botenzimmer, Küche, Speis;  
I. St. 2 Gassenzimmer, 1  
Hofzimmer, 1 Vorzimmer,  
Badezimmer, Küche, Speis;  
Parterre 2 Hofzimmer, 1 Küche  
per 1. Mai zu vergeben. Nä-  
heres beim Hausmeister Wai-  
nergasse 51. 207

**A Váci-utca**  
közeliében egy, esetleg  
két különbejáratu szobát  
fürdőszobahasználattal  
keresünk. Ajánlatok „Ke-  
reskedő” jelige alatt Me-  
zei hirdetési irodájába,  
Klotild-palota. 1593

**Sehr trodenes,**  
durchwegs mit Holzversta-  
kung versehenes  
**großes Kellermaga-  
zin für Papierlager**  
oder zu ähnlichen Zwecken  
ganz besonders geeignet,  
**sofort**  
zu vermieten, Budapest,  
VII., Dohány-utca 12.  
15332

**Automobil,**  
neueste Konstruktion, 8 Pferde-  
kraft, 2 vertikale Cylinder  
vorne, 4stgig, in vorzüglichem  
Zustande, um den halben  
Anschaffungspreis, d. i. 5000  
Kronen zu verkaufen. Auto-  
mobilgeschäft Teréz-körút 29.  
1666

**Kaffeehaus,**  
am elegantesten Punkte der  
Hauptstadt, ohne Musik, jähr-  
licher Konsum 36,000 fl.,  
Reingewinn 12,000 fl., ist  
wegen Familienverhältnisse  
für 8000 fl. zu verkaufen.  
Ermte Käufer erhalten glaub-  
würdige Daten, von welchen  
man sich überzeugen kann.  
Zum Verkauf sind 5000 fl.  
nöthig. Agenten ausgeschlos-  
sen. Briefe unter „Eigentüm-  
mer 647“ an die Exp. 1647

**Lebensstellung**  
findet ungar.-deutscher Ma-  
gazineur in hiesiger Fabrik.  
Offerte unter Chiffre „Ein-  
kommen 3000“ an die Exp.  
15359

**Dynamos,**  
Elektromotore jeder Größe,  
sowie ganze Beleuchtungs-  
Anlagen liefert billigst unter  
Garantie Dreger & Co., VII.,  
Ovoda-utca 9. 15281

**Legalegansabb**  
női kosztümöket, paletó-  
kat, francia ruhákat ké-  
szít 8 frittól feljebb Ber-  
ger A. angol szabó-ter-  
mében, Andrassy-ut 56.  
I. 6. 1682

**Intelligens**  
nő, jobb izraelita család-  
ból, gazdasszonynak  
ajánlközik. Ajánlatok  
„Komoly 679“ czimen a  
kiadóba. 1679

**Anzüge, Weberzieher**  
aus englischen Schwabwollstoffen  
verfertige nach Maß in eige-  
ner Werkstätte um 16 fl. D.  
Noth, Andrassy-ut 51,  
Oktogon, Postgebäude. 1676

**Französin**  
mit jährigem Wirkungs-  
zeugnis, hilft gerne im Häu-  
slichen, sucht Stelle über Tag  
durch Frau Amelie Rontelli,  
VI., Nagymező-utca 40.  
Danklich deutsche Frauen  
dringend gesucht. 1680

**Heberfiedlungen,**  
Möbelwagentransporte, Kof-  
ferexpedition, Einlagerungen in  
KodeneMagazine billigst Ring-  
wald, Expediteur, Teréz-  
körút 1/B. Telefon 23-88.  
1686

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnete diplo-  
mirten, intelligenten Hebamme  
mit langjähriger Praxis. VII.,  
Baross-tér 12, I. Stock 12,  
vis-à-vis Centralbahnhof. 1688

**Massieurin,**  
dipl., gelübt in Abreibungen  
und Halbbad. Selbe wird  
ärztlich viel empfohlen. Herz,  
Kazargasse 13, II. 24. 1684

**Retörendállások**  
teljes ezimékkel vannak  
mindenszakmából közzölve  
a hetenkint kétszer meg-  
jelenő Országos Pályázati  
Közöny mai számában.  
Egyes szám 40 fillér. Ki-  
adóhivatal: Budapest, Jó-  
zsef-körút 9. szám. 1673

**Bonae,**  
ki magyarul, németül  
beszél, hosszú időre  
szóló bizonyítványokkal,  
állást keres 2-3 gyer-  
mekhez napalpra. Révay-  
utca 8, földsz. 4. 1654

**Flotter deutscher**  
Korrespondent mit schöner  
Handchrift empfiehlt sich für  
Nachmittage. Anfragen unter  
„E. B. 641“ an die Expd. 1641

**Kereskedelmi**  
iskolát végzett (keres-  
mény) hivatalnokot keres  
budapesti gyár. Magyar  
és német gyorsírás, vala-  
mint gépirás tudása tel-  
letlenül megkívántatik.  
Ajánlatok „R. H. 650“  
jelige alatt a kiadóba cim-  
zendők. 1650

**Kleines Delikatessen-**  
geschäft, von einer Dame  
leicht führbar, wird unter  
günstigen Bedingungen über-  
geben. Spiegel, Arpad  
Kávéház. 1646

**Wirtschafts-**  
**beamter,**  
8 Jahre bei einem Groß-  
ökonom thätig, wo jährlich  
300 Rationen verkauft,  
werden, tüchtig, ehrlich, fleißig,  
versüßt über gute, langjährige  
Zeugnisse, wünscht seinen  
Posten zu ändern. Adresse:  
S. D., Wirtschaftsbeamter,  
postlagernd, Vágújhely. 1656

**Irodai kisasszony**  
némi gyakorlattal, perfekt  
magyar-német gyorsíró  
és gépiró, előkelő válla-  
latnál azonnal felvétetik.  
Magyar és német nyelvü  
ajánlatok „Ügyes“ czim  
alatt Sikray hirdetési iro-  
dájába, Váci-körút 33,  
külendők. 15362

**Delikatessengeschäft.**  
Familienverhältnisse halber ist  
ein seit über 20 Jahren in  
einer Hauptstraße Budapests  
bestehendes und nachweisbar  
sehr gut gehendes Delikatessen-  
geschäft preiswürdig zu ver-  
kaufen. Ernstgemeinte Anträge  
erbeten unter „Reichliche Er-  
istenz 651“ an die Expd. 1651

**Ein antiquer,**  
**mehrere hundert**  
**Jahre alter Aul-**  
**teppich, wie auch**  
**ein großer Kirmann-**  
**Teppich billigst zu**  
**haben bei Josepha**  
**Hamburger, Do-**  
**rottya-utca 11.**  
15366

**Beck és Ziegler**  
**maradékok árubaza**  
**Dohány-utca 1.**  
izr. templommal szemben  
**Maradékok:**  
legújabb női ruha  
kelmékből, selyem- és vá-  
szon-árukból. 1687

**Bücher kaufe**  
in allen Sprachen zu höchsten  
Preise. Nemezeti antiqua-  
riat, Budapest, Váci-  
körút 42. 1685

**mit 727** veriehen, verien-  
den von 60 Liter angefangen  
**Weiß, Rothwein in**  
**vorzüglicher Qualität**  
à 22 fr. u. 25 fr. per Liter  
Lezar Berger's Söhne,  
Weinbergbesizer, Gyöngyös.  
15214

**Damen!**  
von hier und auswärts, die  
Hilfe zur Geburt und freund-  
liche Information in allen  
diskreten Angelegenheiten be-  
dürfen, werden aufgenommen und  
sorgfältigst gepflegt in der  
Wohnung einer intelli-  
genten dipl. Hebamme. Mame  
Stern, Andrassy-ut 33, I. 4.  
1620

**Gasthaus,**  
frequente Straße, mit Gar-  
ten, wegen Kaffeehausüber-  
nahme sofort günstig zu über-  
geben. Hattváry Ferencz,  
Bereznyi utca 4. 1677

**Klavier,**  
kurz, schwarz, Eisenkonstruk-  
tion, ist dringend zu verkaufen.  
Dohány-utca 69/a, II. 10.  
15352

**Möbelschlösser,**  
in Eisen- und Messingmübel  
durhaus versitt, wird als  
Verkführer für Provinz ge-  
sucht. Adr. in der Expd. 16340

**Glasbranche.**  
Suche einen Fachmann ohne  
Kapital als Kompanion. Briefe  
unter „Glas Nr. 624“ an  
die Exp. 1624

**Tabaktrafik.**  
Wegen Kapitalmangels zu  
einer lebhaften Trafik Kom-  
panion gesucht. Antr. unter  
„Kompanion 1888“ an die  
Exp. 1659

**Für Bureau**  
sehr entsprechende Wohnung,  
2stgigen Gassen, 2stgigen  
Geuqzimmer bestehend,  
am 1. Stock, per Mai zu  
vergeben. Váci-körút 16,  
Ede Basilika. 15360

**Kaufmann!**  
Es wird ein erster, tüchtiger  
Mann, welcher Routine besitzt,  
die gangbarsten Artikel für  
Spezereihändler und Land-  
käufer einzuführen, mit den  
gangbarsten Landesprodukten  
und ersten Bezugs-Quellen  
vertraut, acceptirt. Zuschriften  
unter „Arad“ an die Expd.  
erbeten. 15321

**Saldafantist**  
zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Offerte mit Gehaltsanspruch  
unter „S. P. 627“ an die  
Expd. 1627

**Cine Näherin**  
für Maschine und eine für  
Hand, beide für Belzarbeit,  
werden sofort verlangt. Kut-  
newsky György, Deák  
Ferencz-utca 15. 1623

**Magánpénzt**  
közvetitek 24 óra alatt 8  
százalékos kamatra, min-  
den levonás nélkül bank-  
tisztviselőknök, katoná-  
tisztieknek és államhiva-  
talnokoknak fizetési elő-  
jegyzés nélkül váltóra,  
mely nem forgattatik. Bő-  
vebbet Böhm-féle iroda,  
Budapest, Aradi-u. 54.  
1668

**Sehenswerth**  
**ist das kolossale**  
**Resten-Lager**  
von den modernsten u. feinsten  
Kleiderstoffen u. Seidenwaaren  
weitere Leinen, Baumwolle u.  
Damastwaaren im  
**Restenwaarenhaus,**  
Karlring 9, im Hofe, Habitz-  
Barkoczky'sches Haus. 15275  
**Morgen, Sonntag,**  
**ganzen Tag geöffnet.**  
**Gépesz.**  
30 éves, nős, gyermek-  
telen, katonaviselt gépesz,  
széleskörű szakismerettel,  
aki a magyar, német és  
román nyelvet tökéletesen  
beszéli.

**2000 korona kész-**  
**pénz-ötadékkal,**  
szükség esetén  
**10.000 koronáig**  
**jótállással rendel-**  
**kezik,** nagyobb gyári,  
vagy iparvállalatnál meg-  
felelő állást keres. Szíves  
megkeresések Erdélyi,  
Nagyvárad, Szaacs-vay-  
utca 22, címre kéretnek.  
Ügynökök kizárva. 1648

**Spezereigéscsäft**  
mit Delikatessen, Bier, Wein-  
und Schnapsausföcht, in  
der Nähe der Andrássystráße,  
mit bejérem Kundenkreis  
verbunden, Einnahme per  
Monat 2500 fl., was nach-  
gewiesen wird, ist mit ele-  
ganter Einrichtung billig zu  
haben.

**Trafik,**  
auf frequenter Straße der  
Hauptstadt gelegen, mit be-  
jérem Kundenkreis verbunden,  
welche jährlich 3000 fl. reinen  
Ungen abwirft, ist mit ele-  
ganter Einrichtung billig zu  
übergeben.

**Kaffeehalle**  
mit 3 Zimmer Wohnung,  
auf frequenter Straße der  
Hauptstadt, welche 16 Jahre  
besteht und täglich 8 fl. rei-  
nen Ungen abwirft, ist mit  
eleganter Einrichtung um  
Spottpreis zu haben. Der  
Wirtschaftleramt frecht zu die-  
sem Geschäft 300 fl. vor.  
Zur Uebernahme sind 5-600  
Gulden erforderlich.

**Gasthaus**  
in der Theresienstadt, jähr-  
ler Expofiten, jetziger Eigen-  
thümer besitzt selbes 18 Jahre,  
jährlicher Konsum in Wein  
420, in Bier 340 Hektol., ist  
mit eleganter Einrichtung bil-  
lig zu haben. Näheres durch  
Gold Mihály, Geschäftskauf-  
und Verkaufsagentur, Wesse-  
lennigasse 47. 1672

**Társat keresek**  
**10.000 koronával**  
**jövedelmező, már**  
**létező vállalathoz.**  
**Ajánlatok „Sze-**  
**renese“ jeligével**  
**Sikray hirdetési**  
**irodájába, Váci-**  
**körút 33 alá ké-**  
**retnek. 15361**

**Kaffeehaus,**  
altes, gutgehendes Nachte-  
schäft, gangbarer Posten der  
Hauptstadt, wegen Krankheit  
des Inhabers billig zu ver-  
kaufen. Billiger Zins. Adr.  
in der Exp. 1648

**Thee- und**  
Branntweingeschäft, mit Deli-  
katesfen verbunden, ist auf  
Verrechnung zu übergeben.  
Adr. in der Exp. 1667

**Fachmann!**  
Zur Erzeugung stark gang-  
barer Artikel für Spezerei-  
händler wird ein tüchtiger  
Fachmann gesucht. Zuschriften  
unter „Ehrlich 322“ an die  
Exp. 15322

**Die besten**  
**Gummischuhe,**  
**Gummistreumpfe,**  
**Gummiüberzieher**  
für Herren und Damen  
bei Gummi-Reisner,  
Wpest, Variisbazar.  
1634

**Kommiss**  
der Spezereibrände, tüchtiger  
Detaillieur, der in der Pro-  
vinz schon gewirkt hat, un-  
garisch, deutsch und slavisch  
spricht, per sofort gesucht.  
Ermte Kraft, militärrrei be-  
vorzugt. Offerte sammt  
Zeugnisskopien an Oskar  
Sehler, Spezerei- und De-  
likatesenhandlung, Pöstyén.  
15344

**Calciumcarbid**  
100 Kg. 32 Kronen, Tafács  
& Co., Budapest, Kerepesi-  
ut 40. 1450

**Praktikant**  
wird für größeres Fabrik-  
bureau in Provinzstadt sofort  
aufgenommen. Kenntniß der  
ungarischen und deutschen  
Sprache, sowie gute Hand-  
schrift unbedingt erforderlich.  
Offerte mit Angabe der Ge-  
haltsansprüche unter „Fabrik-  
bureau 343“ an die Expd.  
15343

**Vendéglő**  
Józsefvárosban, egyiko a  
legrégibb, legnagyobb 6s  
legjobb saroküzletok közé  
tartozó, forgalmas főterem,  
am egylettel. Italfogasz-  
tás evénte sörben, borban,  
pálinkában 800 hekto,  
erős konyhaforgalommal,  
legnagyobb esaladnak biz-  
tos megálthetést nyújt. Evi  
béro szép lakással 300 frt.  
Tulajdonos nagyobb vá-  
lalata miatt 1200 forintért  
eladó. Bővebbet György  
László vendéglői ügynök-  
ségénél, Budapest, Agg-  
teleki-utca 19. 1631

**Fúszkereskedés**  
saroküzlet, VIII. kerület  
legnépesebb munkáskör-  
nyéken, teljesen konk-  
urrenzianélkül, 70 forint  
átlagos napi bevétellel,  
feleresze italokból. Evi  
házbére gyönyörű 2szobás  
lakással és minden hoz-  
zártartozó mellékhelyisé-  
gekkel 800 forint, sürgős  
elutazás miatt potom 400  
forintért eladó. Bővebbet  
György László üzletek  
adásvételi irodájában,  
Aggteleki-utca 19. 1632

**Gasthaus**  
(Kofcher), das beste u. größte  
in Budapest, im 7. Bezirk,  
wo jährlich 450 Hektol. Bier  
und 370 Hektol. Wein kon-  
sumirt wird, Einkauf nur von  
Zeilisch 35-40 fl. täglich,  
ausgenommen Gefügel und  
Fische, tägliche Lösung auf-  
weisbar 120-130 fl. Sam-  
stag, Sonntag und Feiertag  
300-350 fl. Zins sammt  
angenehmer Wohnung 2400 fl.  
jährlich, ist kraftbehalts-  
halber um 4200 fl. zu verkaufen.

**Trafiklokale,**  
18jähriger Posten, am besten  
Platze in Budapest, mit 3500  
Kronen jährlichem Reinertrag,  
ist wegen Todesfall  
reell übergeben.

**Spezereigéscsäft**  
mit danebenstehenden  
**Trafiklokale,**  
schöner Expofiten, tägliche  
Einnahme von beiden Ge-  
schäften aufweisbar 210-240  
Kronen, ist wegen Zurück-  
tretung vom Geschäft um  
1700 fl. zu verkaufen.

**Näheres**  
bei  
**Boronfay,**  
Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-  
agentur, Klauzal-utca 5.  
1639

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstöße werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrachte u. neuerefer-**  
**te und einbruchsfähige**  
**Kassen**  
offert billig Budapest  
**Kassen - Niederlage, Du-**  
**dapest, 5. Bez., Güter-**  
**gasse 6. 1333**

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Briefanzuge befördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exp. 15286

**Japan-Dress**  
haboru-hadi téképét 60 fl.  
**Japanország**  
a felkelő nap birodalma  
számos színes és fekete  
képpel díszített legújabb  
munkát 2 kor. 20 fillér  
beküldése mellett bér-  
mentve küldi: Kostyál  
Jenő, Könyvkereskedése,  
Budapest, Erzsébet-körút  
54. sz. 1147

**Bauholzhandlung.**  
In einem an der Donau lie-  
genden Bezirk der Haupt-  
stadt ist seit 80 Jahren be-  
stehende Bauholzhandlung,  
welche von mehreren Or-  
tschaften umgeben, wegen Na-  
mlichkeitsangelegenheit zu ver-  
kaufen.Adr. in der Exp. 1474

**Kellermagazin,**  
riesengroß, mit breiter Gassen-  
öffnung, trocken, ist per 1. Mai  
od. sofort zu vergeben. Váci-  
ut 8, vis-à-vis d. West-  
bahnhof. 1483

**Ein tüchtiges**  
Handmädchen in der Mobi-  
lierei wird sofort aufgenom-  
men. Adr.: Bawe, Germaine  
Berlberger, Ronghád. 15302

**Wegen Todesfalls**  
ist ein gutgehendes Gemischt-  
waarengeschäft sofort zu über-  
geben. Auskunft von 2-7  
Uhr Nagy János-utca 27.  
1540

**Ohne Giranten**  
200-400 Kronen auf 4 1/2%  
zu bekommen. Ferner größere  
Darlehen. Auch Provinz. Re-  
tourmarke: Fővárosi Bank-  
képviselői Iroda, Hársfa-  
utca 10/a. 1548

**Buchhalterin**  
und deutsche Korresponden-  
tinnen gesucht gegen hohes  
Gehalt. Off. mit Zeugniß-  
abschriften unter „Buchhal-  
terin“ an die Exp. abzugeben.  
1571

**Kettenhund,**  
sehr scharf, billig abzugeben.  
II., Bimbó-utca 31. 1563

**Hivatalnok,**  
ki szállítási üzletben már  
alkalmazva volt, felvé-  
telk. Ajánlatok kor, ed-  
digi működés és fizetési  
igény megjelölésével a  
Szt. Lukácsúrdó Ktvál-  
lalatt r. t.-hoz intézendők.  
15327

**Deutsche, Französin**  
und Engländerin bonne su-  
périeure mit guten Referen-  
zen gesucht. Bähringasse 10,  
II. Stock II. 1582

**Anständiges,**  
arbeitsames deutsches Stuben-  
mädchen (Christin) mit lang-  
jährigen Zeugnissen wird in  
ein größeres feines Haus  
per 15. März l. J. aufge-  
nommen. Zu sprechen von  
2-3 Uhr Nachm. Adr. in  
der Exp. 15320

**Suche Stelle**  
zu einem alleinstehenden  
Herrn als Diener; habe gute  
Zeugnisse. Adr. in der Exp.  
1622

**Vernähmten**  
und Handmädchen werden  
aufgenommen. Maison Heim,  
IV., Ferenzielek-teré 9.  
1628

**Der Preisencourant**  
**der Bauerschule und**  
**Pflanzen**  
der Messther erzherzoglichen  
Hofgärtnerlei wird auf Wunsch  
gratis und franco zugesandt.  
Adresse:  
**„Erzherzogliche Hof-**  
**gärtnerlei Messther“**  
Fehér-m. 15027

**Nähriger junger**  
Kaufmann, Israelit, ledig,  
Disposition einer Firma aller-  
ersten Ranges, wünscht behufs  
Gründung einer Aktien-Ges-  
ellschaft der Kolonialbranche  
mit einigen kapitalsträftigen  
Herren in Verbindung zu  
treten. Geff. Anträge unter  
„Agrumaria 250“ an die Exp.  
15350

**Ostern-Paprika**  
HDS HW KPTKNS  
Offerte meiner Glaubens-  
genossen prima Ostern-Paprika,  
derselbe wurde unter strenger  
religiöser Aufsicht präpariert,  
so daß ein jeder Glaubens-  
genosse selbst mit ruhigem  
Gewissen in seiner Haushal-  
tung verwenden kann, be-  
rechnet mit 220 Kronen. Bitte  
meine Glaubensgenossen um  
sofortige Bestellung. Moriz  
D. Schwarz, Bánya via  
Kaloosa. 1542

**Egy vászon- és**  
**fehértanulár-  
segéd alkalmazást nyer.**  
Ajánlatok „G. B. 557“  
jelige alatt a kiadóba ké-  
retnek. 1557

**Eine Getreiderei**  
in guter Gegend ist anderen  
Unternehmens halber billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
1572

**Altstücker.**  
Verschiedene Gegenstände kauf  
zu guten Preisen ein Sammler.  
Delgemälde, Glas, Porzellan,  
Bronze, Gold, Silber, Seiden-  
Stoffe, Spitzen, wie auch  
Möbelfstücke. Briefliche Anträge  
unter „Antal“ an die Exp. 1608

**Gyűjtők!**  
Duplikátjainat az öt vi-  
lágrészből, Brasilia, Pa-  
ragua büntetésbélyeg,  
China, Costa, Rica, Malay,  
Korea, Selangor, Straits,  
Settlemes, Serbia, Argenti-  
nia, Cold-Coast etc. 1000  
darab bélyeget csak 1 kor.  
50 filléért szállíthatom,  
portó külön 20 fill., jobb  
dolgaimból mintaküldé-  
ményt küldök. Szekula  
Geza, Budapest, Király-  
utca 10. 1535

**Kommiss,**  
reddegewandte, tüchtige, flotte  
Bediener von der Manufaktur,  
Leinenware, Damen- und  
Herrenwäsche, Teppiche,  
sämmliche Modewaaren, sin-  
den dauernde Stellung in der  
inneren Stadt. Vorgezogen  
werden solche, welche viele  
Jahre auf einem Posten in  
Budapest konditionierten. Of-  
ferte unter „Guter Charakter  
520“ an die Exp. 15333

**Moderne**  
Zimmerige Gassenwohnung  
per 1. Mai zu vermieten;  
dasselbst ist auch ein  
**Kellerlokal**  
für Mai zu vergeben. VI.,  
Szerecsen-utca 15. 15290

**Kávécsarnok**  
tejasarnokkal, fényesen  
berendezve, napi 150 liter  
tejfogyasztás, 40 liter tej  
kávéban elfogy, nagyobb  
mennyiségű átlalmi cik-  
kek fogyasztása, tejkere-  
kedő tulajdona, azonnal  
átvehető. Vételhez 1000  
korona előleget nyujtok.  
Hársfa-utca 27. földsz. I.  
15351

**The Berlitz School**  
**Sprachenschule,**  
**Budapest,**  
Erzsébet-körút 15. szám  
Frans., Engl., Spanisch, Ungar.  
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch,  
Serb. f. Erwachsene (Herren-  
Damen, ev. separat) u. größere  
Kinder u. Lehrern d. betr. Na-  
tionalität. Nachd. Methode. Ver-  
st. hört u. spricht d. Schüler  
von d. ersten Lektion an d. zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franco. Eintritt jeder-  
zeit. Mittztag und wöchentlich  
Lehrern außer d. Berlitz-School  
sind wir nicht in Verbindung.  
Paris 1900 2 goldene, 2  
silberne Medaillen. Ueberzeu-  
gungen werden befohrt. 98986

**Das beste**  
Cigarettenpapier der Gegen-  
wart ist „Le Russie“. Für  
Wiederverkäufer alleiniges  
Generaldepot bei Josef Stei-  
ner, Rauchrequisiten-Fabrik-  
lager, Budapest, VII., Wes-  
selényi-utca 2 (Dreher-  
Kafé). Vertreter für alle  
Städte von Oesterreich-Ungarn  
bei hoher Provision gesucht.  
1559

**Für die**  
**Provinz gesucht**  
Buchhalter, verheiratet, erste  
Kraft, Holzbranche, muß bilanz-  
fähig, der doppelten Buchfüh-  
rung, der ungarischen und  
deutschen Korrespondenz voll-  
kommen mächtig sein und slo-  
wackisch sprechen. In Kaufsache  
verfügt werden bevorzugt.  
Offerte sind unter „A. D.  
324“ an die Exp. zu richten.  
15324

**Bilanzfähiger**  
**Buchhalter,**  
zur Landwirtschaft geeignet,  
korrespondenzfähig, Israelit,  
verheiratet, perfekt in den  
Landessprachen, wird zu einer  
größeren Oekonomie per sofort  
gesucht. Offerte nebst nicht-  
retournierende Zeugnisstücken  
zu richten an Popper Lajos,  
Pozsony, Bathányi-duna-  
part 14. sz., II. em. 15325

**20.000 korona**  
tökével társul mennék egy  
szolid vállalatba, akár vi-  
déken is. Ertekezni lehet  
déllel 8-10-ig, délután  
2-4-ig Lipót-körút 3,  
II. 18. Leveleket vidékről  
„Jó üzlet 591“ jelige alatt  
kérhetnek a kiadóba. 1591

**10 HP Gasmotor,**  
in bestem Zustande, ist billig  
zu verkaufen bei Hirmann  
Ferencz, Budapest, VII.,  
Csányi-utca 9. 1500

**Fővárosi Takaré-  
kpénztár m. sz.,**  
**Kerepesi-ut 40.**  
**Bietet Darlehen für**  
**Kaufleute, Beamte**  
**und Private gegen**  
**3-Amontallige Ka-**  
**pitalstilgung und es-**  
**kontpirtfortestentille**  
**Wechsel billigt.**  
**Sparenlagen 4 1/2%.**  
14677 Die Direktion.

**Kalbsteif,**  
täglich frisch, weiß und dü-  
nn, hinteres vom Schlegel, per  
10 Pfd. Korb fl. 2.20 franco.  
Gänsefedern, garant. neue,  
weiße, reine, feinstgefärbte  
per 10 Pfd. Paket fl. 12.  
Dieselben ungefähren fl. 6  
franco Nachn. J. Landesberg,  
Podwoloczyska. 15192

**Társ kerestetik**  
pár ezer forint, szerény  
igényekkel, pár év óta  
fényesen prosperáló vál-  
lalathoz, teljes garancziá-  
val. Személyes működés  
nem kell. Leveleket „Biz-  
tos fedezet 638“ czimen  
a kiadóba. 1638

**Lipótvárosi**  
**maradékok-áruháza**  
Erzsébet-ter 4. Legújabb  
gyapju-, selyem-, damasz,  
mosókelmek, szőnyegek  
olesón kaphatók. 1689

**Márvénymarmelad,**  
Mibisl, Gümber., Preis-  
elbceerenmarmelad 90; Preis-  
elbceeren-kompot 80; gemischtes  
Schmarmelad 70 fr. per kilo  
liefert Naftali József, Győr-  
sziget. 1189

**Damen!**  
können unter größter Ver-  
schwiegenheit erbinden in der  
Wohnung einer intelligenten  
praktischen Hebamme bei auf-  
merksamer Pflege. Kerepeser-  
straße 71. I. Stock, Thür 6,  
in nächster Nähe des Central-  
bahnhofes. 952

**Auf Kateu**  
Uhren, Gold, Silber u. Ju-  
welen, ohne Preisserhöhung  
bei N. S. Grünberger's  
Erben, IV., Váci-utca 30,  
I. em. 23, Parisbojar. 99927

**Konkurs.**  
In der unterfertigten Ge-  
meinde ist am 1. Mai l. J.  
die Stelle eines **מורה**  
**מורה** tüchtiger Vorbeter  
und **מורה** zu besetzen. Be-  
werber müssen von 3 aner-  
kannten orth. Rabbimern  
**מורה** haben, der ung.  
Sprache in Schrift u. Wort  
vollkommen mächtig sein und  
9-10 Kindern in den Ele-  
mentarklassen gründlichen Un-  
terricht ertheilen können.  
Jahresgehalt 520 Kronen,  
freie Wohnung, 6 Mr. Brenn-  
holz, für Unterricht circa  
300 Kronen und **מורה**  
100 Kronen Nebeneinkommen.  
Gesuche sind bis 1. April  
mit Zeugnisstücken über Na-  
mtenstand und bisheriges  
Wirken an den Gemeinde-Vor-  
steher zu richten.  
Für Verjense werden zur  
Probe zugelassen, die Speisen  
werden jedoch nur dem  
Akzeptierten laut Ueberein-  
kommen vergütet.  
Via, am 1. März 1904.  
Mor Schultzeich,  
Präses. 1316

**Wer seine Fran-**  
sche hat, befreit das sorgen-  
freie Familienglück garan-  
tierende, mächtigste, illustrierte  
Buch über zu viel Kinderlegen.  
Mit Abschrift mehrerer Tau-  
sende Dankschreiben bisfert  
gegen 90 P. in ungar. Brief-  
marken von Frau M. Kanya,  
Berlin S. W. 242 Lindenstr.  
50, Anonym nicht. 15219

**Hivatárszó**  
elvallal a legdivatosabb  
costüm-kalapot elkészí-  
tését, ugyszintén színházi  
fejketöket, gyermek-fej-  
ketöket és gyaszkalapokat  
igen olesón és gyorsan  
elkészit. Czim: Weiszbürg  
S., Király-u. 38, II. 2.  
15279

**Stuhlflügel,**  
sehr gut erhalten, 250 fl.;  
Pianino 240 fl.; ferner neue  
Klaviere, nur berühmte Ja-  
brifate, derzeit am ganzen  
Budapester Plage am soliden-  
sten zu haben bei Keresz-  
tely, Váci-körút 21. 15045

**Nachahmung**  
sind alle  
**Remete-Bonbos**  
ohne den Namen Reithy. 13485

**Französinen,**  
Engländerinnen, deutsche Kin-  
dergärtnerin suchen Budapest  
Stelle. Sonstige Lehrlinge  
empfehlit Frau  
**Celestine Dalmi,**  
Gyár-utca 42 B, I. Stock.  
1629

**Gelernter**  
**Spezereihändler,**  
der am hies. Plage als Buch-  
halter, deutsch-ungarischer Kor-  
respondent und Fakturist mit  
gutem Erfolg servierte, bittet  
um entsprechende Stelle unter  
beidehenden Konditionen. Adr.  
unter „30049“ b. Josef  
Schwarz, Annoncen-Buf-  
nahm-Bureau, Marokkaner-  
gasse. 1385

**Prima Kokosfette,**  
**Kofcher, netto 4 1/2**  
**kg. um Kr. 5.20**  
liefert per Nachnahme Szabó  
József, Budapest, Eötvös-  
utca 6/B. 594

**Benzinmotore,**  
Gasmotore, gebraucht, jedoch  
tadellos, unter  
**Garantie, coulante**  
**Zahlungsbedingun-**  
**gen. M. Kaiser,**  
**Budapest, VI., Eötvös-  
utca 12. 1138**

**Stahlschienen,**  
gebrauchte, sehr gut erhalten,  
7 Algr. pr. Lfd. Meter schwer,  
65 mm. hoch, sind circa 3  
Waggonladungen ab Bahn-  
station Homonna zu ver-  
kaufen. Gefällige Anträge sind  
zu richten an die Güter-  
Administration Eyalcsin  
Zempliner Komitat. 1366

**Amerikanisches**  
**System. Schön- und**  
**Schnellschreib-Mu-**  
**terricht. 12 Lektionen**  
genügen, um die schlechteste  
Schrift in eine schöne, deut-  
liche u. gefällige umzuwan-  
deln. Schüler u. Schülerinnen  
von mir erhalten sehr rasch  
Kondition. Herliock S. Mik-  
lós, Első magyarországi  
szépirási tanár, Aradi-  
utca 64. 1153

**Möbel,**  
nur gute Qualität,  
Schlafzimmer, Speise, Salon-  
u. Herrensimmereinrichtungen  
auch einzeln staunend billig.  
Verkauf um gros u. en dé-  
tail beim Möbelhandwerker  
Steinberger Manó, nur  
Teréz-körút 40. 15274

**Verpfändete**  
Brillanten, Perlen, Gold, Sil-  
ber u. Uhren werden speisenfrei  
ausgeföhrt und zu den höchsten  
Preisen gefauft.

**Hoffmann Juwelier**  
**Kerepesi-ut 6. sz.**  
**Bazargebäude.**  
Coulante Abwidlung. Müd-  
tauf ermöglicht. 15181

**Zu verkaufen**  
ist ein Kaffeehaus, welches  
seit 30 Jahren besteht, wegen  
anderen Unternehmens, gegen-  
wärtig verpacktet. Adr. in  
der Exp. 1004

**Englisch rasch**  
sprechen und schreiben lehrt  
tüchtiger Meister, auch mo-  
derner Stil, Commercial  
correspondence, Interes-  
ting Conversation lessons  
for proficients, Travels,  
History, Literature.  
**Französisch**  
auch mit Englisch. Stephen  
Niclas, V., Váci-körút 20,  
III. 15. Eine Abendstunde frei.  
1463

**Heirathen**  
möchte ich. Witwer mit paar  
hundert Gulden eine Witwe  
mit ebenfalls etwas Geld  
oder am liebsten mit was  
immer für ein kleines Geschäft.  
Briefe unter „Witwer 50“  
an die Exp. 1637

**Zu kaufen gesucht**  
zwei Auslagestellen, ca. 90  
qm. breit, 2-5 M. hoch, mit  
Roulean. Schwarz József  
és társa, Budapest, Váci-  
körút 26. 1636

**Kaufe**  
**Versamts-Bettel,**  
altes Gold, Silber, Uhren  
Brillant u. Diamantwaaren  
zu den höchsten Preisen.  
**Friedl,**  
uhrmacher u. Juwelier,  
**Kerepeserstraße 2**  
15293

**Herren**  
aller Stände bietet Groß-  
handlungshaus glänzendes  
Nebeneinkommen durch An-  
empfehlung eines Konjum-  
artikels. Antr. unter Chiffre  
„Unaufällig 491“ an die  
Exp. erbeiten. 1491

**Möbel.**  
**Großer Gelegen-**  
**heitskauf! Eine**  
**echte Ledergarnitur**  
**65 fl. dringend zu**  
**verkaufen. Zu be-**  
**sichtigen beim Za-**  
**pezieremeister und**  
**Decorateur A. Haupt**  
**Rottenbillerstraße 66**  
**Gewölb 1. 1549**

**Konfektio-segéd,**  
ki ugy a divat, mint a  
női ruhaszakmában ki-  
válóan gyakorlott (első-  
rendű erő) Güter-  
megfelelo alkalmazást. Szek-  
kereséseket „Kitiúzó szag-  
ember 488“ jel alatt to-  
vábbit a kiadó. 1488

**Kompagnon**  
mit 4000-5000 Gulden Ka-  
pitalsanlage gesucht zu neuem,  
bereits eingeführtem, sehr  
lukrativem Unternehmen von  
großer Zukunft und sehr be-  
deutendem Nutzen. Offerte  
unter „Neues Unternehmen  
484“ an die Exp. 1484

**Segédet keresek**  
azonnali belépésre uri  
és női divat-, rövidaru-,  
cipő- és kalapüzletembe.  
Jobb erőt. Ajánlatok arcz-  
képpel és a fizetés meg-  
jelölésével Steinbach Jó-  
zsef, Siklós. 1472

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch. Licht  
anerkannt solides Fabrikat  
**äußerste Fabrik-**  
**preise, Lusterfabrik**  
Etern, Metel & Komp.  
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35  
15269

**Intelligente,**  
repräsentationsfähige Dame  
mit langjährigen Zeugnissen  
empfehlit sich zu alleinstehen-  
dem älteren Herrn hier oder  
aufs Land als Haushälterin.  
Adresse: Rottenbillerstraße 4/a,  
2. St. 23. S. Z. 1440

**Dampfpumpe,**  
Walker'sches Fabrikat, doppel-  
endlerig, sehr gut erhalten,  
wegen Vergrößerung des Be-  
triebes zu verkaufen. Im  
Betriebe zu sehen: Első  
magyar Gőzfűrdő, Ka-  
zinczy-utca 40. 1499

**Dampf-**  
**Dreschgarnituren,**  
**gebraucht u. fabriks-**  
**mäßig reparirt, zu**  
**verkaufen bei Hor-**  
**vátés Herczeg, VII.,**  
**Lehel-utca 8.**  
14264

**Ungarisch**  
erlernen will Beamter bei  
Lehrerin, Nähe IV. oder V.  
Bezirk. Anträge unter Chiffre  
„Mafch 1001“ an die Exp.  
15357

**Női szabó,**  
Bécsből, olesón készít  
francia, angol ruhákat,  
kabátokat, kosztümöket.  
Megrendelésért hához  
megy. VIII., Baross-u. 84.  
I. 2. 1575

Der Kapitalist.

Budapest, 4. März.

(Von der Börse.) Der Krieg scheint gegenwärtig aus dem Rastlul der Spekulation gänzlich ausgeschaltet zu sein, und die Börsen dürften sich um denselben auch nicht weiter bekümmern, bis nicht entscheidende Ereignisse aus Ostasien gemeldet werden. Da starke Kälte und Schneestürme jede ausgreifendere Aktion behindern und der sich vollziehende Truppenaufmarsch ebenfalls aufgehalten wird, wird es geraume Zeit dauern, bis der Zusammenstoß der feindlichen Armeen auf dem Festlande erfolgt, so daß die Effektenmärkte von dorthin aller Wahrscheinlichkeit nach für die nächste Zeit keine Beunruhigung zu befürchten haben. Dazu gesellte sich noch die Wahrnehmung, daß die gefürchteten Zahltagelatt vernehmen werden, wie dies heute in Paris und in Wien der Fall war. An der letzteren Börse hat sich wohl eine Wechselstube mit einer Viertelmillion Differenzen insolvent erklärt, es wurde aber ein Ausgleich bewerkstelligt, und indem eine größere Bank auf die ihr zukommende Quote verzichtete, wurde es verhütet, daß noch andere schwächere Firmen mit hineingezerrt worden wären. In Folge dessen verkehrten die auswärtigen Plätze in freundlicher Stimmung, und nur der außerordentlichen Geschäftstillheit war es zuzuschreiben, daß die Kurse bloß eine mäßige Steigerung erzielten. Dieses Stocken des Verkehrs zeigte sich bei uns in noch erhöhtem Grade, da die Börse mit athemloser Spannung den Bemühungen des Grafen Tisza auf Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung folgt. So kam es, daß die Kurse der leitenden Werthe nur ganz kleine Variationen aufzuweisen hatten, im Großen und Ganzen aber sich behaupteten. Auch der Lokalmarkt zeigte wieder ein freundlicheres Gepräge und im Hinblick auf die Investitionen waren Salgokohle und Kima bei steigenden Kurzen gesucht und geschlossen 525, respektive 455.50. Die Nachbörse brachte eine kleine Abschwächung. — Nachstehehend theilen wir die uns von den ausländischen Plätzen zugekommenen Telegramme mit:

Wien, 4. März. Die heutige Vorbörse stand wieder im Zeichen der Geschäftslosigkeit, die vom Kriegszustande abgesehen, in den parlamentarischen Vorgängen in Ungarn, in den Mittheilungen über die Erkrankung König Eduard's von England und in den noch immer nicht ganz aus dem Wege geräumten Schwierigkeiten des heutigen Ultimozahltagess ihre genügende Erklärung findet. Gleichwohl trug die Tendenz im Anschlusse an Paris ein freundliches Gepräge zur Schau; die Kurse strebten bei vereinzelten Ausfällen in langsamem Tempo nach aufwärts und behaupteten schließlich unangefochten die erzielte leichte Reprise. Einen etwas kräftigeren Vorsprung gewannen Bankvereinsaktien in Folge des günstigen Bilanzendrucks und Alpine Aktien auf Grund von Dividendenerschätzungen. An der Mittagsbörse wurde bekannt, daß nicht eine einzige offizielle Insolvenz vorgefallen sei. Da von Berlin gleichzeitig eine Kurssteigerung der Kohlenwerthe gemeldet wurde, blieb die Tendenz fest. Das Geschäft hat sich jedoch nicht belebt. Der Schluß war wesentlich abgeschwächt auf niedrige Berlin. Die Arbitrage verkaufte Kreditaktien, Schrankenwerthe waren geschäftlos. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 4. März. Die Börse eröffnete in Festigkeit in Lokalwerthen. Auch heute standen Gelsenkirchener Aktien im Vordergrund der Spekulation. Die zu Beginn erfolgte Steigerung um 2 Prozent gegen gestern erfuhr bei einem Kurse von 210.40 eine weitere Aufwärtsbewegung um 3 Prozent. Ein besonderer Grund für die Haufe genannter Devise war nicht zu erfahren. Es hieß wieder, daß Käufe für rheinische Rechnung ausgesetzt wurden. Auch Kohlenaktien lagen durchwegs fest. Dadurch wurden Hüttenaktien günstig beeinflusst. Der Bankmarkt sprach sich in großen Mittelbanken recht flott aus. Russische Bank fest. Heimische Fonds wenig verändert. Spanier auf Paris um 1/2 höher. Chinesen ruhig. Türken fest. Bahnen kaum verändert. Schifffahrtsaktien ohne Anregung. In der zweiten Börsenstunde notirten Gelsenkirchener 212, Harpener 188, Hibernia 188, Banken unverändert, desgleichen Fonds und Bahnen. Später trat auf sämtlichen Märkten ein Stillstand ein. Konsolidation 392 1/2, um 1 1/2 Prozent höher. Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 4. März. (Privat-Telegramm.) Während eines großen Theiles der Börsenzeit war das Geschäft wenig belebt und die Börse war unregelmäßig. Parfet sehr fest. Goldminen träge. In letzter Börsenstunde hatten Rentenaktien unter freiwilligen und erzwungenen Verkäufen zu leiden und gaben merklich nach. Auch Parfetwerthe schließlich träge.

London, 4. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war geschäftlos, Consols und Japaner unverändert, Südafrikaner ermattet, Amerikaner vernachlässigt. Geldmarkt flüssig.

(Vom Getreidemarkt.) Unser Platz verkehrte seit einigen Tagen in entschieden flauer Haltung und ließ sich hierbei nicht beirren durch die

gestiegenen amerikanischen Kurse, sowie durch die höheren Berliner Notizen. Um wieviel intensiver mußte demnach heute die Mattigkeit zum Ausdruck kommen, als aus Newyork eine flauere Haltung gemeldet wurde. Die früheren hohen Kurse sind bei uns durch umfassende Käufe der Provinzspekulation hervorgerufen worden, welche die Gerichte über ein russisches Getreideausfuhrverbot, sowie über eine Mobilisierung Oesterreich-Ungarns als Basis ihrer Kalkulation angenommen hatten. Nachdem diese Voraussetzungen sich als irrig erwiesen haben, waren Realisationen an der Tagesordnung, die nach vielfachen Schwankungen schließlich immer eine retrograde Richtung zur Folge hatten. Auch heute trat in Weizen abermals ein beträchtlicherer Rückgang ein, was insbesondere in der Aprilsicht gilt, nachdem der Termin sich immer mehr nähert. Die Aprilverpflichtungen werden demnach gelöst, um dafür Oktoberweizen einzutauschen, wodurch die Spannung bereits auf circa 15 Heller zusammengeschrunken ist. Effektiver Weizen war schwach angeboten und die Kauflust äußerst gering, so daß die verkauften 10,000 Metzerzentner zu 10 Heller billigeren Preisen erlassen werden mußten. Auch die anderen Getreidearten haben in Folge der Geschäftslosigkeit ihre Käufe nicht behaupten können und verriethen durchaus matte Tendenz.

(Oesterreichische Investitionen.) Aus Wien wird vom 4. d. telegraphirt: Der Gesamtbeitrag der Aufwendungen im Januar 1904 für Investitionen zwecks Begeben wurde, beziffert sich nach dem provisorischen Gebahrungsausweise auf 4.874.290 Kronen. Von diesem Betrage entfallen 764.360 K. auf die Beschaffung von Fahrzeugen für Haupt- und Lokalbahnen.

(Unterhandlungen der Zuckerraffinerie.) Aus Prag wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen haben zwischen den Mitgliedern des Centralverkaufsvereins und den außerhalb desselben stehenden Zuckerraffinerien Unterhandlungen stattgefunden, welche zu einer vollen Einigung führten. Es verläutet, daß die außerhalb der Vereinigung stehenden Zuckerraffinerien sich verpflichteten, für die heutige Campaigne, d. i. bis 1. September 1904, nur ein bestimmtes Quantum zu verkaufen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „N. W. Tabl.“ erfährt, steht der Abschluß der Vereinbarung zwischen der Regierung und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wegen Verlängerung des bisherigen Vertragsprovisoriums bis Ende des ersten Semesters demnächst bevor.

(Menerliches Fallissement einer italienischen Seidenfirma.) Aus Mailand wird telegraphirt: Der Seidenindustrielle Carlo Bosoni, der in seinen Fabriken gegen 1500 Arbeiter beschäftigt, hat Konkurs angemeldet. Die Passiven werden auf zwei Millionen Lire geschätzt. Der Zusammenbruch ist eine Folge der Insolvenz Colombo's.

(Die Prager Eisenbahn-Industriegesellschaft) weist, wie man uns aus Prag telegraphirt, eine Mehreinnahme von 570,000 K. auf.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten Heinrich v. Fellin eine diesmonatliche Sitzung, in welcher vor Allem zur erfreulichen Kenntniß genommen wurde, daß die ungarische Landes-Centralparkasse und Mar Weiß (Firma Julius Weiß) dem Verein als gründende Mitglieder beigetreten sind. Nach erfolgter Aufnahme von neuen ordentlichen Mitgliedern und Rekonstitution des Ausschusses wurde jenes Reskript des Handelsministers vorgelegt, mit welchem derselbe auf die Repräsentation der Kaufmannshalle behufs Revision des Telegraphontarifs den Verein verständigt, daß ihn diese Frage hauptsächlich nach der Richtung hin beschäftigt, in welcher Weise dieser Tarif im Fernverkehr auf Grund des Zonensystems regulirt werden könne. Die hierauf bezüglichen Vorarbeiten sind noch nicht beendet und wird der Minister dafür sorgen, daß mit Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche des Publikums die Benützung des Telegraphs sowohl im Lokal- als auch im Fernverkehr möglichst erleichtert werde. Dieses Reskript wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen. — Die ungarische Kaufmannshalle hat seinerzeit beantragt, Privatparteien zu gestatten, daß deren mit Firmendruck versehenen Briefcouverts und Korrespondenzkarten mit Frankomarkeneindrücken versehen werden können. Der Minister verständigt nun die Kaufmannshalle, daß dieser Vorschlag nicht durchgeführt werden kann, weil der Finanzminister derzeit hiemit weder die Staatsdruckerei, noch das Centralstempelamt betrauen kann. Auf Antrag des Ausschußmitgliedes David Bruit wird an den Handelsminister das Ansuchen gerichtet werden, jenen Zustand zu janieren, wonach Gemischtwarenhändler wegen Verkauf von verschiedenen Nebenartikeln (als Schuhe, Leder etc.) durch die Gewerbebehörden bestraft werden. — Auf Antrag der Weinsektion wird die Kaufmannshalle in der Frage des Tarifs nach leeren Fässern und Weinbindungen eine neuere Repräsentation an den Handelsminister richten. Schließlich wurde beschlossen, hinsichtlich der Revision des Konkursgesetzes dem Handelsminister und dem Justizminister motivirte Repräsentationen zu überreichen.

(Die Approvisionirung der Finnaner Schiffe.) Seitens der Direktion des Landes-Agrarvereins wird erklärt, daß dieser Verein die Schaffung eines Unternehmens projektirt, welches die Approvisionirung der Auswandererschiffe besorgt und im Wege des

Finnaner Marktes ungarische Lebensmittel exportirt. In dieser Richtung hat er auch mit den Finnaner Interessenten verhandelt; er wollte sie in die Bewegung einbeziehen, was jedoch nur wenig Erfolg hatte, da — wie dies aus der gemeldeten Stellungnahme der Kammer ersichtlich ist — die Finnaner Kaufleute in dem neuen Unternehmen ein Gravamen erblicken. Der Landes-Agrarverein hat zu diesem Unternehmen weder eine Subvention noch sonstige Begünstigungen erbeten. Wenn die ungarischen Landwirthe die Verwendung ungarischer Viktualien zur Approvisionirung der aus dem ungarischen Hafen auslaufenden Schiffe wünschen, so ist dies nur ein vollständig berechtigter Wunsch, da die Finnaner Kaufleute bisher sowohl Fiume als auch die Schiffe nur mit Lebensmitteln österreichischer Provenienz versorgen.

(Landesverband ungarischer Kaufleute.) Wie aus Balassa-Gyarmat berichtet wird, bringt man dort dem Landesverbande der ungarischen Kaufleute großes Interesse entgegen. Zum Zwecke der intensiveren Förderung der Verbandsinteressen hat sich dort ein Aktionskomité gebildet. Am 27. März wird der Balassa-Gyarmater kaufmännische Verein eine Distriktsversammlung halten, an der auch seitens der Centrale der Präsident des Vorbereitungskomités, Abgeordneter Paul Szandor, ferner mehrere Mitglieder der Centralkomités theilnehmen werden.

(Die Lage des Kohlenmarktes.) Aus Köln wird telegraphirt: Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht heute einen die Lage des Ruhrkohlenmarktes betreffenden Bericht, der nicht optimistisch ausfällt. Durch zeitweilige Einstellung der Schiffahrt sowie Sperren der Ruhrhäfen wurden die Kohlenzehen in Märkischen Kohlenfeldern gezogen. Verschieden wurden dabei die Absatzverlegenheiten noch dadurch, daß der Aufbruch in der zweiten Monatshälfte Februar sich erheblich abschwächte und auch Hausbrandkohlen in Folge der milden Witterung nur geringer Nachfrage begegneten. Soweit der Schiffsverkehr in der Frage komme, erscheint die Lage des Kohlenmarktes für die nächste Zeit nicht ungünstig. Die Lage auf dem Roakmarkt befriedigt gegenwärtig nicht. Auch für März wird mit einer zwanzigprozentigen Fördereinschränkung gerechnet.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß vom heutigen Tage ab die Aktien der Budapest-Strasse 14 R. (Kursabschlag 14 R.) gehandelt und notirt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ferdinand Rothberg, Kaufmann in Liptó; Rozsnyó; Oswald Schönlechner, registrierte Manufakturwarenhändler in Wien, IV., Hauptstraße 10; Karl Gläuf, Handelsmann in Smichow; Franz Hous, Handelsmann in Veltrus; Anton Klotar, nichtprotokollirter Handelsmann in Kumdralts Nr. 14; Anton Liberer, Gemischtwarenhändler und Hausbesitzer in Kleinmünchen Nr. 71; Maria Korniser, registrierte Gemischtwarenhändlerin in Burgau (Bezirk Fürstfeld).

Buenos-Ayres, 4. März. (Privat-Telegramm.) [Getreide-Wochenbericht.] Die Nachfrage ist eine gute, die Zufuhren werden durch den Bahnarbeiter-Streik bedroht. Weizen notirt 6.80, Mais 4.10, Leinsamen 7.25 Dollars. Die Wochenausfuhr betrug an Weizen 377,000 Tonnen, an Mais 88,000 Tonnen, an Leinsamen 195,000 Tonnen. Die sichtbaren Vorräthe betragen an Weizen 117,000 Tonnen, an Mais 15,000 Tonnen, an Leinsamen 35,000 Tonnen. Es ist ein verfügbarer Schiffsraum für 252,000 Tonnen vorhanden.

Wien, 4. März. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 44 R. 80 S. bis 45 R. 20 S.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. März.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung des Getreidemarktes ist heute recht flau geworden. Neben den verstimmden auswärtigen, namentlich amerikanischen, Berichten ist es der ungemein schwierige Absatz von Waare, der so verflauend wirkt. Weizen und Roggen sind heute mindestens 10 S. tiefer zu notiren, aber die Situation ist weniger durch diesen relativ kleinen Rückgang als durch die schwerfällige Verkaufsmöglichkeit gekennzeichnet.

Budapest, 4. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 486 Stück. Von gestern zurückgeblieben — Stück, zusammen 486 Stück, verkauft wurden 486 St., verbleibt ein Stand von — Stück. Man bezahlte: Fetttschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 96 S. bis 100 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 96 S. bis 98 S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 S. bis 106 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 S. bis 104 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 94 S. bis 100 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Fleischtschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte — bis 300 Kilogr. von 86 S. bis 96 S., Frischlinge 96 S. 100bis S., Spanferkel von 40 S. bis — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war lebhaft, die Preise sehr steigend.

Steinbruch, 4. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstandsmitglieder der Halle in Steinbruch. Das Geschäft war anhaltend fest. — Vorrath am 3. März 18,400 Stück. Am 3. März wurden 624 Stück zugetrieben, 300 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. März ein Stand von 18,724 Stück. — Wir notiren: Matschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 17 S. bis 1 R. 19 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 R. 24 S. bis 1 R. 25 S., mittlere von 1 R. 23 S. bis 1 R. 24 S., leichtere von 1 R. 22 S. bis 1 R. 23 S.

Prag, 4. März. (Privat-Telegramm.) Rozsuder auf der Basis eines Zuckergehaltes von

Samstag, 5. März 1904.

88 Prozent franko flüssig zur sofortigen Lieferung 19 K. 5 H. — Tendenz: Ruhig.
Samburg, 4. März. (Privat-Telegramm.)
Rohr u. d. f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 40 Pf., per Mai 16 M. 70 Pf., per August 17 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 4. März. Die auswärtigen Börsen hatten sich bereits bezüglich des Ausgangs der Zahlung beruhigt und behielten heute eine feste Haltung. Auch die heutige Börse verlief in freundlicher Stimmung, doch bewegte sich der Verkehr innerhalb enger Grenzen. Von heimischen Werthen waren Kima-Munirer Eisenwerks- und Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu höheren Kursen gesucht. Die Nachbörse war schließlich abgeklungen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 736 bis 738.25, Kima-Munirer Eisenwerksaktien zu 452.50 bis 456.50, österreichische Kreditaktien zu 628.75 bis 630.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 631 bis 632.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.10, wälderländische Bankaktien zu 210, wälderländische Sparkassen-Aktien zu 7380, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 525. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97 bis 96.95, österreichische Kreditaktien zu 630.25, Kima-Munirer Eisenwerksaktien zu 455.50 bis 456.25, Staatsbahnaktien zu 631, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632 bis 632.25. — Zur Erklärung sei jetzt notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 630. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 16 K. bis 19 K., per Ultimo März 32 K. bis 35 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Verliner Arbitrageabgaben verstimmt und notierten bei mäßigem Verkehr: Oesterreichische Kreditaktien von 627.75 bis 627, ungarische Kreditaktien zu 735 bis 734, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 629.50 bis 629.

Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 627.75.

Weizen-Geschäft. Effectiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und beschränkter Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei geringem Verkehr matt, per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 70 H. bis 6 K. 75 H. per Kasse.

Futtergerste ist ruhiger und holte 5 K. 75 H. bis 6 K. per Kasse prompt ab und Parität hier. Hafer ist bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir 5 K. 75 H. bis 6 K. per Kasse ab hier. Auschwaare holt bis 6 K. 10 H. per Kasse.

Mais (neu) ist matter, per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 50 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. 55 H. bis 5 K. 60 H. per Kasse bezahlt. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 K. zu K. 9.05, 600 Mtr. 80 K. zu K. 8.90, 500 Mtr. 80 K. zu K. 8.95, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 700 Mtr. 79 K. zu K. 8.90, per drei Monate. — Zentner: 1400 Mtr. 77 K. zu K. 8.80, per drei Monate. — Banater: 4300 Mtr. 77 K. zu K. 8.54, per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu K. 6.70, 300 Mtr. zu K. 6.67 1/2, Beides per Kasse, Parität. Gerste: 100 Mtr. zu K. 6, per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu K. 5.95, per Kasse. Mais: 3000 Mtr. zu K. 5.48, per Kasse, ab Schiff (am 3. März).

Zuzerne: 35 Mtr. zu K. 55, per Kasse. Auf dem Terminmarkt war heute ein veritabler Kurssturz. Durch stark verkaufte ausländische Kurse beeinflusst, erfolgten umfangreiche Realisationen, es ist ohne Käufer starkes Waarenangebot und die Kurse waren rapid weichend. Die Baize ist in voller Kraft und die Hauffiers ergriffen panikartig die Flucht. Gegen gestern Abends ist Aprilweizen um 22 Heller, Oktoberweizen um 14 Heller, Aprilroggen um 11 Heller, Mais per Mai um 10 Heller, Aprilhafer um 9 Heller billiger.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.64, K. 8.65, K. 8.57 und K. 8.59, Weizen per Oktober zu K. 8.48 bis K. 8.43, Roggen per April zu K. 6.83, K. 6.80, K. 6.82 und K. 6.78, Roggen per Oktober zu K. 6.81, Mais per Mai zu K. 5.46, K. 5.47 und K. 5.43, Hafer per April zu K. 5.75, K. 5.74, K. 5.78 und K. 5.75, Hafer per Oktober zu K. 5.85 bis K. 5.87.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.57 Geld, K. 8.58 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.43 Geld, K. 8.44 Waare, Roggen per April zu K. 6.79 Geld, K. 6.80 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.81 Geld, K. 6.82 Waare, Mais per Mai zu K. 5.43 Geld, K. 5.44 Waare, Mais per Juli zu K. 5.52 Geld, K. 5.54 Waare, Hafer per April zu K. 5.74 Geld, K. 5.75 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.85 Geld, K. 5.86 Waare, Kohlraps per August zu K. 11.50 Geld, K. 11.60 Waare. — Abends schloßen: Weizen per April zu K. 8.47 Geld, K. 8.48 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.36 Geld, K. 8.37 Waare, Roggen per April zu K. 6.74 Geld, K. 6.75 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Mais per Mai zu K. 5.38 Geld, K. 5.39 Waare, Hafer per April K. 6.70 Geld, K. 6.71 Waare.

Produktengeschäft. Heute fehlte es an jedem Verkehr. — Antilich notiren: Schweinefleisch, Budapest Stadtwaare K. 67.— Geld, K. 67.50 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 60.— Geld, K. 60.50 Waare. — Pflanzen: 1903er Hance-Qualität: böhmische K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, 100stücker K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85stücker K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Hance-Qualität K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische, 100stücker K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. Pflanzen: ungarische 1903er K. 51.— Geld, K. 60.— Waare, Rothflee, kleinformatiger 1903er K. 46.— Geld, K. 50.— Waare, mittelförmiger 1903er K. 53.— Geld, K. 55.— Waare, großförmiger 1903er K. 58.— Geld, K. 60.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 30. März Weizen: Theiß: 76 K. zu K. 8.40-8.65, 77 " " 8.55-8.75, 78 " " 8.60-8.80, 79 " " 8.70-8.90, 80 " " 8.75-9.—, 81 " " 8.85-9.05. Weizenburger: 76 K. zu K. 8.35-8.60, 77 " " 8.45-8.65, 78 " " 8.45-8.70, 79 " " 8.65-8.80, 80 " " 8.70-8.85, 81 " " 8.85-9.05.

Banater: 76 K. zu K. 8.30-8.60, 77 " " 8.35-8.65, 78 " " 8.40-8.70, 79 " " 8.55-8.75, 80 " " 8.60-8.80. Bäckstaer: 76 K. zu K. 8.40-8.65, 77 " " 8.45-8.75, 78 " " 8.45-8.80, 79 " " —, 80 " " —.

Pester Boden: 76 K. zu K. 8.35-8.60, 77 " " 8.45-8.65, 78 " " 8.45-8.60, 79 " " 8.65-8.80, 80 " " 8.70-8.85, 81 " " 8.70-8.90.

Roggen, neu, Ia . . . . . K. 6.70-6.85, Roggen, Mittel . . . . . K. 6.60-6.70, Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.90-6.10, Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.80-5.90, Hirse . . . . . K. 5.30-5.40, Hafer Ia . . . . . K. 5.95-6.15, Hafer Mittel . . . . . K. 5.80-5.95, Mais, Inländer, neu . . . . . K. 5.55-5.65, Kohlraps . . . . . K. 10.35-10.55.

Weizen per April . . . . . K. 8.57-8.58, Weizen per Oktober . . . . . K. 8.43-8.44, Roggen per April . . . . . K. 6.79-6.80, Roggen per Oktober . . . . . K. 6.81-6.82, Mais per Mai . . . . . K. 5.43-5.44, Mais per Juli . . . . . K. 5.52-5.54, Hafer per April . . . . . K. 5.74-5.75, Hafer per Oktober . . . . . K. 5.85-5.86, Kohlraps per August . . . . . K. 11.50-11.60.

Budapest, 4. März. (Epiritus.) Kohl-Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand. 4. März. Centimeter C° . . . . . Centimeter C° . . . . .

Jana: Schärung . . . . . + 82 > 1 + 1, Douau: . . . . . + 185 > 4 + 1, . . . . . + 91 > 5 + 1, . . . . . + 24 > 10 + 3, . . . . . + 178 > 11 + 1, . . . . . + 208 > 5 + 2, . . . . . + 375 > 13 + 3, . . . . . + 345 > 13 + 0, . . . . . + 384 > 17 + 1, . . . . . + 405 > 15 + 1, . . . . . + 465 > 8 + 1, . . . . . + 411 > 1 + 0, . . . . . + 440 > 1 + 1, . . . . . + 412 > 3 + 1, . . . . . + 398 > 3 + 1, . . . . . + 382 > 6 + 1, . . . . . + 393 > 6 + 1.

Feb: . . . . . + 40 > 10 + 0, . . . . . + 69 > 8 + 3, . . . . . + 95 > 8 + 1, . . . . . + 146 > 35 + 3, . . . . . + 312 > 14 + 1, . . . . . + 114 > 2 + 1, . . . . . + 25 > 20 + 1, . . . . . + 8 > 18 + 0, . . . . . + 232 > 1 + 0, . . . . . + 110 > 4 + 4, . . . . . + 322 > 9 + 5, . . . . . + 577 > 9 + 5, . . . . . + 574 > 14 + 1, . . . . . + 520 > 4 + 0.

März: . . . . . + 115 > 7 + 2, . . . . . + 6 > 15 + 3, . . . . . + 115 > 7 + 2, . . . . . + 6 > 4 + 0, . . . . . + 23 > 6 + 5, . . . . . + 23 > 6 + 2, . . . . . + 170 > 22 + 1, . . . . . + 228 > 14 + 2, . . . . . + 25 > 4 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

April: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

Mai: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

Juni: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

Juli: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

August: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

September: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

October: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

November: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

December: . . . . . + 28 > 14 + 2, . . . . . + 14 > 4 + 1, . . . . . + 1 > 4 + 2, . . . . . + 48 > 5 + 5, . . . . . + 20 > 6 + 1, . . . . . + 72 > 6 + 1, . . . . . + 26 > 3 + 1, . . . . . + 25 > 3 + 0.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geschlossen um; > Temperatur nach Celsius; ° Celsius; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse. 4. März. I. Ung. Staatsschuld. II. Deut. Staatsschuld. III. Fremde Staatsschuld. IV. Andere Anleihen. V. Pfandbr. u. Oblig. VI. Banken. VII. Sparkassen.

VIII. Verf.-Gesellsch. IX. Müssen. X. Bergw. u. Ziegelf. XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken. XII. Südr. Afric. XIII. Diverse Interen.

XIV. Verkehrs-Int. XV. Loje. XVI. Saluten. XVII. Divisen (vsta). Liquidations-Kurse vom 3. März.